Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1921 Nr. 533 — Jahrgang 214

Bezugspreis: monatlich Mk. 7.— ohne Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Abend-Ausgabe

Sonnabend, 19. November

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 34 mm breite mm-Grundzeile 70 ₰. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 8,00 ₰. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Stinnes und Lloyd George

Neue Kreditverhandlungen in London?

Stinnes unterwegs nach London

Rotterdam, 19. November.

Zu hiesigen Ententekreisen wird mit Bestimmtheit behauptet, daß Hugo Stinnes in London erwartet werde. Er soll Berlin bereits verlassen haben und sich auf der Fahrt befinden. Die Reise soll nach einer Fühlungnahme mit Lloyd George zustande gekommen sein. Man rechnet damit, daß schon in ganz kurzer Zeit wichtige Unterredungen zwischen dem Leiter der englischen Politik und Hugo Stinnes stattfinden werden, die sich in der Hauptsache um Deutschlands Wirtschaftslage drehen dürften.

Auf Grund hiesiger Erkundigungen können wir die obige Meldung dahin ergänzen, daß Hugo Stinnes Berlin bereits verlassen hat. Daß die Londoner Fühlungnahme mit unseren Reparationsleistungen in unmittelbarem Zusammenhang steht, braucht wohl nicht erst hervorgehoben zu werden.

Gestern hat eine Kommissionssitzung des Reichsverbandes der deutschen Industrie stattgefunden, die sich bis in die späten Abendstunden hinzog. Dieser Kommissionssitzung wohnten auch bevollmächtigte Vertreter der deutschen Bankwelt bei. Ueber das Ergebnis dieser Sitzung wird Stillschweigen beobachtet, doch steht fest, daß nach teilweise ziemlich lebhaften Verhandlungen beschlossen wurde, ein sowohl von den Vertretern der Industrie als auch von der Bankwelt unterzeichnetes Schreiben an den Reichskanzler zu richten. Dieses Schreiben, in dem sich die Industrievertreter im wesentlichen wieder zu dem ursprünglichen Münchener Beschluß des Reichsverbandes der deutschen Industrie zurückfinden, wird von den beteiligten Kreisen als eine geeignete Grundlage zur Weiterführung der Kreditaktion und für Verhandlungen wegen Aufnahme eines internationalen Kredits betrachtet.

Neue Dieselmotoren-Note Deutschlands

Die fortgesetzte Zerstörungswut, mit der Admiral Charlton und seine Interalliierte Marine-Kontrollkommission unseren Dieselmotorbau verfolgen, hat zu neuen deutschen Vorstellungen in Paris geführt. Botschafter Dr. Mayer ist im Besitz einer Protestnote, die zur Stunde bereits der Botschafterkonferenz überreicht sein dürfte. Der Wortlaut der Note ist folgender:

„Die Interalliierte Marine-Kontrollkommission hat in einer an die Deutsche Marine-Friedenskommission gerichteten Note vom 26. Juli den **Bau von drei schnellaufenden Dieselmotoren** bei der Firma Benz in Mannheim mit der Erklärung beanstandet, daß diese Motoren Unterseebootmaschinen und somit „Kriegsmaterial" seien. Sie hat die **Fertigstellung der Maschinen untersagt** und gefordert, daß sie nicht von Ort und Stelle bewegt werden dürfen. Nachdem die Marine-Friedenskommission diese Forderung als unbegründet zurückgewiesen hatte, hat die Kontrollkommission diese Weigerung in einer an das Auswärtige Amt gerichteten Note vom 25. August als Verletzung des Ultimatums bezeichnet und ihren Standpunkt unter Berufung auf dieses und auf die darin in Bezug genommene Entscheidung der Botschafterkonferenz vom 3. September 1920 aufrechterhalten. Die deutsche Regierung **vermag die Forderung der Kommission nicht als berechtigt anzuerkennen.**

Es besteht kein Streit darüber, daß es sich bei den fraglichen Motoren weder um Maschinen handelt, die aus dem Abbruch von U-Booten herrühren, noch um solche, die für U-Boot-Zwecke bestellt oder jemals dafür bestimmt gewesen wären. Vielmehr sind die Motoren von der Firma neu für gewerbliche Zwecke hergestellt, und zwar in einer Form, wie sie, wenn auch noch nicht so vervollkommnet, bereits vor dem Kriege für friedliche Zwecke Verwendung gefunden hat. Sie sind also reine Friedensmaschinen.

Die Kontrollkommission scheint nun aus der von ihr angezogenen beiden Entscheidungen das Recht für sich herleiten zu wollen, zu bestimmen, daß ein **gewisser Maschinentyp in Deutschland nicht hergestellt werden dürfe, obwohl er nachweisbar nur zur Verwendung für friedliche Zwecke bestimmt ist.** Dieses Recht steht für nach Ansicht der deutschen Regierung weder allgemein noch im besonderen Falle zu. Das ergibt sich erstens daraus, daß das Problem der Dieselmotoren nicht durch das Ultimatum, sondern durch **besondere Entschließungen der Botschafterkonferenz** geregelt worden ist. Diese Entschließungen zeigen, daß die Botschafterkonferenz der friedlichen Verwendung dieser Maschinen keine Hindernisse in den Weg legen wollte. Hat sie sich doch sogar mit der Unterbringung der für U-Boote bestimmten Motoren in gewerblichen Betrieben einverstanden erklärt! Die deutsche Regierung glaubt, mit Recht davon ausgehen zu können, daß diese Beschlüsse **ihren Standpunkt rechtfertigen,** wonach die Neuherstellung schnellaufender Dieselmotoren, soweit sie nicht ausdrücklich für U-Boote bestimmt sind, keinerlei Beschränkungen unterworfen sein kann. Die Kontrollkommission kann demnach nicht berechtigt sein, den dem deutlich zum Ausdruck gekommenen Willen der Botschafterkonferenz abzuweichen.

Aber selbst wenn die Kontrollkommission durch die Sonderentscheidung in der Dieselmotorenfrage nicht gebunden wäre, würden ihr doch weder der Beschluß vom 3. September 1920 noch das Ultimatum das Recht zu dem oben gekennzeichneten Vorgehen geben. Diese beiden Entscheidungen würden sie nur ermächtigen, zu bestimmen, was von den Beständen, die während des Kriegs Marinezwecken gedient haben und sich bei Unterzeichnung des Friedensvertrages im Besitze des Deutschen Reiches befunden haben, als Kriegsmaterial im Sinne des Artikels 192 zu gelten hat. Daß ihr der Beschluß vom 3. September 1920 keine weitergehenden Rechte verleihen wollte, ergibt sein Wortlaut, sowie der Umstand, daß er sich als eine reine Ausführungsbestimmung zum Friedensvertrag darstellt. Das Ultimatum beschränkt sich in diesem Punkte darauf, die bereits im Beschlusse vom 3. September entsprechende Bestimmung zu wiederholen und näher zu erläutern, ohne jedoch darüber hinausgehen zu wollen. Wenn nun die Kommission das Recht für sich in Anspruch nimmt, die Herstellung eines bestimmten Maschinentyps zu untersagen, dessen Verwendung für friedliche Zwecke unbestritten ist, so liegt darin eine offenbare **Ueberschreitung ihrer Befugnisse. Sie verläßt das ihr einzig und allein zugewiesene Feld der Abrüstungskontrolle und unternimmt es, in die wirtschaftliche Betätigung und Entwicklung Deutschlands auf das empfindlichste einzugreifen. Sie will einen Fabrikationszweig der deutschen Industrie unterbinden, der weit in die Vorkriegszeit zurückreicht, der wohl, wie viele andere, während des Krieges vorwiegend in dessen Dienst gestellt worden ist, der aber seine natürliche Bedeutung auf dem Gebiete der Friedenswirtschaft hat und immer haben wird.**

Nach alledem sieht sich die deutsche Regierung nicht in der Lage, der Forderung der Kontrollkommission Folge zu geben. Sie kann auch nicht anerkennen, daß in der Weigerung der Marine-Friedenskommission eine Verletzung des Ultimatums zu finden ist, und bittet aus Gründen des Rechts und der Gerechtigkeit, vor allem aber auch mit Rücksicht auf die in der Anlage erörterten wirtschaftlichen Momente die Botschafterkonferenz, die in ihrer Note vom 10. November 1920 gerade im Zusammenhang mit der Dieselmotorenfrage und in zutreffender Würdigung ihrer Bedeutung erklärt hat, daß sie die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands keineswegs beeinträchtigen wolle, die Kommission anzuweisen, von ihrem Verlangen Abstand zu nehmen.

*

Die Anlage weist auf das der Note vom 27. Okt. 1920 beigefügte Gutachten des Vereins Deutscher Ingenieure über den Dieselmotor und seine wirtschaftliche Bedeutung hin. In erschöpfenden Ausführungen wird betont, welche schwerwiegenden Folgen für die deutsche Motorenindustrie und welche Hemmung in der Entwicklung und Leistungsfähigkeit Deutschlands auf einer Reihe von Gebieten ein Verbot des Weiterbaues der Schnellläufer-Dieselmotoren verursachen würde. Es wird hier darauf hingewiesen, daß dieser Motor eine bewährte Spitzenkraftanlage in Zentralen ist, daß er in ausgedehnter Weise Anwendung findet als Antriebsmaschine für Schiffshilfsmaschinen, und daß sein Absatzgebiet sich ständig erweitert, nachdem jetzt die Oelmaschinenschiffe in der Handelsmarine mehr und mehr Eingang finden. Noch wichtiger und aussichtsreicher sei die Anwendung des Schnellläufers als Propellerantriebsmaschine selbst. Im Handelsschiffsbau könne er ohne schwere Schädigung der wirtschaftlichen Entwicklung ebenso wenig entbehrt werden, wie im Motorlokomotivbau. Ein Verbot des Baues von Schnellläufermotoren würde die deutsche Motorenindustrie, deren größere Firmen sich durchweg auf den Bau von Schnellläufer-Dieselmaschinen eingerichtet haben und ihn betreiben, vernichtend treffen, der deutschen Schiffahrt und der deutschen Eisenbahn wäre eine Möglichkeit zur Weiterentwicklung genommen.

Radbruchs „große Begnadigungsaktion"

Der neue Reichsjustizminister Professor Dr. Radbruch äußerte sich einem Fraktionsgenossen gegenüber über die Grundsätze der kommenden Justizreform. Er machte Ausführungen über die kommende Strafprozeß- und Strafrechtsreform, über das sogenannte Gesetz zum Schutze der Republik, über eine Reform des Ehescheidungsrechts usw. Zum Schluß kündigte er eine große Begnadigungsaktion an, die sich auf die von den Sondergerichten verhängten Urteile erstreckt. Alle auf Zuchthaus lautenden Sondergerichtsurteile sollen nachgeprüft werden, auch wenn keine besonderen Gnadengesuche vorliegen, ferner alle anderen Urteile, soweit Gnadengesuche eingereicht sind. Grundsätzlich sollen alle Personen begnadigt werden, die als Mitläufer des Aufstandes anzusehen sind. Die Prüfung soll periodisch wiederholt werden, erstmalig am 1. April 1922.

Der Jagowprozeß

Wie nunmehr amtlich feststeht, ist das Hauptverfahren gegen v. Jagow, v. Wangenheim und Dr. Schiele auf den 7. Dezember angesetzt.

Severing

Herr Severing, zurzeit preußischer Innenminister, wird im „Reichswart"*) einmal gründlich unter die Lupe genommen. „Severing bedeutet eine rechte Gefahr für die Regierung, für Preußen und das Reich." Diesen Leitsatz des „Reichswart" wird sich jeder denkende Mensch nicht verschließen können. Wir haben am eigenen Leibe die Taktiken und Praktiken des Herrn Severing erlebt und werden sie nun wieder von neuem zu spüren bekommen. Wir brauchen bloß an die Kommunistenaufstände in Deutschland zu denken, um zu sehen, was uns wieder erblühen wird. Bei Severings ausgesprochener Neigung nach links ist es kein Wunder, daß er gegenüber den roten Aufrührern, berufen, Ruhe und Ordnung wiederherzustellen, stets die Sanftmut selbst war und die Einsetzung der Machtmittel des Staates aufs äußerste verzögerte, so daß noch vielfach Gewalttaten, die bei schnellem und kraftvollem Auftreten verhindert worden wären, vor sich gehen oder doch durch die Beiseiteschaffung der Waffen für die Zukunft vorbereitet werden konnten. Im März 1920 gab Severing als Reichskommissar bei der Niederwerfung des kommunistischen Aufstandes im Ruhrbezirk den mit der Entwaffnung betrauten Truppen den strengen Befehl, täglich nicht mehr als fünf Kilometer vorzurücken. Als man ihn darauf aufmerksam machte, daß die Kommunisten auf diese Weise Zeit gewännen, alle Waffen zu verstecken, antwortete er, man müsse der mißleiteten Arbeiterschaft Gelegenheit zur Selbstbesinnung geben, um Blutvergießen zu vermeiden... Die diesjährigen Märzunruhen in Mitteldeutschland hätten nicht annähernd soviel Blut gekostet und sonstiges Unheil angerichtet, wenn rechtzeitig die Reichswehr eingesetzt worden wäre. Severing hat das verhindert. Er meinte bei der Verhandlung im Landtage, der Einsatz von Reichswehr hätte ein großes Blutbad zur Folge haben müssen, obgleich er selbst zugeben mußte, daß tatsächlich Reichswehr an verschiedenen Orten verwandt worden ist, ohne daß es zu irgendeinem „Blutbad" gekommen wäre. Die Geschichte aller Völker und Zeiten lehrt eindringlich, daß es im Kriege und besonders gegenüber Aufrührern darauf ankommt, schnell und fest zuzugreifen: Schlappheit führt nur zu Unheil. Da die Kommunisten vielfach neuen Aufruhr für die nächste Zeit angekündigt haben, liegt in der bewährten Severingschen zielbewußten Schlappheit gegenüber diesen Aufrührern eine Gefahr, zumal er gegen diejenigen, die Ruhe und Ordnung zu halten und zu verteidigen gewillt sind, den Haß des engstirnigen Parteibonzen hegt. In seiner Rede im Landtage am 18. April 1921 sagte Severing: „Die Herren von rechts sind viel gefährlicher, weil sie klüger sind und nicht so täppisch wie die Kommunisten die Verfassung ändern wollen."

Noch eingehender beleuchten folgende Tatsachen das Leben des Ministers Severing. Wir entnehmen sie wörtlich dem „Reichswart":

„Leo Schiffmann, einer der allerübelsten jüdischen Schieber, der Anfang d. J., trotzdem er seine 12jährige Zuchthausstrafe noch nicht abgesessen hat, einen Auslandspaß erhielt, hatte vertrauliche Beziehungen zu Severings Ministerium. Severing selbst erklärte, er sei nicht an Schiffmann „herangetreten", und dieser habe keine Staatsgelder zur Verfügung gehabt. Seitdem sind aber viele merkwürdige Tatsachen öffentlich festgestellt worden, ohne daß Severing gewagt hätte, sich nochmals dazu zu äußern. Schiffmann hatte beim Bankier Markiewicz ein Guthaben von 200 Millionen Mark zur Verfügung, das auf Veranlassung eines Beamten des Severingschen Ministeriums namens Portner für jenen Herrn bereitgestellt worden war. Portner war gleichzeitig bei der Firma Meißner & Co. (deren Generalbevollmächtigter Schiffmann war) und Beamter der politischen Polizei. Schiffmann betätigte sich gleichzeitig als Waffen- und Monturenschieber und als Lockspitzel. Einmal wurde ihm als solchem in einer Abteilung des Reichsschatzamts eine Belohnung ausgezahlt, während eine andere Abteilung ihn steckbrieflich suchte. Dieser Zuchthäusler war durch einen Polizeiausweis ermächtigt, polizeiliche Haussuchungen, Beschlagnahmen und Festnahmen zu bewirken. Schließlich konnte er mit einem Auslandspaß und 300 000 M. abreisen. Was hätte Severing wohl dazu gesagt, wenn ein derartiger Verbrecherroman sich innerhalb eines zurzeit von einem Manne der Rechten geleiteten Ministeriums zugetragen hätte? Ob er den betreffenden Politiker wohl zur abermaligen Berufung an die Spitze desselben Ministeriums empfohlen hätte? ... Er selbst mußte natürlich wieder Minister des Innern werden. Warum? Das hat er uns klar und schön gesagt. Am 18. Oktober d. J. erklärte er im Landtage: „Wir brauchen im Ministerium des Innern einen ehrlichen,

*) Der Reichswart, parteilose Wochenschrift von Graf Ernst zu Reventlow. Nr. 46.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192111192-11/fragment/page=0001

energischen Republikaner und Demokraten". Das aber ist offenbar niemand anders als eben Severing. Dazu paßt recht eigenartig das Auftreten Severings als Zeuge in der Gerichtsverhandlung über das englische Militärtuch der Sicherheitspolizei am Tage vorher. (Verhandlungsbericht des dem Herrn Severing so nahe wie möglich stehenden „Vorwärts" Nr. 491 vom 18. Oktober). Es drehte sich um die Frage der Dienstentlassung des Leiters der Sicherheitspolizei Geheimrat v. Priestorff. Niemand hatte bis dahin etwas anderes gewußt, als daß Severing diesen Beamten aus seiner Stellung geworfen hat, weil er dies als notwendig für die sogenannte „Demokratisierung", in Wirklichkeit Sozialdemokratisierung der Sicherheitspolizei erachtete. Severing hatte ja auch die Stelle v. Priestorffs dem für den bezeichneten Zweck wirkenden Regierungsrat Abegg übertragen, der seitdem für die Ausbreitung der roten Richtung in der Polizei kräftig gearbeitet hat. Was hörte man aber in der Vernehmung des beeidigten Zeugen Severing? Zunächst erklärte der Minister, er „könne sich nicht erinnern, ob unter den Materialien, die zu beschaffen er v. Priestorff beauftragt hatte, auch das Tuch enthalten war". Demgegenüber stellte der Gerichtsvorsitzende fest, daß Severing früher behauptet hatte, er habe „die meisten verdächtigen Beamten anläßlich des Tuchgeschäfts entlassen und aus dem gleichen Grunde v. Priestorff durch Abegg ersetzt." Also Severing hatte selbst bei einer früheren Vernehmung den Verdacht, daß v. Priestorff bei dem Tucheinkauf sich etwas habe zu Schulden kommen lassen, als den Grund der Entlassung des Geheimrats angegeben, und jetzt wußte er nicht einmal mehr, ob er v. Priestorff überhaupt mit der Tuchanschaffung beauftragt hatte. Severing konnte seine frühere Angabe nicht bestreiten, gab aber sofort eine zweite Erklärung für die Entlassung v. Priestorffs, indem er sagte: „An der persönlichen Ehrenhaftigkeit des Herrn v. Priestorff habe ich keinen Zweifel; ich habe ihn entfernt, weil er keine Personal- und Menschenkenntnis hatte." Der Vorsitzende wies demgegenüber auf v. Priestorffs Aussage hin, wonach er sein Amt längst niederlegen wollte, Severing aber das abgelehnt und ihm sein Vertrauen ausgesprochen hatte. Darauf schlug Severing einen Haken, indem er sagte, v. Priestorff „müsse mehrere Vorgänge verwechseln" — offenbar eine alberne Verlegenheitsausrede! Ruhe und Ueberlegung aber hatte er verloren; also fügte er schnell eine dritte Erklärung für v. Priestorffs Entlassung hinzu: „Seine Entfernung erfolgte wegen verschiedener Gegensätze zwischen ihm und Regierungsrat Abegg". Ein Rechtsanwalt legte dann Severing die Frage vor, ob v. Priestorff sein Abschiedsgesuch nicht mit dem Bemerken zurückerhalten habe, er hätte das vollste Vertrauen des Ministers und würde auch gegen den Finanzminister gehalten werden. Darauf sagte der in die Enge getriebene Severing: „Ich habe mit diesen Vorgängen amtlich nichts zu tun gehabt" — eine geradezu tolle Aeußerung, da erstens ein Minister, der sich mit diesen allerwichtigsten Fragen seiner Verwaltung tatsächlich nicht „amtlich" befassen wollte, kein Minister, sondern ein Hanswurst wäre, und da zweitens Severing selbst durch alle seine Aussagen vor Gericht hinreichend bewiesen hat, wie sehr er sich amtlich um die Entlassung v. Priestorffs bekümmert hat. Bleibt also nur die Erklärung, daß die Unbildung des Ministers Severing so weit geht, daß er den Sinn des Wortes „amtlich" nicht kennt . . . Der als Zeuge wie als Minister gleich hervorragende Herr antwortete dem Rechtsanwalt weiter: „Der Finanzminister war damals schon mit mir der Ansicht, daß in der Beschaffungsstelle Beamte und Kaufleute sein müßten und nicht bloß Offiziere, und wollte eine Aenderung der Spitze. (Diese vierte Erklärung für v. Priestorffs Entlassung läßt Severing selbst wieder fallen, indem er hinzufügt): Andererseits konnte ich mir von einem anderen Ressort nicht vorschreiben lassen, welche Beamte an der Spitze sein sollten, und wies den Einspruch des Finanzministers gegen die Person des Herrn v. Priestorff zurück." (Das war, da er die Auffassung des Finanzministers teilte, ein pflichtwidriges Verhalten!) In den kritischen Tagen von Spaa, als eine Reduzierung der Schutzpolizei notwendig geworden war, ging Herr v. Priestorff in Urlaub. Das schlug dem Faß den Boden aus und brachte mich zu dem Entschluß, ihn vom Amt zu entbinden". Das ist die fünfte Erklärung, die Severing für die Entfernung v. Priestorffs gibt. Wohlgemerkt: jedesmal heißt es nicht etwa, daß es sich um „einen", sondern daß es sich um „den" Grund der Entlassung handle. Für einen beeidigten Zeugen, der vorher preußischer Minister des Innern war und es unglaublicherweise nachher wieder geworden ist, eine doch etwas zu heftige Leistung! . . . Nebenher ging noch eine dunkle Geschichte vom Angeklagten Henseler, der sich gerühmt hatte, an einem Geschäft mit dem Ministerium Severings in kurzer Zeit „Millionen verdient" zu haben, und der sich in einem Briefe unterschrieb, „Vetter des Ministers, worauf sich übrigens nicht stolz bin". Severing erklärte, er sei gar nicht mit Henseler verwandt, habe sich aber die Vetternschaft gefallen lassen, solange Henseler sich anständig benahm . . . Alles in allem spielte der Zeuge Severing eine derartige Rolle, daß er unter dem „fluchbeladenen alten Regime" als Minister nicht mehr denkbar gewesen wäre."

Trotz alledem und alledem thront Severing heute im preußischen Ministerium des Innern. Die neue preußische Regierung kann die ihr gestellten Aufgaben, deren Schwierigkeit an Unmöglichkeit grenzt, nicht erfüllen, wenn wir nicht wieder eine Verwaltung bekommen, die unserer trotz aller Fehler, die gemacht worden sind, stolzen Ueberlieferung würdig ist.

*

Die Nr. 46 des „Reichswart" liegt in der Geschäftsstelle der „Hallschen Zeitung", Leipziger Straße 61/62, zum Verkauf aus.

Eine Rede Lerchenfelds

München, 19. November.

In der politischen Aussprache im bayerischen Landtage ergriff gestern nachmittag der Ministerpräsident Graf Lerchenfeld das Wort. Graf Lerchenfeld ging davon aus, daß die Ruhe des Parlaments nicht über die schweren Besorgnisse hinwegtäuschen dürfe, daß alle Schichten des Volkes mithelfen müssen, um der weitesten Oeffentlichkeit die Zusammenhänge darzutun, die zu unserem heutigen Elend und zu unserer heutigen Verelendung geführt haben.

In der Privatwirtschaft müssen Sparsamkeit und Eindämmung des Luxus und der Schlemmerei Platz greifen. In der Richtung der Staatswirtschaft begrüßt er die Möglichkeit, Abfatzgebiete im Osten zu suchen und zu schaffen. Nicht die Regierungen können hier allein vorgehen, sondern die Privatinitiative hat die Haupt- und Pionierarbeit zu leisten. Die Regierungen können diese Privatwirtschaft entsprechend vorbereiten und unterstützen. Nachdem der Ministerpräsident Maßnahmen der Eisenbahnen zur Abminderung und Beseitigung der Fehlbeträge gefordert hatte, erklärte er zu seiner Reise nach Berlin, daß darüber in der Presse allerlei Falsches und Unrichtiges veröffentlicht worden sei. Er sei zwecks Fühlungnahme mit den Herren in Berlin gewesen, weil er diese Fühlungnahme und eine Ergänzung der ausgezeichneten Tätigkeit der bayerischen Vertretung in Berlin durch den Leiter der bayerischen Staatsregierung für notwendig halte. Er habe die Reise ganz offen unternommen und werde jederzeit sich mit den Regierungsparteien zwecks gegenseitiger Aussprache ins Benehmen setzen und dafür sorgen, daß diese Berliner Reisen nicht zu häufig werden. Er sei ein Freund von freiheitlichen Einrichtungen; Zwang und Druck aber müßten sich den Widerständen anpassen. Der Ministerpräsident beleuchtete sodann eingehend und mit genauer Angabe von Tatsachen die Vorwürfe, die von unabhängiger und kommunistischer Seite gegen die Behandlung der Rätegrößen in der Festung Niederschönenfeld erhoben worden sind. Unter lebhafter Zustimmung der gesamten Rechten und der Mitte des Hauses und unter eisigem Schweigen der Mehrheitssozialisten konnte der Ministerpräsident feststellen, daß all das, was von radikaler Seite in Wort und Schrift über die Behandlung der Festungsgefangenen in Niederschönenfeld der Oeffentlichkeit unterbreitet wurde, unwahr sei. Eingehend befaßte sich sodann der Ministerpräsident mit der sogenannten Kundgebung des Kronprinzen Rupprecht. Mit aller Wärme und aller Entschiedenheit stellte sich Graf Lerchenfeld auf die Seite des Kronprinzen Rupprecht und betonte unter lebhafter Zustimmung der Rechten, daß Kronprinz Rupprecht der Letzte wäre, der durch einen Staatsstreich die Ruhe und Ordnung stören würde. Mit der Kundgebung des Kronprinzen Rupprecht habe sich die bayerische Staatsregierung eingehend beschäftigt, aber noch keinerlei Anlaß gefunden, gegen diese Kundgebung irgendwie zu protestieren oder Stellung zu nehmen.

*

Wie die „P. P. N." hören, wird die Kleine Anfrage des abgeordneten Winckler (Dnatl.) wie folgt beantwortet werden: „Die Feststellung des preußischen Staatskommissars in Bayern hat sich auf die Feststellungen vom Mai 1920 beschränkt, daß in der Einziehung von Nachrichten an Ort und Stelle durch seine Vertrauensleute eine Vornahme von Amtshandlungen nicht zu erblicken sei. Deswegen hat er sich darauf beschränkt, die Vertrauensleute anzuweisen, das Ergebnis ihrer Ermittlungen der Polizeidirektion in München nachträglich mitzuteilen."

Der Kampf um die Deutschen Werke

Am gestrigen Freitag traten die Betriebsräte der einzelnen Betriebe der Deutschen Werke im ehemaligen Herrenhause zusammen, um nochmals gegen die drohenden Ententeinmaßnahmen Stellung zu nehmen. Es wurde noch längerer Aussprache schließlich einstimmig folgende Entschließung angenommen:

„Die am 18. November in Berlin versammelten Betriebsräte aller zu der „Deutsche Werke, A.-G.", gehörenden Betriebe erheben entschiedenen Protest gegen die Forderungen, die die Entenvollmacht Militärkontrollkommission neuerdings an die „Deutsche Werke, A.-G.", gestellt hat. Die Auffassung der Bevölkerung, in den Betrieben der Deutschen Werke könnte in kürzester Frist wieder Kriegsmaterial hergestellt werden, ist völlig unbegründet. Bereits im Dezember 1918 haben die Arbeiter der ehemaligen Heeres- und Rüstungsbetriebe auf einem Kongreß der Rüstungsarbeiter beschlossen, jedwede Fabrikation zu Kriegs- und Rüstungszwecken einzustellen. Die Betriebe der „Deutsche Werke, A.-G.", werden etwaige Versuche, die Betriebe für Kriegs- und Rüstungszwecke wiedernutzbar zu machen, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern wissen. Mit derselben Entschiedenheit wenden sie sich gegen alle Bestrebungen, welche dazu angetan sind, die nur auf Friedensarbeit gestellten Betriebe lahmzulegen. Die Betriebsräte erklären sich mit allen bisher unternommenen Abwehrmaßnahmen ausdrücklich einverstanden. Sie bitten die Gewerkschaften, auch ihrerseits weiter alles zu tun, um die der deutschen Wirtschaft drohende Gefahr abzuwenden und insbesondere die ausländischen Bruderorganisationen gegen die angetretenen Zerstörungsmaßnahmen zu Protestaktionen aufzurütteln. Die Betriebsräte erwarten bestimmt von General Nollet, wie von dem Botschafterrat, die restlose Aufhebung der bisherigen Bestimmungen."

Inzwischen haben sich mehrere Herren der Leitung der deutschen Werke nach Paris begeben, um durch den deutschen Botschafter bei den zuständigen französischen Stellen und auch beim Botschafterrat nochmals wegen der angedrohten Lahmlegung der Werke in Erfurt und Spandau, vorstellig zu werden.

*

Gestern nachmittag begaben sich die Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Christlichen Gewerkschaften und der Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften nach vorausgegangener Vereinbarung zum Vorsitzenden der Interalliierten Kommission, General Nollet, um ihm in ruhiger Aussprache die außerordentlichen Folgen seines Vorgehens für die deutsche Arbeiterschaft und für das Verhältnis der deutschen Arbeiterschaft in Frankreich darzustellen. Sie betonten ihm gegenüber, daß sie als Vertreter von 18 Millionen deutscher Arbeiter der allerverschiedensten Richtungen sprechen, aber darin einig seien, daß eine Wiederholung der finnlosen Zerstörungsmaßnahmen in den Kreisen der deutschen Arbeiterschaft tiefe Empörung gegen Frankreich hervorrufen würde, und daß auf eine friedliche Verständigung mit Frankreich nach solchen Maßnahmen nicht mehr zu rechnen sei. Auch die deutsche Arbeiterschaft würde im Falle der Aufrechterhaltung der Zerstörungsanordnungen den Kampf gegen alle sinnlosen und schikanösen Maßnahmen mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften einmütig aufnehmen. General Nollet gab beruhigende Versicherungen ab und betonte, daß die ihm erst jetzt angeblich bekannt werdenden Tatsachen einer Prüfung unterzogen würden. (!)

Das kleine Haus am Bach

Skizze von Paula Gura-Ewald.

Zum Totensonntag

Sie bewohnten weit draußen vor der Stadt ein kleines, idyllisches Häuschen. Im Sommer von einer üppig rankenden Fülle tief dunkelblauer Clematisblüten bewacht, umduftet von unzähligen Rosen, umschattet und gleichsam liebend umkost von lang herabhängendem Baumgezweig, stand es nun in der Leere des kahlen Geästes, die gelben Blätter raschelnd vom Herbstwind gezaust.

Die alte, schlanke Dame mit den gütigen, braunen Augen nahm Hut und Mantel, erteilte dem Mädchen noch einige Aufträge und machte sich dann auf den Weg zum Kirchhofe. Ihre Schwester saß nähend am Fenster. Sie erhob ein schmales, feingeschnittenes Frauenantlitz von der Arbeit und nickte der Vorübergehenden mit verstehendem Blick zu. Sie wußte ja, daß die es sich nicht nehmen ließ, alljährlich einmal zu dem verlassenen Grabe an der Friedhofsmauer zu wandern und einen duftenden Gruß des Verzeihens dort niederzulegen. Sie war anders geartet, konnte das nicht über sich gewinnen nach all' dem Schweren, das trotz der Länge der Zeit gerade am Totensonntag am heftigsten in ihr wühlte und schmerzte. Und beide Schwestern begegneten sich jetzt wohl in denselben Gedanken und sahen sich jung, schön und gefeiert in sorgloser Jugendzeit. Einen jüngeren Bruder hatten sie damals, einen sonnigen, kernigen Menschen, ihr Abgott, den sie nach der Eltern frühem Tode wie ihr eigenes Kind aufgezogen.

Ueber den war die Liebe wie ein verzehrendes Feuer hereingebrochen, als eine ferne Verwandte, ein goldiges Backfischchen, wie ein richtiger Sausewind in das bis dahin ziemlich stille Gartenhaus am Bach als Gast eingezogen. Sie sahen es so lebhaft vor sich, wie das reizende Geschöpfchen da im Garten stand, gleich einer Rose unter ihren Schwestern, umduftet vom Glanz seiner jungen Schönheit, die Gestalt so elfenhaft zart, die Bewegungen so anmutig, das Köpfchen umflimmert von widerspenstigem Blondhaar. Und Augen! Sinnbetörende, große, blaue Augen!

Seit Evas Einzug war alles wie verhext im Hause am Bach. Ein fortwährendes Ein und Aus von Besuchen und nicht einer, dem sie nicht den Kopf verdrehte, der nicht wenigstens auf Stunden und Tage unter dem Banne dieses Lebreizes gestanden. Wie etwas Selbstverständliches nahm sie alle Huldigungen als den natürlichen Tribut ihrer Schönheit entgegen, lächelte jedem, bevorzugte keinen. Ob sie es merkte, daß sich dicht neben ihr ein Herz in Sehnsucht verzehrte? Daß einer fieberte, wenn sie nur flüchtig in seine Nähe kam?

Die Schwestern gönnten ihr neiblos alle Erfolge. Maria hatte ihre Liebe schon eingesargt und Johanna hielt ihr Glück in festen Händen. Doktor Felix Holm erwartete jeden Augenblick eine feste Anstellung auf einem ausländischen Posten, um seine Johanna heimführen zu können.

Da aber geschah das Unfaßliche. Eva war noch beim Nachmittagskaffee in ausgelassenster Laune gewesen, hatte sich mit den Geschwistern genedt, ein Liedchen geträllert und war in der Dämmerung in ihr Zimmer hinausgegangen. Als man sie zum Abendbrot rief, war sie nirgends zu finden. Die Geschwister konnten sich das gar nicht erklären, denn niemals, seit Eva ihr Gast war, hatte sie sich, ohne Lebewohl zu sagen, auch nur auf Augenblicke aus dem Hause entfernt. Sie kamen deshalb über das; „Wo kann sie denn nur sein?" nicht hinweg und standen, wie vor den Kopf geschlagen, unnütz umher. „Felix wird uns raten, wenn er nachher kommt", sagte Johanna plötzlich in die Unentschlossenheit hinein. Felix!! — Ein furchtbarer Verdacht dämmerte gleichzeitig mit der Nennung dieses Namens in Robert auf. Mit dem hellseherischen Blick unglücklich Liebender schien ihm plötzlich nur dieser Ausweg möglich. Die arglosen Schwestern verstanden sein Davonstürmen nicht. Bleich und verstört kehrte er nach wenigen Minuten zurück. Felix wohnte ja nur ein paar Schritte weit von ihnen in derselben Straße. Das heißt, er hatte gewohnt. Sein Nest war ebenfalls leer. Die Wirtin sagte, der Herr Doktor habe gestern den ersehnten Ruf ins Ausland erhalten, habe Hals über Kopf die ganze Nacht gepackt und sei in der Frühe abgereist. Ruckweise, zwischen schweren, pfeifenden Atemzügen, hate Robert den Bericht herausgebracht.

Johanna starrte die Schwester fassungslos an. Gab es denn so etwas? Konnte denn jemand so schlecht sein? Bestohlen, beraubt um alles, was ihr einziges Glück ausgemacht? Fort — — beide — — heimlich — — und sie als Betrogene zurückgelassen? — — — — Langsam, mit schweren Gliedern stieg sie in ihr Stübchen hinauf . . . Eben wollte sie sich zu den Geschwistern nach unten begeben, da fiel ein Schuß . . . Gepolter, Geschrei, ein Durcheinander — — — — O entsetzliche Stunde, da ein kleinmütiges, zages Herz um eines leichtsinnigen Mädchens willen den Seinen so großen Schmerz bereitet! O dieses „Nichtglauben können!", wenn der geliebte Mensch den letzten Atemzug getan und unwiderbringlich das letzte Wort gesprochen hat! — — —

Am Totensonntag war's vor Jahren. Nebel umhüllte die Welt gleich Trauerschleiern, der kurze Tag neigte sich früher Dämmerung entgegen. Im Gärtchen tanzte das welke Laub, der Herbstwind sang um das kleine Haus am Bach, in welchem zwei einsame Herzen Totenfeier auf ihre Art hielten — — ferner Zeit gedenkend. Johanna entzündete die Lampe, da wurde draußen am Draht der eisernen Klingel gerissen. Ungestüm, gebieterisch klang das, als müsse der Einlaß erzwungen werden. Johanna öffnete selbst und fühlte sich sofort von zwei Armen umfaßt. Ein Kopf lag an ihrer Brust und ein zarter Frauenleib drängte sich an den ihren. Ein Stich ging ihr durch's Herz! Diese da — — — — entsetzlich! „Maria", schrie sie laut, „hilf mir doch!" Dieses „hilf mir doch" galt aber mehr ihrer inneren Ratlosigkeit, was sie mit dem Geschöpf anfangen sollte, welches es gewagt, ihnen wieder unter die Augen zu treten. Maria, die Abgeklärte, die allzeit Gütige, führte die zitternde Eva in die warme Stube, wo der Teekessel sang und die gebratenen Aepfel im Ofen zischten. Lange sprach keines ein Wort. Stumm betrachteten die Schwestern die Heimgekehrte, die feinen Kleider, die sinnbetörenden Augen in dem immer noch schönen Gesicht, das jetzt rötlich schimmernde Haar. Als sie endlich zu reden anfing, war es die alte Geschichte vom stürmischen Rausch, verlassenwerden und — — „Immer — tiefer — sinken".

Am äußersten Ende der Stadt mietete sich Eva ein Zimmer und machte kunstvolle Kleinigkeiten für verwöhnte Damen. Nie fragte die Schwestern, ob diese Einnahmen denn zur Bestreitung des Lebensunterhalts auch reichten oder woher Eva das übrige Geld nahm. Man konnte ihr jetzt nichts nachlagen, sie lebte still und zurückgezogen und die Kleider, die sie trug, sahen bei Licht sehr mitgenommen aus. Eines Tages aber hatten ihr doch geschäftige Zungen Roberts gewaltsamen Tod damals mitgeteilt. Sie gebärdete sich im Hause der Schwestern wie eine Wahnsinnige

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192111192-11/fragment/page=0002

Reichsdefizit und Steuern

161,6 Milliarden Reichs-Defizit

Der Reichsrat beschäftigte sich in der öffentlichen Sitzung am Freitag abend mit dem dritten Nachtragsetat für 1921. Der Berichterstatter Ministerialdirektor Sachs führte aus:

Der Nachtragsetat enthält zum erstenmal einen Betrag für die auf Grund der Annahme des Ultimatums im Rechnungsjahr 1921 zu leistenden Reparationszahlungen. Diese erscheinen nunmehr im ordentlichen Etat 95,1 Milliarden und im außerordentlichen 17,1 Milliarden, also zusammen 112,2 Milliarden Mark. Die Ueberweisungen an die Länder und Gemeinden steigen um 6,5 Milliarden. Die Mehrausgaben durch die Besoldungserhöhung sind für ein ganzes Jahr auf mindestens 13,2 Milliarden zu beziffern. Im Nachtragsetat erscheinen sie nur für ein halbes Jahr. Im einzelnen sollen im Etat des Reichspräsidenten die Bezüge des Präsidenten um 50 000 M. erhöht werden. Der Berichterstatter zählte weitere beträchtliche kleine Etatsziel auf. 6000 Millionen Mark sind im Etat der allgemeinen Finanzverwaltung vorgesehen zur Entschädigung der Gemeinden für die Ausfälle an Einnahmen durch die Abschaffung des Besteuerungsrechts der Mindesteinkommen. Der Zuschuß für die Post und für die Eisenbahnen beträgt gegen 20 Milliarden aus. Der Haushalt für die Ausführung des Friedensvertrages enthält außer den schon erwähnten Reparationsausgaben am laufenden Besatzungskosten noch 5,5 Milliarden Mark. An Ausgaben für die interalliierten Kommissionen sind 1,2 Milliarden vorgesehen. Die interalliierte Rheinlandkommission kostet allein 198 Millionen, die Reparationskommission 800 Millionen im Jahre. Alles in allem gerechnet, ergibt sich für 1921 ein Fehlbetrag von 161,6 Milliarden, wobei zu berücksichtigen ist, daß erst im nächsten Etat für 1922 die Reparationslast in vollem Betrage erscheinen wird. Wir haben dann mit einer Jahresausgabe für die Reparationen von 284,2 Milliarden zu rechnen haben, für ein einziges Jahr also soviel, als die gesamte französische Kriegsentschädigung nach dem Krieg von 1870/71 betrug. Dazu kommen noch die auf Grund des Wiesbadener Abkommens zu übernehmenden Leistungen.

Nachdem der Referent dann noch den ungeheuren Fehlbetrag bei den Verkehrsverwaltungen des Reiches gestreift hatte, fügte er folgende allgemeinen Bemerkungen hinzu: Der Fehlbetrag von 161,6 Milliarden überfleigt das Maß. Das Erträgnis der zurzeit dem Reichstag vorliegenden neuen Steuervorlagen, das vom Finanzminister auf 42 Milliarden veranschlagt ist, wird nicht einmal entfernteste ausreichen, den Fehlbetrag auch nur des ordentlichen Haushalts auszugleichen. Der Plan für 1921 liegt im wesentlichen fest, und die Nachtragsforderungen wird nicht widersprochen werden können, aber der Haushalt für 1922 steht vor der Tür, und die Länder, die durch ihre Zustimmung zum Etat die Mitverantwortung übernehmen für die Finanzgebarung des Reiches werden immer mehr neuem darauf drängen müssen, daß wenigstens da, wo es möglich kann, eine Einschränkung der Ausgaben mit allen Mitteln durchgeführt wird.

Generaldebatte über die Steuervorlagen

(Schluß des Berichts aus der heutigen Morgenausgabe.)

Abg. Dr. Helfferich (Deutschnat.) (fortfahrend): Die deutsche Spekulation, die mit einer Erholung der deutschen Reichsmark gerechnet hatte, hat im Sommer gewaltig Haare gelassen. Die deutsche Spekulation sei also nicht einseitig interessiert. Entscheidend für die Devisenkurse war das große Bedürfnis des Deutschen Reiches an Devisen. Dadurch hat sich der Kurs der Reichsmark automatisch verschlechtert und hat einen neuen Abwärtslauf in Deutschland herbeigeführt.

In der ersten Goldmilliarde konnte bis zum 1. August nur ein Bruchteil aufgebracht werden. Ohne Kredite für fast 600 Millionen Goldmark und Heranziehung anderer Devisen hätten wir die erste Goldmilliarde nicht voll zahlen können. Denn unsere Ausfuhr bleibt zurzeit um 2 Goldmilliarden hinter dem Einfuhrwert zurück. Das deutsche Volk braucht also eine Ruhepause vor weiteren Reparationsleistungen.

Es braucht auch die Hilfe des ausländischen Kredits, um getreiden zu können, denn an Reparationslasten und sonstigen Verpflichtungen aus den feindlichen Diktaten und den Kosten der Besatzungen sind im nächsten Jahr etwa fünf Milliarden Goldmark zu leisten. Zusammen mit dem Defizit aus der Handelsbilanz erreichten damit unsere Verpflichtungen dem Ausland gegenüber 7 Milliarden Goldmark. Da helfen keine neuen Steuern, da hilft auch kein Ausverkauf Deutschlands. Den gesamten Wert der deutschen Aktiengesellschaften könne man heute schwerlich höher als zu 4 Goldmilliarden annehmen. Das Ausland interessiere sich aber wohl nur an der Hälfte, nämlich den besten Gesellschaften. Selbst wenn man diese guten Werke der Industrie völlig expropriiere, könne man noch nicht einmal eine einzige Jahresreparationsleistung voll decken. Es sei nur eine Atempause für ein halbes Jahr. Wir sind am Ende unserer Zahlungsfähigkeit, mögen wir noch so viel aus dem Fleische des deutschen Wirtschaftskörpers herausschneiden. Denn die deutsche Valuta ist seit der Annahme des Londoner Ultimatums auf den vierten Teil gesunken. Die Großhandelspreise haben sich dem veränderten Markwert noch nicht völlig angepaßt. Unter der Herrschaft des Ultimatums können wir unsere Valuta nicht kräftigen. Mögen wir die dringend benötigten Nahrungsmittel zu dem teuren Einkaufspreis in den Handel bringen oder mit Hilfe von großen Reichszuschüssen, wie bisher, billiger abgeben; es gibt auf alle Fälle ein neues Aufblühen unseres Banknotenumlaufs. Wir sind durch das Ultimatum und durch das kurzsichtige Verhalten der Feinde in eine unentwirrbare Entwicklung hineingeraten. Ich frage die Regierung, ob sie anderer Auffassung ist? Einen Ausweg finden wir keinesfalls durch Kredite und Verpfändungen von Sachgütern, eine Expropriation unserer Wirtschaft auf diesem Wege führt uns nicht in eine sozialistische oder kommunistische Wirtschaft hinein.

Bei einer Erfassung der Sach- und Goldwerte bekommt das Reich eigentlich nur die Produktionsmittel in die Hand. Dann ist die deutsche Regierung nichts anderes als die Durchgangsstation für die habgierige Entente, welche der deutschen Regierung alles aus der Hand reißt, was sie aus Privat- in Staatseigentum verwandelt. Nach dem Recht des Friedensvertrages und nach dem Völkerrecht ist das Privateigentum heute der letzte Schutzwall. England hat in klarer Erkenntnis auf die weitere Liquidierung deutschen Privateigentums verzichtet, weil sonst eine Entwicklung des Handels unmöglich wäre. Die Sachverständigenkonferenz zu Brüssel hat Recht, wenn sie erklärt, daß man einem Volke Steuern nur in einer solchen Höhe zumuten könne, als sie mit dem Ertrag einer Volkswirtschaft verträglich seien. Inzwischen ist auch bereits anerkannt worden, daß die deutschen Einkommen- und Besitzsteuern bereits jetzt schon so hoch sind, daß sie auf die Dauer nicht getragen werden können. (Dr. Hertz (U. S.): Die Tarife, aber nicht die Steuern! Ich kann mir die Tarife von den Steuern nicht losgelöst denken. Ferner kann auf dem Wege der Besteuerung nicht eine Expropriation durchgeführt werden. Es wäre der unerhörteste Rechtsbruch der Weltgeschichte, wenn Briand wirklich seine Hand auf das deutsche Privateigentum legen wollte. Frankreich muß genau wie England nach den allgemein anerkannten völkerrechtlichen Grundsätzen das Privateigentum als heilig und unantastbar anerkennen. Daran haben auch die Vereinigten Staaten von Amerika sowie die ganze Welt ein Interesse, daß der Schutzwall des Privateigentums für Bergbau, Industrie, Landwirtschaft, Handel und Verkehr nicht angetastet wird.

Reichsminister Dr. Hermes gab dann eine Uebersicht über die Finanzgestaltung des Reiches im Rechnungsjahre 1922. Nach einer Mitte Oktober vorgenommenen Schätzung betrug der Ausgabebedarf des Reiches beim ordentlichen Haushalt — ohne die Kontributionsausgabe — rund 69 Milliarden Mark. Hierzu treten: Der Mehrbedarf für Besoldungserhöhungen ab 1. Oktober 1921 — ohne Post und Eisenbahnen — mit 2½ Milliarden Mark, dann der Mehrbedarf an Ueberweisungssteuern mit rund 500 Millionen Mark. (Der übrige Mehrbedarf ist schon mit rund 12 Milliarden Mark in obige 69 Milliarden Mark enthalten.) Der Gesamtausgabebedarf beim ordentlichen Reichshaushalt für 1922 würde also 72 Milliarden Mark betragen.

An ordentlichen Einnahmen sind für 1922 zu erwarten: fortdauernde direkte Steuern rund 68 Milliarden Mark; einmalige direkte Steuern 3 Milliarden Mark; Zölle und Verbrauchsteuern 23 Milliarden Mark; allgemeine Verwaltungseinnahmen 6 Millionen Mark. Hiernach werden also an ordentlichen Einnahmen für 1922 zur Verfügung stehen rund 100 Milliarden Mark, mithin würde sich ein Ueberschuß beim ordentlichen Haushalt ergeben in Höhe von rund 28 Milliarden Mark.

Beim außerordentlichen Haushalt werden — ohne die Kontributionsabgaben und ohne die Fehlbeträge der Post und Eisenbahn — schätzungsweise benötigt 5 Milliarden Mark. Was die Mehrbedarfsverwaltungen trifft, so wird mit rund 2¼ Milliarden Fehlbeträgen bei dem außerordentlichen Haushalt der Post gerechnet. An ungedeckten Anleiheausgaben sind für Post und Eisenbahn rund 8¾ Milliarden Mark zu nennen, so daß der ungedeckte Ausgabenbedarf mit rund 11 Milliarden Mark zu beziffern sein wird, einer Summe, die in den außerordentlichen Haushalt der allgemeinen Reichsverwaltung übergeht. Das Reichsverkehrsministerium hofft, die bisherigen Fehlbeträge im ordentlichen Haushalt durch Ersparnisse und Tariferhöhungen ausgleichen zu können.

Der Mehrbedarf aus Anlaß der am 1. August 1921 eingetretenen Erhöhungen des Teuerungszuschlages gelegentlich der Besoldungserhöhungen ist — ohne Post und Eisenbahn, aber einschließlich der Folgewirkungen für Angestellte, Arbeiter, Pensionäre usw. — für die allgemeine Reichsverwaltung auf jährlich 4½ Milliarden Mark veranschlagt. Aus Anlaß der Besoldungserhöhungen ab 1. Oktober 1921 ergibt sich ein weiterer Mehrbedarf von jährlich 2¼ Milliarden Mark. Hierzu tritt bei der Post die Erhöhung der Teuerungszuschläge ab 1. August 1921 mit jährlich 1200 Millionen Mark. Die Erhöhung der Besoldung ab 1. Oktober 1921 jährlich mit 2600 Millionen Mark; bei der Eisenbahn die Erhöhung der Teuerungszuschläge ab August und Oktober 1921 mit insgesamt jährlich 11¼ Milliarden Mark. Der Gesamtmehrbedarf für die Besoldungserhöhungen stellt sich also jährlich auf rund 22½ Milliarden Mark. Dieser Mehrbedarf ist in den Voranschlägen für 1922 bereits berücksichtigt. Den Ländern und Gemeinden soll der Mehrbedarf für Besoldungserhöhungen insoweit erstattet werden, als er nicht in Mehrerträgen aus Ueberweisungssteuern gedeckt wird. Eine Schätzung dieses Mehrbedarfs ist zurzeit kaum möglich.

Für Sozialrentner sind in den Nachtragshaushalt für 1921 eingestellt 1400 Millionen Mark, für 1922 werden gefordert 2800 Millionen Mark. Für Kleinrentner sind in den Nachtragshaushalt 1921 eingestellt 100 Millionen Mark, für 1922 werden gefordert 200 Millionen Mark. Endgültiges ist jedoch noch nicht festgelegt.

Wegen der Kriegsbeschädigten schweben zurzeit Erwägungen.

Die Weiterberatung wird Sonnabend fortgesetzt.

Amerika und Oesterreich

w. Washington, 19. November.

Präsident Harding hat die Proklamation des Friedens mit Oesterreich unterzeichnet.

Hauptschriftleiter: Helmut Böttcher.
Verantwortlich für Politik: Helmut Böttcher; für politische Nachrichten Ernst Messerschmidt; den volkswirtschaftlichen Teil: Hermann Huth; für Kommunalpolitik, lokale Nachrichten und Sport: Hans Heilling; für die Abteilung Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung, sowie den übrigen unpolitischen Teil: Erich Gellheim. — Für den Anzeigenteil: Paul Kerten, sämtlich in Halle a. S. Otto Thiele, Buch- u. Kunstdruckerei, Verlag der Hallischen Zeitung, Halle a. S.

...ihr Armen, ihr Armen! Was müßt ihr gelitten haben! ...hat ihr den Robert vergöttert! Schönheit und Reichtum, sagen die Leute, sind Glück! Ich sage euch: Beides ist: Nichts!"

Abermals brauste der Sturm eines leidenschaftlichen Ringens über das stillgewordene Haus dahin und wie Moder, so endete auch Eva das ihr unerträglich scheinende Leben.

Seitdem galt ihrem Grabe alljährlich am Totensonntag ...ein zweiter Besuch. Und wie sie sich heute gegen den ...und zu dem draußen liegenden Hügel durchkämpfte, wie auf der kleinen Bank rastete und ihre Augen auf die einzige Inschrift „Eva Landry" heftete, dachte sie daran, wie ...dieser Name einst Glück, Liebe und Hoffnung bedeutet und was nun von all' dem Schönen, das einst immer betört und Frauen entzückt hatte, übrig war. Sie ...zu verstehen und zu mildern und bürdete die Hauptschuld jener Macht auf, welche die Sinne umnebelt wie Weihrauch und selbst sonst vernünftige Menschen unzurechnungsfähig macht und zu Handlungen treibt, die sie bei dem Verstande nie begehen würden ... Sie ahnte ...nd von der Wesensverschiedenheit der Menschen, die sie ...Bestimmung zugeführt und wollte heute mit Johanna darüber sprechen. Vielleicht, daß sie dann auch endlich verstanden und vergeben konnte.

„Requiem" von Giovanni Sgambati

Seit Giuseppe Verdi ist Giovanni Sgambati der erste italienische Tondichter, der mit einer Totenmesse über die Alpen nach Norden vorzudringen und in Deutschland festen Fuß zu fassen vermochte. An und für sich ist diese Erscheinung nicht sonderlich zu erklären. Als Freund von Richard Wagner und ...Liszt hat er von der neudeutschen Richtung genug in sich ...seine Werke aufgenommen, um auch im Vaterlande der ...deutschen Meister Beachtung zu finden. Daß er dabei ...den Standpunkt als Italiener durchaus gewahrt hat, gereicht ihm nur zur Ehre. In seinem „Requiem", das gestern die Franz-Singakademie unter der Leitung von Prof. Alfred Rahlwes in der Markthalle aufführte, ist trotz seines Wollens und Könnens sehr deutlich angemessen. Vorübergehend knüpft dieses schöne Werk an den musikalischen ...Älterer Zeiten an; in allem Wesentlichen ist es der Ausdruck ...mit beiden Füßen in den Empfindungen der Gegenwart ...lichen Künstlers. Ohne sich von den adeligsten Formen ehrwürdiger Ueberlieferung beeinflussen zu lassen, legt sich Giovanni Sgambati den uralten Messetext nach eigener Weltanschauung zurecht. Den wechselnden Bildern der Sprache folgt er mit einer beweglichen und lebendigen Fantasie. Ja, sobald es ihm nötig scheint, durchbricht er die herkömmlichen Worte und fügt ein „motetto" nach freier Wahl der Bibelstellen ein. Chor und Orchester sind gleichberechtigte Verfünder seiner Gedanken geworden. Oft will es sogar scheinen, als gewönnen die Instrumente die Oberhand. Zum mindesten ist ihnen aufgetragen, einen wichtigen Teil der Gefühle auszusprechen, die der Tondichter über Tod und Vergänglichkeit zu übermitteln hat. Vielsch gestaltet er da die Vorgänge in seiner Seele mit dramatischer Anschaulichkeit; mit einer Anschaulichkeit, die sofort seine völkische Herkunft verrät. Uns Deutschen mag dieses Verfahren vielleicht etwas äußerlich vorkommen: es bleibt deshalb doch echt und wahr. Die Zerknirschung und innere Erschütterung, die die deutschen Tondichter meist bei drohendem Majestät des Todes gegenüber bekunden, geht den Italiener fast vollständig ab. Mit einer geruhigen, fast heiteren Fassung fügt er sich in das Unvermeidliche. Ein Unbefangener, der diese Musik vernimmt, ohne die zugrunde liegenden Worte zu kennen, würde vermutlich nie erraten, daß es sich hier um ein Requiem handelt. Trotz alledem besitzt Sgambatis Totenmesse die besten musikalischen Eigenschaften. Man darf daher der Robert-Franz-Singakademie den Dank dafür aussprechen, daß sie dieses Werk bei uns heimisch zu machen versucht.

Wollte man Hermann Kretzschmar so ohne weiteres glauben, so wäre nichts leichter als eine Aufführung des Sgambatischen Requiems. Das ist aber keineswegs der Fall. Dieses Requiem braucht eine tüchtige Vorbereitung im Chor und im Orchester und außerdem einen gewandten Dirigenten, der mit Wärme die künstlerische Natur Sgambatis zu begreifen vermag. Alle diese Bedingungen wurden gestern ganz vorzüglich erfüllt. Der Singakademie und das Theaterorchester musizierten miteinander, den Anweisungen des Professors Alfred Rahlwes zu folgen, der sich mit offenbarer Liebe des Werkes annahm und seinen künstlerischen Inhalt erschöpfend darzulegen wußte. Die frommen Bekenntnisse, die der Komponist dem einzigen Solisten anvertraut hat, wurden von Wilhelm Guttmann mit schöner Baritonstimme und herzenswarm im Vortrag mitgeteilt. Mit edlem und ausdrucksvollem Ton spielte Konzertmeister Johannes Verteeg das Violinsolo im „Agnus Dei".

Professor Dr. W. Kaiser.

— **Gründung einer Dehmel-Gesellschaft.** Unter der Leitung des Dichters Albrecht Alfert Mombert in Karlsruhe, des Kulturhistorikers Prof. Dr. Petsch in Hamburg und von Gustav Kirstein in Leipzig ist vor kurzem die Dehmel-Gesellschaft gegründet worden. Die Ziele der Gesellschaft sind folgende: im Nachlaß Richard Dehmels hat sich eine Reihe außerordentlich interessanter, wertvoller Manuskripte, Entwürfe und Briefe gefunden, die für die Aufnahme in die gesammelten Werke des Dichters weniger geeignet, dafür aber für seine Freunde und Verehrer in Gestalt von Privatdrucken von um so größerer Bedeutung sind, weil sie das Bild Dehmels in wesentlichen und intimen Zügen ergänzen. Als Beginn dieser Veröffentlichungen ist ein Jugendtagebuch aus dem Jahre 1893/94 soeben als erster Druck der Dehmel-Gesellschaft herausgegeben worden, gedruckt unter der Leitung von Walter Tiemann und E. R. Weiß in der Leipziger Akademie für Buchgewerbe und Graphik. Das Tagebuch stammt aus einem der Wendekreise in Dehmels Leben.

„Auch Einer" zum „Reigen"-Prozeß

Gesuche um Theaterkonzessionen. Abgeschlagen! Weiß, was die Schufte wollen: etwas, wie die jetzigen Wiener Vorstadttheater. Wollen die Jugend vergiften. Das könnten wir in unserer Zeit noch brauchen, daß das Lebensalter, dem es nottut, die Seele mit dem Hohen und Reinen und mit giftfreiem Humor zu nähren, sich gewöhnt, schamlose Weiber anzusehen und anzuhören, und zwar mit vielen zugleich, wobei jeder den Nachbar im Zustande der Begiede, in der Hundsbrunst weiß. Für die Deutschen gehört: sera juvenum Venus. Dem Deutschen soll das Weib bis in reife Jahre Mysterium bleiben, sonst verkommt sein Seelenleben, verlottert, verfault im Kern, wird gemein.

Friedr. Th. Vischer.

— **Auslandgruppen der Kantgesellschaft.** In Holland stehen fünf Städte, darunter drei Hochschulen, im Begriff, Ortsgruppen der Kant-Gesellschaft zu begründen, deren Berliner Geschäftsführer Prof. A. Liebert zu diesem Zwecke bereits eingeladen wurde. Nachdem auch in Deutschland neue Zweigvereine sich gebildet haben (so in der letzten Woche in Hannover), ist die Kant-Gesellschaft als philosophische Vereinigung die größte nicht nur im Reiche, sondern auf der Erde überhaupt geworden. Ihre Zeitschrift, die „Kant-Studien", stehen im dreizehnten Jahrgang.

Ernst Haeckel, Italienfahrt, Briefe an die Braut 1859/60. Halbleinenband 40 Mark. Leipzig 1921. K. F. Koehler. In den Brautbriefen Ernst Haeckels verbinden sich Kunstgenuß und eigenes Künstlertum, Liebessehnsucht und Vaterlandsliebe, Freude an der Natur und am Wandern zu einer Italienfahrt, wie sie wohl anmutiger nie geschrieben ward. Ihrem Zauber werden sich alle Gebildeten, vor allem auch die Frauen, gern überlassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192111192-11/fragment/page=0003

U.T

Leipzigerstrasse 88 Fernruf 1224. | **Alte Promenade 11a** Fernruf 5738.

Viggo Larsen
Lyda Salmonova
Erich Kaiser-Titz
in der erschütternden Tragödie in 5 Akten
Der Wahn des Philipp Morris.
Vorführung: 4.50 7.00 9.20.

Leo Peukert
in d. Schwank in 3 Akten
Alles für die Firma
Vorführung: 4.00 6.10 8.20.

Bad Reichenhall
Naturaufnahme.
Beginn 4 Uhr.

Gelacht, gesehrien, in Lachkrämpfen geschüttelt, beschämtlich gebrüllt wurde gestern bei der Aufführung des Charlie Chaplin-Films
Die Chaplinquelle
Groteske in 2 Akten
Vorführung: 5.50 7.40 10.00

Olaf Fönss
Gertrud Welcker
in dem Drama in 5 Akten
Ehrenschuld.
Vorführung: 4.10 6.20 8.30.

Die neuesten Wochenberichte
Beginn 4 Uhr.

Morgen, Totensonntag, beginnen unsere Vorstellungen 6 Uhr. Kassenöffnung 5 Uhr.

Gebrüder Bethmann ❖ Halle a. S.

Werkstätten für Wohnungskunst ❖ Große Steinstraße 79/80

Hervorragende Ausstellung neuzeitl. Zimmer-Einrichtungen

nach Künstlerentwürfen, mit besonderer Berücksichtigung der Zweckmäßigkeit, Gediegenheit und Formenschönheit, unter Verwendung edelster Hölzer und erstklassiger Stoffe.

Beleuchtungskörper - Teppiche - Stoffe - Vorhänge - Antike Möbel.

Wir bringen von jetzt ab neben unseren bekannten Marken ein besonders stark eingebrautes, tiefdunkles Spezialbier

Schultheiß-Patzenhofer-Export

in Fässern und Flaschen zum Verkauf.

Niederlage Halle. **Schultheiß-Patzenhofer Brauerei.** Fernspr. 6745.

Sport-Arti
für
Fußball-, Tenn
Hockey-Spieler, R
fahrer, Ruder
Turner sowie Ge
athletik u. Tour
empfiehlt in großer
wahl sehr preisw
H. Schnee
A. & F. Eberma
Halle a. S., Gr. Stein
Komplette
Alpaka-
Besteck Ausstattu
zu teils noch bill. Pr
Alfred Otto, Spt.-A
Lerchenfeldstr. 3

Abends sind wir im

Weinrestaurant Steinor

Vornehmstes Restaurant. Gute Küche. ff. Weine. Künstler-Konzert.

Walhalla
Lichtspiel-Theater

Täglich:
Der 3. Teil des Riesen-Sensations-Films in 32 Akten:
Bestien der Steppe.
6 ungemein aufregende Akte.
Vorführung: 4.00 6.45 9.20 Uhr.

Ausserdem.
„Künstlerlaunen."
Eine romantische Angelegenheit in 6 Akten nach Motiven des Romans
„Romantik"
von
Olga Wohlbrück.
In den Hauptrollen:
Aud Egede Nissen
Conrad Veidt.
Vorführung: 5.15 8.00 Uhr.

Morgen Totensonntag Beginn 6 Uhr Kassenöffnung 5 Uhr.

Skatgelegenheit
im **Hansa-Hotel**
am Riebeckplatz, neben Apollo

Licht-Spiel
Täglich! Täglich.
Der große Doppel-Spielplan:
2 Erstaufführungen 2
Der vergiftete Stro
Sensationsfilm in 5 Akten
sowie:
Die Kette der Schuld
erster Film mit der bekannten Darstellerin
Violette Napierska.
Beginn: 4.00, 6.15, 8.30.
Fernsprecher 4581
Im Herzen der Sta

Musikinstrumente

Lauten ◆ Gitarren ◆ Mandolinen
Violinen ◆ ◆ ◆ ◆ Sprechapparate.

Musikalien.

H. Müller, Gr. Märkerstr. 3, Leipzigerstr. 18.

Möbel

jeder Art
liefert sehr preiswert
G. Schaible,
Möbelfabrik,
Gr. Märkerstr. 26
am Marktplatz.

Modernes Theater
Die führende Kleinkunstbühne
Anfang Sonntags 7 Uhr

Stadt-Theater
Sonntag, d. 20. Nov., Anfang 6, Ende 10:
Die Walküre
von Richard Wagner.
Montag, den 21. Nov., Anfg. 7½, Ende 9¾:
Tiefland
Musikdr. v. d'Albert.

Thalia-Theater
Sonntag, 20. November, abends 7½ Uhr:
Magdalena
Schausp. v. L. Thoma.

Thaliasaal.
Freitag, den 25. Nov., abends ½8 Uhr
Tanzabend
Martha Morell.
Deutsche Tageszeitung: „Martha Morell wird noch manchen großen Erfolg ernten, und das soll keine der üblichen Phrasen sein."
Karten zu 15, 10, 7 u. 4 M. zuzügl. Steuer im Musikhaus **Alb. Manthey,** Gr. Urichstr. 12.

Totensonntag, abds. 7½ Uhr
Saal der Loge zu den 3 Degen, Paradeplatz 4
Lustige Reiseplaudereien
des Reiseschriftstellers **Dr. Krahl**
Das **Tropenparadies von Ceylon** und das **Wunderland Indien**
mit 100 der schönsten Lichtbilder.
Karten Mk. 7.—, 5.80, 4.60, 3.40 bei Hothan.

Montag, d. 21. Nov., abds. 7½ Uhr
Loge Albrechtstraße
Konzert
von **Gertrud Cleve** (Sopran)
Klara Körner (Violine)
Am Klavier: **Dr. Hans Gaarts.**
Lieder von Brahms u. Wolf; Violinwerke von Tartini, Reger, Mozart und Bazzini.
Karten Mk. 10.60, 8.20, 5.60, 3.40 bei Hothan.

Kur- und Solbad Bernburg A.-G.
Stärkste Sole Deutschlands.
Moorbäder ganzjährig geöffnet, Inhalatorium.
Kurhotel
100 Zimmer mit fliessendem warmem und kaltem Wasser.
Elektrisch Licht :: Dampfheizung :: Autogarage
Prospekte durch die Kur-Verwaltung.

Konzertleitung Heinrich Hothan.
Saal der Loge zu den 3 Degen
Montag, den 28. Nov., abends ½8 Uhr
II. Kammermusik-Abend
Klingler-Quartett
Streichquintette von Brahms F-dur, Mozart g-moll, Beethoven C-dur.
(2. Bratsche: **Karl Wendel.**)
Karten von 14.— bis 3.40 Mk. bei
Heinrich Hothan.

Welt-Panorama
Gr. Ulrichstr. 4/5 I.
Oberbayern.
Spanien.

Mittwoch, 23. Nov., abends 8 Uhr
in der Degenloge (Paradeplatz)
Klavierabend
Adolf Wolff (Düsseldorf).
Werke von Beethoven, Brahms, Schumann.
Karten zu 9.40, 7.—, 5.80, 4.60 Mk. bei
Reinhold Koch, Alte Promenade 1a.

Geldschein-Taschen
in prima Leder
Hugo Krasemann,
Lederwaren-Spezial-Geschäft,
nur Schmerstraße 19.

Kahlbaum-Stube
Leipziger Strasse 53.
Liköre :: Weine
Sportzeitungen liegen aus. Rennberichte.

Haltbare Damen-Taschen
in großer Auswahl und prima Leder.
Hugo Krasemann,
Lederwaren-Spezialgeschäft
nur Schmerstraße 19.

Taschentücher,
gute Qualitäten, große Auswahl.
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Der Stahlhelm
Bund der Frontsoldaten.
Domkirche, Montag, 21. Nov., abds. 8 U
Gedenkfeier
für unsere gefallenen Kamerad
Gedächtnisrede: Pastor **Wind.**
Mitwirkende: Konzertsänger **Bo**
Konzertorganist **Wieber, Halles**
Lehrer-Gesangverein, Blasqua
vom **Seifert-Orchester.**
Karten zu 4, 3 u. 2 M. in der Hofmusikal
handlung von Heinrich Hothan.

Werkstätten für photographische Ka
Alte Promenade 1 — Stadttheaterplatz
gegründet 1887 — vielfach prämiiert
Sachliche und innerliche Bilde
bleiben auch heute noch ein wertvolles, billig
Weihnachts-Geschenk.

Tannenhof
Dr. Bielings Kuhheilsanatorium
Friedrichsruhe
Harz

Wintergarte
Magdeburger Straße 66.
Morgen Sonntag ab 4 Uhr
Gesellschafts-Kränzche
im Spiegelsaal.
K. V.

Französischer Unterricht
gesucht. Anträge unter **Z. 6860** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gummi-Hosenträger Dauerwäsche
Fr. Speer
Halle a. d. S.
Gr. Ulrichstr. 63.

Bad Blankenburg (Thür. Wald)
Dr. Karl Schulze's Sanatorium Am Goldb
Das ganze Jahr geöffnet. Leitender Arzt: Dr. Wil

Union
Färberei und chem. Reinigung.
Annahmestelle:
Bernburger Straße 22.

Frankfurt a. M., Hospiz Kron
wieder eröffnet. Scharnhorststra
beim Hauptbahnhof, Ausgang rechts. Bitte
auf Adresse achten. Verwalter: A. K

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192111192-11/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 19. November.

Stollenzauber

In diesen vorweihnachtlichen Wochen stehe ich gern abseits von jeder Straße und horche in das Leben hinein, das mählig und leise feine Fäden webt, die lauter weihnachtlichen Silberglanz tragen. Nachher: wenn der Weihnachtsmann durch die Straßen polterte und das Laufen und Schieben und Drängen so gar nichts mehr von stiller Freude auf all das Kommende hat, ist dieser feine Zauber vorbei. Und ich gehe gern abendlich durch dieses Nüseln und Novemberstübern und denke an die lichten Fenster und die Kinder davor, die so viel Weihnachtsfreude in den Augen haben. Im Dezember: da redet doch jeder vom Christkind. Und die laute Freude taugt oft nicht.

Wenn ich so zum Beispiel an alle Hausfrauen denke, wie die, klüger als wir, vorsorgen und einkaufen und — in früheren Jahren — die ganze Wirtschaft zum Fest des Backens einrichteten! Da muß ich bemerken: ich bin kein Sachse! Auch kein Thüringer! Ueberhaupt von ganz, ganz wo anders, wo man keine Stollen kennt. Als ich das erste Mal dieses selige Vorbereiten sah und dieses Geschäftigsein Wochen vor dem Fest, da verstand ich, daß man einen Stollenzauber fühlen kann. Daß man auch in diesem vorweihnachtlichen Treiben im Hause weihnachtliche Silberfäden sich fügen sieht zu einer einzigen großen Vorfreude. Still und heimelig. Schon im November. Und ich verstehe die Wichtigtuerei der Hausfrau und die vielen Stunden unterwegs und die großen Düten und die kleinen Sorgen. Das alles ist der Stollenzauber.

Wenn aber der Zauber kein richtiger Zauber wird?! Wie in diesem Jahre!? Wenn nichts von Heimlichkeit und Freude und leisen feinen Vorfreuden zu spüren ist!? Mein Stollenzauber, den ich da oben im Thüringerwald in der Kuchengeist um den ersten Advent erlebte, ist verflogen, seit ich den heurigen gesehen. Auch diesmal ein Sorgen und Suchen. Aber wie! Aengstlich ist man bemüht, die alte Familientradition der größten und teuersten Stollen hochzuhalten, wenn man sich auch schon in der Zeitspanne „Stollen von vor Weihnachten bis Ostern" eingeschränkt hat und nur noch achte bäckt! Das Rennen um den Mehlbesitz hat früh angefangen; Mandeln, Zucker, Rosinen folgten. Unerschwingliche Preise. Egal — wir backen! Ein Weihnachtsfest ohne Stollen! Das ist nicht auszudenken! Und man hungert lieber in den Wochen vor dem Fest, jetzt schon, um die Stollen zu retten, mit denen man sich denn den Magen überfüttert, wenn am Weihnachtsbaum die Lichter brennen. . . .

Auch bei mir daheim fing das leise an. Stollenzauber. Obgleich wir keine Sachsen sind. Eines Tages wurde mir so beiläufig erzählt, daß „man" überall in der Straße Milch einwecke, um für die Stollenbäckerei zu hamstern. Und als ich garnicht darauf einging, weil mir das nun leider so ganz „egal" ist, was andere Leute machen, wurde der Angriff schärfer: „Man" legt schon Geld zurück, um für die Stollen einzukaufen. „So, so." Schweigen. „Ob wir nicht auch daran denken sollten?" „Woran?" „Na, an die . . ." Da stieg in mir einen Augenblick aller Stollenzauber der früheren Jahre auf und ich war eigentlich dankbar um dieses Sorgen und Denken. Dann aber begrub ich die Wünsche und ich polterte, obgleich mir's in diesem Augenblick gar nicht lag: „Was Stollen, heute Stollen? Laß ihnen doch diese unwirtschaftliche Verrücktheit. Wir Milch einwecken und der Helgo lutscht sein Däumchen! Hungern bis Weihnachten, um der braunen Kuchen wegen, von denen die Hälfte die Waschfrau, das Kindermädchen, die Frau aus dem Nebenhause und wer weiß sonst noch essen. Nein, alle Männer müßten jetzt ihren Frauen vernünftiges Wirtschaften und Rationieren beibringen. Wir essen Weihnachten simplen Kuchen."

Und dabei tat mir doch das Herz weh über all den zerstückten Hoffnungen einer sorgenden Seele.

Schon recht: aber diesen Stollenzauber mache ich nicht mit. . . .

Und die Uhr tickte so sonderbar leise. **Hansei.**

Deutschnationale Volkspartei Volksverein Halle-Saalkreis

Vortragskalender.

20. November, Sonntag, vorm. 11½ Uhr: Reichstagsabgeordneter Wulle über „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte" im „Walhallatheater".

21. November, Montag: Gefallenen-Gedenkfeier im Dom, abends 8 Uhr. Veranstalter „Der Stahlhelm". Karten: Prinzenstraße 23 und bei Hothan.

21. November, Montag: Die Studentengruppe beteiligt sich geschlossen an der Gefallenen-Gedenkfeier. — Der Nähabend der Gruppe Süd-Ost im Landesverband fällt aus.

22. November, Dienstag, abends 8 Uhr im „Wintergarten": Vortrag des Generals **Maercker** über koloniale Fragen. Veranstalter: Die koloniale Arbeitsgemeinschaft.

22. November, Dienstag: Unterhaltungsabend der Bezirksgruppe **Diemitz** in **Büschdorf**, „Gasthaus Modlau", abends 8 Uhr. Redner: Nikolaus **Schäfer**. Mitwirkende: Frl. Freygang, Frau Dr. Metzmacher. Treffpunkt der Halleschen Teilnehmer: ½8 Uhr Riebeckplatz.

23. November, Mittwoch: Zusammenkunft der Gruppe Nord-Ost in den „Deutschen Bierstuben", abends 8 Uhr.

23. November, Mittwoch, abends 8 Uhr: Versammlung der Bezirksgruppe **Niemberg** im Bahnhofrestaurant Hirsch. Redner: Bankdirektor v. **Dinclage** über „Interessantes über momentane Geldfragen. Freunde der Partei und Gäste willkommen.

25. November, Freitag, abends 8 Uhr im „Evangelischen Vereinshaus": Werbe- und **Familienabend** der Gruppe Mitte-Ost.

26. November, Sonnabend, abends 8½ Uhr: Versammlung der Ortsgruppe **Schlettau** bei **Löbejün**. Redner: Baron v. **Dinclage** über „Interessantes über momentane Geldfragen" und Bergobersekretär **Jausch** über „Unsere Finanzlage". Die Mitglieder der Bezirksgruppen Löbejün und Bernburg werden um recht zahlreiches Erscheinen gebeten. Gäste willkommen. Versammlungslokal Gasthof **Nebrich**.

9. Dezember, Freitag: Musikalischer Unterhaltungsabend der Arbeitsgruppe abends 8 Uhr im „Evangelischen Vereinshaus". Gleichzeitig Ausstellung der Weihnachtsgeschenke.

15. Dezember, Donnerstag, nachmittags 4 Uhr: **Frauenausschußsitzung** im Landesverband, Leipziger Straße 17.

17. Dezember, Sonnabend, abends 8 Uhr im großen „Thaliasaal" **Weihnachtsfeier des Volksvereins Halle-Saalkreis.** Redner: Pfarrer **Merensky**-Naumburg.

20. Dezember, Dienstag, abends 8 Uhr: Weihnachtsfeier der Gruppe **Süd-Ost** im Restaurant „**Schultheiß**". Näheres folgt.

21. Dezember, Mittwoch, abends 6 Uhr im kleinen „Thaliasaal": **Weihnachtsfeier der Arbeitergruppe.**

Der Beamtengruppe haben sich seit dem Vortrag des Abgeordneten **Leopold** wieder 30 Neumitglieder angeschlossen. Weitere Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle entgegen.

Die **Arbeitergruppe** quittiert über folgende für die Weihnachtsfeier eingegangene Spenden: Sonntag 5 M.; Kohlbach 5 M.; Büttner 5 M.; Hettler 5 M.; Endome 5 M.; Benemann 5 M.; Hedler 2 M.; Fam. Scheidelwitz 20 M.; Eggert 5 M.; Schlegel 2 M.; Thal 10 M.; Höhne 2 M., alte Anzüge; Hellmuth, Berndorff, 10 M.; 6 Kleider und 3 Schürzen, ges. von Frau Scheidelwitz; v. Schaidler 50 M.; Neubauer 10 M.; Stellfeldt 4 Höschen; Krüger 10 M.; Spieß 10 M.; Köhler 20 M.; Kragen, Sweater, Mützen, Röcke, Hosen, Kleider, Strümpfe, Schuhchen usw.: Firma Schnee, ges. von Frau Roche; Untergezeug, Mützen und Strümpfe: Wollmer; Krain 20 M.; Caesar 50 M.; Becker 20 M.; Riebed 20 M.; von Herrn Sonntag ges. 50 M.; Frau Heine 17 Bücher; Ungenannt Zigaretten. Weitere Spenden nimmt der Vorsitzende Rob. **Kleinlein**, Karlstr. 26, entgegen.

— **Die Gruppe Südost des Deutschnationalen Volksvereins** veranstaltete gestern im „Schultheiß" einen **Unterhaltungs- und Mitgliedermerbeabend**, der einen ebenso interessanten wie gemütvollen Verlauf nahm. Nach dem allgemeinen Gesang des Liedes „Treue Liebe bis zum Grabe" wurde von Frl. **Kuckenburg** ein Prolog zum Vortrag gebracht. In angenehmster Weise wechselten dann Lied und Wort miteinander ab. Frl. **Kleinlein** und Herr **Blasche** erfreuten die Zuhörer wie immer mit ihren schönen Stimmorganen; ganz besonders verstand es wieder der Letztere, sich in die Herzen Aller einzusingen. Frl. **Eiserbeck** wartete mit einigen sehr netten Gedichten auf, wobei man feststellen konnte, daß die Dame über ein ausgezeichnetes Vortragstalent verfügt. Allen Vortragenden wurde starker Beifall zuteil. Herr Bergamtsobersekretär **Jausch** unterbrach die Reihe der Vorträge durch Wiedergabe von Selbsterlebtem im besetzten Gebiet am Rhein. Seine Ausführungen deckten sich mit dem altbekannten Spruch: „Wer Wind säet, wird Sturm ernten." Die Franzosen wollten die Rheinländer mit ihrem Geiste trunken machen, aber sie haben durch ihr rigoroses Verhalten Haß gesäet. Dieser Haß wird und muß eines Tages in unserem Volke zum explosiven Ausbruch kommen, und es wird den Franzosen heimgezahlt werden, was sie an uns gesündigt. — Auch Herr Ingenieur **Wronski** trug mit einigen Humoresken zum Gelingen des Abends mit bei. Die Vorsitzende, Frau **Brüggemann**, vergaß in der Unterhaltung die geschäftliche Tätigkeit des Vereins nicht. Sie machte die erfreuliche Mitteilung, daß sich 40 neue Mitglieder bei der Gruppe Südost angemeldet haben. Weiter wies die Vorsitzende darauf hin, daß der Nähabend kommenden Montag wegen der „Stahlhelm"-Feier im Dom ausfällt, sowie, daß die Weihnachtsfeier der Gruppe Südost am 20. Dezember stattfindet. Allen, die den Abend mit verschönen halfen, stattete Frau Brüggemann zum Schluß namens des Vorstandes den herzlichsten Dank ab mit der Bitte an die Anwesenden, den nationalen Gedanken im Volke immer mehr zum Durchbruch zu verhelfen im Interesse unseres Vaterlandes. **h.**

— **Personalveränderungen im Bezirke des Oberbergamtes Halle a. S.** Aus dem Staatsdienste ausgetreten ist der Berghauptmann **Bennhold** in Halle und der Bergrat **Riedel** in Bergrevier Zeitz. In den Ruhestand getreten ist der Geh. Bergrat **Fürer** in Schönebeck a. E. Zum Berghauptmann ernannt unter gleichzeitiger Versetzung an das Oberbergamt Halle ist der Ministerialrat Geh. Oberbergrat **Völkel**. Ferner sind ernannt worden zu Oberbergräten die Bergräte **Horn** in Staßfurt, **Wonneberg** in Artern, unter Versetzung an das Salzamt in

Kartoffel-Nervosität

Keine Maßnahmen der Stadt — Unberechtigte Vorwürfe gegen die Landwirtschaft

Der Sturm um die Kartoffeln hat sich ja nun etwas gelegt. Nicht nur die Gewerkschaften haben eingesehen, daß man auf diese Art und Weise nicht vorwärtskommt, und daß der „böse Wille der Agrarier" keineswegs an den Kartoffelverhältnissen in den Oktoberwochen schuld war. Damals überstürzte man sich und schuf so die Kartoffel-Nervosität, die noch nicht ganz behoben ist. Aber die vielen Wägelchen mit dem Sack Kartoffeln obendrauf sind aus dem Straßenbilde verschwunden, auch das Geschrei in den Läden und auf dem Markte hat aufgehört, jetzt, wo die anderen für das Leben notwendigen Dinge den Kartoffelpreis tief unten gelassen haben.

Die Nervosität um die Kartoffel hatte vor allem die Gewerkschaften ergriffen, die überall da gern ihre Hand im Spiele haben, wo eine gute Propagandaleistung herausspringen kann. Und man hätte sich gewaltig in Positur setzen können, wenn die Stadt Halle auf den Dringlichkeitsantrag der Sozialisten eingegangen und einige Hunderttausend für die Kartoffelversorgung ausgeworfen hätte, die niemals durchgreifend geworden wäre. Man hätte durch einen Aufkauf durch die Stadt Halle nur noch preistreibend gewirkt und das Gegenteil von dem erreicht, was man beabsichtigte. Der freie Handel wird nach den Wochen des Sturmes schon dafür sorgen, daß die Kleinhändler der Stadt trotz schlechter Ernte und großem Bedarfs regelmäßig beliefert und auch die Wünsche der heute nach Wintervorrat verlangenden Hallenser befriedigt werden.

Ganz wilde Formen dieser Kartoffelnervosität konnte man im redaktionellen Teil der linksradikalen Blätter beobachten, die das Kapitel „Kartoffelnot" weidlich pflegten, um gegen alles politisch Andersorientierte zu hetzen. Einen höhen Reinfall erlebte dabei das Gewerkschaftskartell, das sich nach Berlin gewandt hatte, um zu melden, daß von Halle 100 000 Zentner Kartoffeln ins Ausland verschoben würden, und um anzufragen, welche Maßnahmen die Regierung usw. usw. Wenn man die „Hallesche Zeitung" aufmerksam gelesen hätte, so hätte man sich diesen Anrell ersparen können, denn schon vor Wochen brachten wir die Meldung von dieser Lieferung an den Feindbund. Der Wiederaufbauminister hat denn nun auch diesen Sacherhalt dem überinteressierten Gewerkschaftskartell in Halle an der Saale mitgeteilt, und der „Klassenkampf" benutzt die Weitergabe dieser Aufklärung, um einer hiesigen Kartoffelfirma in niederträchtiger Weise zu verdächtigen. Die Sache wird vor dem Richter geklärt werden.

Wer Kartoffelschiebungen nach dem feindlichen Ausland vollführt, geht aus dem „Landbund" hervor, in dem man lesen konnte:

> **Schurken!**
>
> **Schieberfirmen haben den niedrigen Stand der deutschen Valuta benutzt, um große Mengen Kartoffeln aus dem besetzten rheinischen Gebiet ins wirtschaftsfeindliche Ausland auszuführen.**
>
> **Wir geben ihre Namen der allgemeinen Verachtung preis.**
>
> **Es handelt sich um die Firma**
>
> **Mond & Co. in Aachen**
>
> **und die Firma**
>
> **Barz in Köln**
>
> **Die erste Firma hat 6000 Zentner Kartoffeln nach Belgien, die zweite 5000 nach Frankreich verschoben.**

Die Schwierigkeiten der Kartoffellieferung lagen auf verschiedenen Gebieten. Trotz aller rechtzeitigen Anmeldungen und trotz alles Drängens und Reklamierens wurden von der Eisenbahnverwaltung nicht die notwendigen Waggons bereitgestellt. So war der Landwirt gezwungen, um die Ernte zu bergen, einen erheblichen Teil seiner Kartoffeln einzumieten, zumal gerade in jenen Wochen die Rübenernte die Gespanne festhielt.

In den Kartoffelüberschußgebieten werden ohne die Frachterhöhung die Preise künstlich durch die sich überbietenden Händler in die Höhe getrieben und dann noch von diesen oft beim Kleinverkauf entsprechend überteuert.

Allenthalben wird auf diese Händler weidlich gescholten, und dennoch kann man auch ihrem Schaffen die Notwendigkeit nicht absprechen, denn die dichtbevölkerten Arbeiterstädte des Westens wollen beliefert sein. Früher erledigte sich das mühelos aus dem Reichtum der jetzt polnischen Ostprovinzen. Heute müssen sich die Händler ganz außerordentlich rühren, um genug zu bekommen, zumal in Jahren mit so knapper Ernte wie das heurige! Auf alle nur mögliche Weise versuchen sie, zu ihren notwendigen Mengen zu gelangen. So erhielt Landrat von Trevra-Wittenberg nach seinem eigenen Bericht im Kreistage aus Westfalen nicht weniger als 200 000 Mark angewiesen, die für Kartoffelaufkäufe bestimmt sein sollten. An anderen Stellen wird es nicht anders gegangen sein.

Außerdem darf man nicht vergessen, daß viel Kartoffeln ins Ausland gewandert sind.

Schon allein auf Grund des Versailler Schandvertrages sind im Herbst dieses Jahres an Frankreich 2700 Tonnen und an Belgien 2500 Tonnen Saatkartoffeln geliefert worden, zusammen 5200 Tonnen. Dann gibt die Regierung zu, daß weitere 6000 Tonnen zur Linderung der Kartoffelnot in Deutsch-Oesterreich, Tirol und Vorarlberg zur Ausfuhr freigegeben worden sind. So gehen öffentlich 11 200 Tonnen — 224000 Zentner Kartoffeln außer Landes.

So entsteht der Kartoffelmangel und so kommt es, daß die Preise steigen, zumal das große Publikum ängstlich geworden ist, jeden Preis bezahlt und selber überbietet. So leicht ist die Frage der Preisfestsetzung überhaupt nicht zu erledigen! Erklärt doch die hiesige Preisprüfungsstelle selber in einer erst kürzlich gebrachten Pressenotiz, eine wie große Gefahr damit verbunden ist, die Preise so niedrig anzusetzen, daß sie die Konkurrenz mit den auswärtigen Händlern nicht mehr aushalten.

Daß die Landwirte aber ganz und gar nicht die Profitgeier sind, von denen die Blätter der Linkspresse schreiben, das zeigen die allenthalben ja genugsam besprochenen Hilfsaktionen für Kranken- und Wohlfahrtsanstalten, für Kleinrentner und andere Bedürftige. Tausende von Zentnern Kartoffeln sind, wohl organisiert durch die Kreislandbünde, teils ganz frei, teils um geringen Entgelt abgegeben worden: **in der Provinz Sachsen allein 150 000 Zentner Kartoffeln, dazu 40 000 Zentner Getreide.** Man hat schon oft genug davon gelesen, leider aber wird diese Tatsache auch nur gar zu oft vergessen!

Ein großer Teil der wirklich bedürftigen Kreise der Bevölkerung haben infolge dieser Hilfsaktion ihre Kartoffeln schon im Keller. Die noch fehlende Belieferung aber, welche infolge der erwähnten Tatsache stockte, hat hier in der Stadt jetzt allenthalben sichtbarlich eingesetzt und die Zufuhr im Großen kommt jetzt ebenso in bessere Gleise.

Bei der Besprechung dieser Fragen wird ein sehr wesentlicher Faktor meist nicht in gebührender Weise berücksichtigt: daß unter anderem auch durch die Abgabe von Kartoffelland an die Arbeiter erhebliche Kartoffelmengen vom öffentlichen Markt abgezogen werden.

Diese Tatsache wird durch die nachstehende Aufstellung des Kreislandbundes „Saalkreis" besonders illustriert. Von einer einzigen Gemeinde mit nur 5 Wirtschaften und 1880 Morgen Gesamtanbaufläche mußten allein 229¼ Morgen als Kartoffelland an Arbeiter abgegeben werden. Man lese:

Die Gemeinde G. hat 5 Wirtschaften mit 1880 Morgen. An Kartoffelland wurden davon abgegeben:

	1. Landwirtschaftliche Arbeiter	2. Arbeiter in der Zuckerfabrik im Schacht, und deren Frauen, die in der Landwirtsch. tätig sind	3. Fremde Industriearbeiter
1. Wirtschaft	42 Morg	30 Morgen	44¾ Morgen
2. „	15⅓ „	13⅓ „	5¼ „
3. „	15 „	11¼ „	9¾ „
4. „	1¼ „	2 „	2¾ „
5. „	— „	— „	36 „
	73¾ Morgen	56¾ Morgen	98¾ Morgen

Es sind also in der Gemeinde lediglich für landwirtschaftliche und industrielle Arbeiter ohne Berücksichtigung der Besitzer und der sonstigen Einwohner 229¼ Morgen Kartoffelland abgegeben worden.

Rechnet man mit einer Durchschnittsernte von 60 Zentnern je Morgen, so ergibt das einen Gesamtverbrauch von 14 355 Zentnern. Für die auswärts arbeitenden, aber ortsansässigen Industriearbeiter, die 98¾ Morgen erhalten haben, ergibt es allein einen Verbrauch von 5920 Zentnern. Aehnliche Beispiele lassen sich in unserem industriell stark durchsetzten Bezirk vielfach anführen. Es beweisen diese Zahlen, daß die Landwirtschaft der Provinz nicht in der Lage ist, die im Bezirk befindlichen Großstädte, insbesondere Halle, auch nur annähernd mit Kartoffeln zu versorgen, daß aber gerade aus diesem Grunde mit einer Kartoffel-Nervosität, die das Publikum ergriffen hatte, nichts gebessert wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192111192-11/fragment/page=0005

Schönebeck a. E., und Mentzel in Artern, zu Bergräten die Bergassessoren Schneider beim Salzamt in Schönebeck a. E. und v. Webel im Bergrevier Ost-Stottbus, zum Ministerialsekretär der Bergobersekretär Schwank-Schönebeck, zum Rendanten bei der Berginspektion Bleicherode der Rechnungsrat Pradel, zum Bauwerkmeister und oberen Werksbeamten i. R. ebendo Bauteiger Niemann, zu Kanzleisekretären beim Oberbergamt die Kanzleiassistenten Liebe W. Bock und Mentzel. Versetzt worden sind der Bergobersekretär Klemm von Tarthun nach Stadfurt und der Einfahrer Paschke vom Bergrevier Ratibor (Oberbergamtsbezirk Breslau) nach dem Bergrevier Halberstadt. Auf seinen Antrag aus dem Staatsdienste entlassen ist der Bergassessor Heusfelder.

Der ungetreue Lademeister

Strafkammer Halle a. S.

Der bei der Gepäckabfertigungsstelle tätige Lademeister Emil Hoffmann in Halle, geboren 1888, war angeklagt, am 29. April eins Privaturkunde gefälscht und von dieser Gebrauch gemacht zu haben. Der noch nicht bestrafte und geständige Angeklagte entschuldigte seine Tat mit Not. Er hatte aus seiner ersten Ehe zwei Kinder und diese zu unterhalten, nachdem seine Ehe geschieden und die Frau als der allein schuldige Teil erklärt worden war. Als der Angeklagte sich dann wieder verheiratet hatte, reichte das Gehalt nicht aus, so daß es wiederholt gepfändet werden mußte, soweit es pfändbar war. Zu seinen Dienstpflichten gehörte die Aufstellung von Lohnrechnungen und die Einholung von Vorschüssen für die Lohnzahlungen von der Stationskasse; hierzu mußte er Anweisungen ausschreiben, die von seinem Vorgesetzten unterzeichnet werden mußten, worauf die Stationskasse erst die Gelder auszahlte. Nachdem der Angeklagte nun in Schulden geraten war und keinen Ausweg wußte, stellte er eine Anweisung über 5000 Mark auf die Stationskasse aus und fälschte die Unterschrift seines Vorgesetzten. Die daraufhin erhaltenen 5000 M. hat der Angeklagte für sich, zum Bezahlen von Schulden, verbraucht. Es ist jedoch kein Schaden entstanden, da der Angeklagte alles wieder ersetzt hat. Das Gericht verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis und erklärte auch seine Unfähigkeit auf 2 Jahre, ein Öffentliches Amt zu bekleiden.

— **Sie geht wieder!** Nach so langer Zeit endlich wieder. Löcher hat sie im Leibe gehabt und da stand ihr Herz still. In den Revolutionstagen hat man ihr das Gesicht zerschossen und das Leben genommen. Seitdem haben Hunderte täglich nach ihr geschaut, ob sie denn noch immer nicht die alten Wunden hat heilen lassen. Alles wird doch wieder einmal gut im Leben, und nach Regen folgt Sonnenschein. Erst recht nach Revolutionsschießereien gesittete Zustände und nach wilden Reden vernünftige Arbeit. Aber das geht jetzt halt alles noch langsam. Doch es kommt. Man muß nur warten lernen. Auch sie hatte Geduld und ist nun gesund und wieder in alter Schönheit: die Uhr an der Hauptpost gegenüber dem Theater.

— **Mitteldeutscher Betriebsrätetag des Reichsverbandes deutscher Bergbauangestellter** Am Mittwoch, dem 16. November, tagten im „Stadtschützenhaus" zu Halle die Betriebs- und Angestelltenräte des Reichsverbandes deutscher Bergbauangestellter aus den Braunkohlenrevieren Lausitz und Mitteldeutschland, dem Mansfelder Erzgebiet und dem Mitteldeutschen Kalibergbau. Für die Notwendigkeit solcher gemeinsamen Tagungen sprach nicht nur die hohe Teilnehmerzahl, sondern vor allem die rege Anteilnahme an den Verhandlungen. Der Reichsverband deutscher Bergbauangestellter lehnt das Berauschen an Phrasen und das Jagen nach Utopien ab und hält insbesondere in der Betriebsrätefrage ernste, verantwortungsbewußte Schulung und Ertüchtigung der Betriebs- und Angestelltenräte für erforderlich, und so war diese Tagung nur auf solche Ziele eingestellt. Die Tagung befaßte sich zum Schluß mit der eingetretenen enormen Teuerung, und beschloß Maßnahmen, die geeignet sind, die wirtschaftliche Not der Bergbauangestellten zu lindern.

— **Wem gehört das Portemonnaie?** Auf einer Wochstruhe im Polizeidienstgebäude ist ein Portemonnaie mit über 200 Mark in Papiergeld gefunden worden. Es fehlt vielleicht aus einem Taschendiebstahl her und ist von einem festgenommenen Diebe unbemerkt auf den Fußboden fallen gelassen und mit dem Fuß unter ein Spind, seinem jetzigen Auffindungsort, wo es schon lange gelegen haben kann, geschoben worden. In dem Portemonnaie liegen auch 2 Zettel mit Aufzählung verschiedener Lebensmittel, die wahrscheinlich vom Geschädigten beschafft werden sollten. Geschädigte wollen sich bei der Kriminalpolizei, Dreihauptstraße 4, Zimmer 88, melden. Dort liegt auch das Portemonnaie zur Ansicht aus.

— **Einbruch — 1000 Mark Belohnung.** In der Nacht zum 17. d. M. sind Diebe in das Spielwarengeschäft Ritter in der Leipziger Straße eingedrungen und haben für etwa 12 000 Mark Waren gestohlen. Gestohlen wurden außer Schmuck- und Spielsachen ein großer Koffer, Marke Mädler, gelb lackiert, im Deckel ist die Fabrik abgebildet, mehrere Aktenmappen, Fensterleder, Kämme, Seife, Zwirn, eine messingene Teemaschine mit sechs Gläsern und Tablett, 2 Strickjacken, Ledergamaschen, Rasiermesser usw. Für Ermittelung der Täter sind 1000 Mark Belohnung ausgesetzt. Wer sachdienliche Angaben machen kann, wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 85—87, zu melden.

— **Bulle-Tag.** Morgen Sonntag, den 20. November, vormittag 11½ Uhr, Bulle-Vortrag. Donnerstag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr, völkischer Liederabend: Das deutsche Volkslied (Linde-Quartett; Einzelgesänge: Willi Bohne). Dienstag, den 22. November abends 6½ Uhr im „Wintergarten": Weihnachtsspielnachmittag (Frau Gutzeit-Wegener); Andacht: Pfarrer Wangemann-Magdeburg; darauf völkische Geselligkeit. Sonntag, den 15. Januar 1922, früh 11½ Uhr: Reichsgründungsfeier. Redner: Oberst von Ehlander. Mittwoch, den 25., abends 8 Uhr, im Reformrealgymnasium: Vortrag von Heinrich Dolle-Düsseldorf, über: „Was dem deutschen Arbeiter nottut."

Theater, Konzerte, Vorträge

— **Stadttheater.** Heute, Sonnabend, abends 7½ Uhr, gelangt das Singspiel „Schönheit und Tugend" (Una cosa rara) von Vincenzo Martin zur ersten Wiederholung. Sonntag abend geht Richard Wagners „Walküre" in Szene. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß diese Vorstellung bereits um 6 Uhr beginnt. Montag, abends 7½ Uhr, gelangt die Oper „Tiefland" von Eugen d'Albert zur Aufführung. Mittwoch „Schönheit und Tugend" (Una cosa rara). Dienstag, Donnerstag und Freitag finden nichtöffentliche Vorstellungen statt.

— **Im Thalia-Theater** gelangt am Sonntag, abends 7½ Uhr, das Schauspiel „Magdalena" von Ludwig Thoma zur Aufführung. Eintrittskarten an der Kasse des Stadttheaters und an der Abendkasse im Thalia-Theater.

— **Freie Volksbühne.** Thalia-Theater. „College Crampton." Spieltage: I: Montag, der 21.; K: Mittwoch, der 23.; L: Sonnabend, der 26.; M: Montag, der 28.; L: Mittwoch, der 30. November 1921. — „Nathan der Weise". Buchstabe N: Donnerstag, der 24. November.

— **Hans Stieber,** der Leiter der Sinfoniekonzerte des Stadttheaterorchesters, hat von der Intendanz des Opernhauses in Hannover die ehrenvolle Einladung erhalten, die dortige Erstaufführung seiner Oper „Der Sonnenstürmer" am 6. Januar 1922 selbst zu dirigieren und die erforderlichen Proben zu leiten. Die Regie führt Herr Intendant Grunwald persönlich. Die Halleschen Konzerte Hans Stiebers und seine sonstigen Halleschen Verpflichtungen bleiben davon natürlich völlig unberührt.

— **Adolf Wolff,** der im Rheinland bestens bekannte jugendliche Klaviervirtuose aus Düsseldorf, wird am Mittwoch, den 23. November, in der „Begenloge" (Paradeplatz) einen Klavierabend veranstalten. Sein Spiel berührt äußerst sympathisch durch die selbstlose Hingabe an den großen Gegenstand und das Fehlen jeglicher Pose. Karten bei Reinhold Koch, Alte Promenade 1a.

— **Zu einer Totengedenkfeier für die gefallenen deutschen Brüder** erlädt der „Stahlhelm" im heutigen Anzeigenteil eine Einladung zu einer erhebenden Feierstunde an alle, die dem Vaterlande im großen Kriege opfern mußten. Karten in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan.

— **Musikalische Gedächtnisfeier.** Am Totensonntag findet nachmittags 4 Uhr in der großen (geheizten) Kapelle des Gertraudenfriedhofes eine musikalische Gedächtnisfeier statt, veranstaltet vom Kirchengesangverein Ulriciana (Burghardtscher gemischter Chor). Es wirken noch mit: Magdalene Schomburg (Alt), Gotthard Burghardt (Orgel) und ein kleines Streichorchester. Das Programm kostet 2 Mark. Der Reinertrag ist für die Beschaffung einer neuen Orgel auf dem Gertraudenfriedhof bestimmt.

— **Die Sängerin Gertrud Cleve und die Geigenvirtuosin Clara Körner,** welche am Montag abend 7½ Uhr ihr gemeinsames Konzert im „Logensaale", Albrechtstraße, geben, genießen in der gesamten Kunstwelt einen so guten Ruf, daß man einen regen Besuch empfehlen kann. Karten bei Heinrich Hothan.

— **Literarische Gesellschaft.** An dem Montag, den 21. November, stattfindenden dritten Abend wird Paul Ernst (Königsdorf, Oberbayern) einige seiner Novellen vortragen. Der Vortrag findet im Saal der Loge zu den drei Degen statt und beginnt pünktlich 8¼ Uhr. Mit Beginn des Vortrags werden die Saaltüren geschlossen.

— **„Nach Ceylon und Indien".** Auf den hochinteressanten Lichtbildervortrag, welchen der Reiseschriftsteller Dr. Krahl am Totensonntag abends 7½ Uhr im Saale der „Loge zu den drei Degen", Paradeplatz 4, veranstaltet, sei nochmals empfehlend hingewiesen. Karten bei Hothan und an der Abendkasse.

— **Tanzabend Martha Morell.** Wir machen hierdurch auf den im Inseratenteil angekündigten Tanzabend von Fräulein Martha Morell aufmerksam. Neues, Eigenartiges wird von der Künstlerin geboten. Neben musikalischen Tänzen, in denen sie Symbolik und seelisches Empfinden sprechen läßt, tanzt sie nur eigene Kompositionen, die dem jeweiligen Tanzcharakter vorzüglich angepaßt sind; keine klassische Musik, deren Auffassung und Umpressen in tänzerische Form oft jeglichem Empfinden ins Gesicht schlägt. Von besonderem Interesse dürfte sein, daß in der „Höhenandacht" die Künstlerin den Tanz mit Gesang verbindet.

Hallesche Filmschau

— **Das U.-T. in der Leipziger Straße** hat sich für diese Woche in der fünfaktigen Tragödie „Der Wahn des Philipp Morris" ein über das Durchschnittsmaß sich erhebendes Werk gesichert. Treffend und anschaulich wird hier die geistige Umnachtung eines Morphinisten gezeigt. Denn Philipp Morris mit seiner Brille, durch die er alles Mögliche und Unmögliche gesehen haben will, die er in Wirklichkeit jedoch wegen eines Augenleidens trägt, ist ein armer Schriftsteller, der sich mit phantastisch-übersinnlichen Problemen beschäftigt und durch Morphium zum Ziele zu gelangen hoffte. Die Regie hat es hier geradezu meisterhaft verstanden, den Stoff zu verteilen und so die Spannung bis zum aufklärenden Schluß wach zu halten. — Außer diesem tiefgründigen Film verdienen die vorzüglichen Naturaufnahmen von Bad Reichenhall erwähnt zu werden. Daß nun aber auch die Lacher auf ihre Rechnung kommen, dafür sorgt der bestens bekannte Leo Peukert in seinem dreiaktigen Schwank „Alles für die Firma".

— **U.-T.-Lichtspiele, Alte Promenade.** Herrgott, Kinder, das ist mal wieder was ordentliches. Charlie Chaplin — nein, ich darf diesen Namen nicht nennen, sonst fällt mir die Feder vor Lachen aus der Hand. Das ganze Haus wird mit durchgekurbelt, wenn die Chaplinquelle über die Leinwand läuft. Das U.-T. müßte mit der Eintrittskarte eine Anweisung für ärztliche Behandlung ausfändigen. Krank vor Lachen! Man schüttelt sich über diese vollen Einfälle an der Drehtür oder im Schwimmbassin und über dieses Lustspiel, das uns auch ohne teuren Bilder für einige Stunden die grauen Sorgen von der Stirne nimmt. Charlie Chaplin — nein, ich muß aufhören, sonst komme ich heute nicht mehr aus dem Lachen heraus und die Zeitung muß doch fertig werden! — Olaf Fönß in seinem Meisterfilm „Ehrenschuld" gibt den Ernst zum lachenden Abend.

— **Das C.-T. in der Großen Ulrichstraße** bietet in dieser Woche ein reichhaltiges Doppelprogramm. Der Film „Die Kette der Schuld" läßt uns im Rahmen einer spannenden, hochdramatischen Handlung einen Einblick in die Psyche einer gewissenlosen, selbst vor Mord und Verbrechen nicht zurückschreckenden Frau — man denkt unwillkürlich an die römische Kaiserin Agrippina — tun. Und dann ziehen plötzlich Bilder an uns vorüber: Piratenüberfälle, Kampfszenen, Flugzeugfahrten usw. — ganz in amerikanischem Stil! Es ist der große Sensationsfilm „Der vergiftete Strom", der gleichfalls allgemein berechtigtem Interesse begegnet.

— **Der Schwänker „Künstlerlaunen" in den Walhalla-Lichtspielen** spricht unzweifelhaft an. Der Inhalt ist fein durchdacht und packend, dabei jedoch lebenswahr in Szene gesetzt. Im Mittelpunkt steht der Maler Arpad, eine unbändige, von Launen — „Künstlerlaunen" — beherrschte, dem Materialismus fremde Natur. Die Macht seiner Launen ist so groß, daß Arpad sich nicht zu einer zielbewußten Verfolgung seiner Ideale, die in der Handlung nur flüchtig angedeutet werden, aufraffen kann. — Er lernt den russischen Fürsten Mariagin, die Verkörperung eines abgeklärten, weltgewandten Aristokraten, kennen, der sich für ihn interessiert und ihn auf seine russischen Besitzungen mitnimmt. Hier macht er die Braut des Fürsten, Dagmar, Tochter eines Generals, und — verliebt sich in sie. Beide entfliehen und nun beginnt für sie das Elend. Schließlich kommt doch noch alles zu einem guten Ende. — Für Humor sorgt das gut gespielte Lustspiel „Die Flucht vor der Liebe". Nicht unerwähnt sei der höchst interessante Film über die Herstellung der Nähmaschinen. Es wäre zu begrüßen, wenn diesem technischen Film, der unleugbar von hohem Bildungswert ist, weitere folgten. — Die dritte Fortsetzung des Films „Karo As" konnte aus uns unbekannten Gründen heute nicht gezeigt werden.

Vereins-Nachrichten

— Bei der nächsten Vierteljahrsversammlung des Bundes Hallischer Gemeinschaften, die am 22. November, abends 8¼ Uhr, im großen Saale der Stadtmission, Weidenplan 4, stattfinden wird, gedenkt Herr Diakon Schäfer eine Ansprache zu halten über das Thema: Warten und wachen!

— Das Spiel von der heiligen Elisabeth, von Eva Maria Cranz, hofft der Jungfrauenverein der Paulusgemeinde Montag und Dienstag, den 21. und 22. Nov., abends ½8 Uhr im Paulusgemeindehaus (Hohenzollernstraße 11) darzubieten. Es ist ein feines innerliches Stück, das, für die Jungmädchentagung in Marburg gedichtet, dort großen Eindruck gemacht hat. Karten, auch im Vorverkauf im Gemeindehaus, 2 M.

Die alten Kameraden

— **Der Kriegerverein ehem. Angehöriger der Schutztruppen** (Bund der Kolonial-, Uebersee- und Afrikakämpfer) feierte am 12. d. M. im großen Saale des „Wintergartens" sein 15jähriges Stiftungsfest, welches vorzüglich besucht war. Die Vorführungen des Postgefangvereins, der Musterriege des Halleschen Turn- und Sportvereins, sowie die lebenden Bilder der alten Schutztruppe fanden starken Beifall. Für besondere Treue im Verein wurden ausgezeichnet die Kameraden Schweineke, Ackermann und Arnold. — Heute abend 7½ Uhr findet im Vereinslokal Große Steinstraße 87 Versammlung statt; besonders die noch nicht dem Verein angehörigen Kameraden sind herzlichst eingeladen.

— **R.-J.-R. 227.** Am 4. Dezember findet eine zwanglose Zusammenkunft ehemaliger Angehöriger des R.-J.-R. 227 im „Koburger Hofbräu", Kaulenberg 1, um 8 Uhr abends statt. Papa Schönberg hat sein Erscheinen zugesagt. Gefällige Anschriften, gegebenenfalls auch von Kameraden, sind zu richten an Kamerad Wilhelm Propp, Halle, Lindenstraße 63.

— **Der Stahlhelm, Gruppe Nordost,** hielt gestern abend sein zweites gemütliches Beisammensein in den „Deutschen Bierstuben" ab. Zahlreiche ernste und heitere Erinnerungen unterbrachen den Austausch der Erinnerungen an gemeinsam bestandene Not und Gefahr. Die vorgesehenen Räumlichkeiten reichten nicht aus, die Erschienenen zu fassen. Es ist geplant, vor den Weihnachtstagen eine gemeinsame Weihnachtsfeier zu veranstalten.

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz

gibt nicht nur mit gutem Bohnenkaffee ein köstliches Getränk, sondern macht auch Gerste und Korn wohlschmeckender und bekömmlicher.

Seine Ausgiebigkeit sichert Ihnen in jedem Falle eine bedeutende Ersparnis.

Überall wieder zu haben!

Der ungewöhnlich starke Käuferandrang

veranlasst die unterzeichneten Firmen, ab Montag, den 21. November d. Js. bis auf weiteres ihre Geschäfte

mittags von ¾1 bis 3 Uhr geschlossen

zu halten, um während der ganzen übrigen Geschäftszeit durch Anwesenheit des **vollzähligen** Personals die gewohnte aufmerksame Bedienung ihrer Kundschaft auch weiterhin sicherzustellen.

G. Assmann, J. Bacher, Bruno Freytag, Huth & Co., J. Jacob, Gebr. Loesch, Alex Michel, C. F. Ritter, Fr. Reich, Schlüssler & Co., Rob. Steinmetz, Weddy-Pönicke, S. Weiss, W. F. Wollmer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192111192-11/fragment/page=0006

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

Die Eisenbahnverstaatlichung

Die mit viel Freude und hohen Erwartungen begrüßte „Verreichlichung" der deutschen Eisenbahnen, die die deutsche Reichsverfassung in den Artikeln 89 bis 96 ausspricht, hat sich mehr und mehr als ein Danaergeschenk entpuppt. Die erhofften Ueberschüsse, die wie in früheren Zeiten den Reichsfinanzen das Allgemeinwohl geben sollten, sind ausgeblieben und haben einem von Jahr zu Jahr steigenden Defizit Platz gemacht.

Man kann sich darüber auch garnicht wundern, wenn man alle mitspielenden Umstände in Betracht zieht. Da ist zunächst einmal der lang ersehnte Achtstundentag, der ebenso schematisch wie auf die Landwirtschaft auf die Eisenbahn übertragen wurde, ohne daß ein Unterschied zwischen Achtstundenarbeit und Achtstunden dienstbereitschaft gemacht wurde. Folge: Vermehrung des Personals, erhöhte Ausgaben. Da ist weiter der mangelhafte Zustand des rollenden Materials infolge der Kriegsjahre und die Verminderung dieses schon abgenützten Fahrparks infolge der Ablieferung aus dem Waffenstillstandsvertrage. Folge: Weniger Züge, längere Fahrdauer, weniger Einnahmen. Da ist weiter die Abschaffung der Akkordarbeit in den Eisenbahnwerkstätten. Folge: Längere Dauer der Reparaturen, Ausfall von Betriebsmitteln, lang s Stillliegen von Betriebskapital, schlechte Verzinsung. Zur Erhöhung der Leistungen der Reparaturwerkstätten wird das Personal vermehrt, es kostet mehr Geld. Es werden die Tarife erhöht um das Defizit zu decken. Folge: geringere Benutzung, minimale Erhöhung der Einnahmen. Das Defizit schwillt weiter und weiter an. Im Hintergrunde sieht man höhnisch lächelnd den Artikel 92 der Reichsverfassung stehen: „Die Reichseisenbahnen sind als ein selbständiges wirtschaftliches Unternehmen zu verwalten, das seine Ausgaben einschließlich Verzinsung und Tilgung der Eisenbahnschuld selbst zu bestreiten und eine Eisenbahn-rücklage anzusammeln hat." — Ein Treppenwitz der Weltgeschichte! —

Warum hatten wir eigentlich Staatseisenbahnen? Nicht etwa lediglich deshalb, um den wirtschaftlichen Verkehr in Deutschland zu unterstützen, das hätten Privateisenbahnen ebenso gut gekonnt, vielleicht sogar besser, wie z. B. die überaus schnelle Güterbeförderung in England beweist.

Auch nicht etwa deswegen, um eine größtmögliche Sicherheit im Verkehr zu erzielen. Es ist eine angenehme Folge des Staatsbetriebes gewesen, daß Deutschland in dieser Hinsicht stets auf der Höhe war und es zeugt von viel Verständnis der früheren Regierungen, daß sie sowohl auf diesen Punkt wie auch auf eine weitgehende Förderung der Volkswirtschaft besonderes Gewicht gelegt haben, es ist aber nicht ausgeschlossen, daß wir auch denselben Grad der Sicherheit auf dem Wege der Privatbahn erreicht haben würden.

Der Hauptgrund war vielmehr der, im Falle eines Krieges die Eisenbahnen fest in der Hand des Staates zu haben, weshalb auch schon 1870, als noch nicht die Hälfte aller deutschen Eisenbahnen Staatsbahnen waren, die Mobilmachung einwandfrei hatte vorgenommen werden können.

Heute haben wir kein Heer mehr, zu dessen Beförderung wir die Eisenbahn in dem Umfange brauchen wie es 1914 und in den folgenden Jahren der Fall war. Heute erfüllt die Eisenbahn lediglich die Rolle des Warenvermittlers und es ist nach Lage der Dinge auch nicht anzunehmen, daß wir in absehbarer Zeit wieder in die Lage kommen könnten, die Eisenbahn als strategisches Mittel benutzen zu müssen. Da haben uns Erzberger und Gen. einen Riegel vorgeschoben.

Damit ist der Hauptgrund für die Verstaatlichung der Eisenbahnen gefallen und „fällt der Mantel, muß der Herzog nach!" Wenn der Staat als derzeitiger Eigentümer der Eisenbahn es nicht versteht und fertigbringt, die Eisenbahn als „wirtschaftliches Unternehmen" zu verwalten, so sollte er froh sein, daß jemand bereit ist, ihm diese Last abzunehmen.

Der Staat ein sich wäre ja vielleicht auch gar nicht so abgeneigt, dieses Anerbieten anzunehmen, haben ihm ja doch sogar eine Fackelnde diesen Plan plausibel zu machen versucht, wie aus folgender Meldung einer zuverlässigen Korrespondenz hervorgeht:

DD. München, 17. November. (Eig. Meldg.) In der Eisenbahnfrage wird erst nachträglich bekannt, daß der Verlauf der von dem Herrn Reichsverkehrsminister am 7. Oktober d. Js. in München zusammen berufenen Präsidentenkonferenz erheblich anders gewesen ist, als die bisherigen Pressemitteilungen erkennen lassen. An der Sitzung haben außer den aktiven Direktionspräsidenten über 30 Herren, welche früher in leitenden Stellen der Eisenbahnverwaltung tätig waren, teilgenommen. Während in der Debatte die aktiven Eisenbahnpräsidenten nicht das Wort ergriffen haben, hat von den letztgenannten Herren sich die überwiegende Mehrheit im Sinne des Privatbahngedankens ausgesprochen. Der Reichsverkehrsminister selbst, der sich als Anhänger des Staatsbahngedankens bekannte, stellte am Schluß als allgemeine Meinung fest, daß die Frage der Entstaatlichung eingehend geprüft werden sollte. Es wäre wohl von Interesse, wenn der Reichsverkehrsminister sich entschließen würde, eine Niederschrift über diese Sitzung, welche zweifellos vorhanden ist, der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Es scheint hier hauptsächlich wieder einmal die Angst vor der Straße zu sein, die die Regierung hindert, etwas zu tun, was dem deutschen Reiche zu mindest nicht zum Schaden gereichen würde, denn schlechter als jetzt könnte auch eine Privatbahn nicht arbeiten. Lediglich weil verschiedene Parteien, denen es nicht in ihren Kram passen würde, wenn vielleicht Privatwirtschaftlich aus einem z. Zt. gewissermaßen sozialisiertem und unwirtschaftlichem Betriebe wirtschaftlicher Nutzen herausgeholt würde, weil diese Parteien sich gegen den Vorschlag der Industrie aussprechen, glaubt die Regierung mit ihrer Bereitwilligkeitserklärung zurückhalten zu müssen.

Daß der ganze Plan der „Entstaatlichung" nicht so schlimm ist, wie man es vielfach lediglich aus Oppositionsgeist darzustellen sich bemüht, geht aus nachstehender Meldung hervor, die einen ein wenig den Schleier, die z. Zt. noch über dem Problem schweben, lüftet.

TU. Berlin, 17. Nov. (Actunion.) Wie die „Actunion" erfährt, haben zwischen Industrie und Landwirtschaft Verhandlungen über die Entstaatlichung der Eisenbahnen stattgefunden, die Ende der Woche fortgesetzt werden. In maßgebenden Kreisen der Industrie ist ein abschließendes Projekt über die Form der Ueberführung der Eisenbahnen in den Privatbesitz noch nicht ausgearbeitet. Die Industrie beabsichtigt, an die Lösung dieses Problems nur in Gemeinschaft mit den Vertretern der Eisenbahnbehörden und des gesamten Personals heranzutreten. Unter allen Umständen soll die Einheit der Verwaltung der Eisenbahn gewahrt bleiben. Dies schließt die Einrichtung einer Reihe von Generaldirektionen nicht aus. Auch die Tarifeinheit soll nicht angetastet werden. Die Industrie vertritt mit allem Nachdruck den Standpunkt, daß wir erst nach Erledigung unserer eigenen Finanzen ein verhandlungsfähiger Partner für unsere Gegner sein können. So lange beispielsweise das Eisenbahndefizit allein den Ertrag der Einkommensteuer verschlinge, sei jedenfalls hieran nicht zu denken.

Das Geschrei, das sofort seitens der sozialistischen Parteien bei bekanntwerden der Industrieforderungen laut wurde, ist m. E. lediglich gewohnheitsmäßige Stimmungsmache. Falls dort wirklich noch Leute vorhanden sind, die Anspruch darauf machen, ernst genommen zu werden, so werden sie am Verhandlungstisch Gelegenheit haben, ihre sachlichen Bedenken vorzubringen, die allerdings wohl kaum ein Gegengewicht darstellen werden gegenüber den Gründen, die für eine Entstaatlichung der Eisenbahn sprechen. Hth.

Der preußische Kohlenbergbau im ersten Halbjahr 1921

In Nr. 269 des „Reichsanzeiger" wird eine Uebersicht über die Kohlenproduktion in Preußen veröffentlicht, der wir nachstehende Ergebnisse entnehmen:

Im Steinkohlenbergbau hat die Anzahl der betriebenen Werke gegenüber dem ersten Halbjahr 1920 von 286 auf 337 zugenommen. Die Förderung ist von 59,7 Mill. To. auf 64,05 Mill. To. gestiegen, ähnlich stark hat der Absatz zugenommen von 60,02 Mill. To. auf 64,23 Mill. To. Die Zahl der Beamten und Stellvertreter stieg von 686 139 in 1920 auf 741 731 in 1921.

Im Braunkohlenbergbau betrug die Zahl der betriebenen Werke in 1921: 362 gegenüber 341 im ersten Halbjahre 1920. Die Förderung hat sich erhöht von 42,67 Mill. To. auf 49,08 Mill. To., der Absatz von 42,67 auf 49,09 Mill. To. Die Belegschaften haben sich um rund 10 000 Mann von 127 825 auf 137 608 vermehrt.

Es entfielen somit auf je ein Werk im Braunkohlenbergbau 1920: 875, 1921: 880 Arbeiter im Durchschnitt, im Steinkohlenbergbau auf je ein Werk 1920: 240, 1921: 220 Arbeiter.

Der Oberbergamtsbezirk Halle a. S. ist hinsichtlich der Steinkohlenproduktion nur mit dem Steinkohlenbergwerk Nitz bei Zobejün an der Produktion beteiligt, das heißt mit nur 0,297 Prozent aller Werke; die Förderung beträgt 0,094 v. H. der gesamten Förderung auf preußischem Gebiete. An Beamten und Arbeitern wurden 0,0352 v. H. aller im Steinkohlenbergbau Tätigen beschäftigt.

Von den Braunkohlenbergwerken liegen 60,8 v. H. aller Werke im Bezirke des Oberbergamtes Halle, die Förderung beträgt 58,2 v. H. der Gesamtförderung, von sämtlichen Beamten und Vollarbeitern des Braunkohlenbergbaues sind 68,6 v. H. hier beschäftigt. Hth.

Aktiengesellschaften

w. Mansfeld-Syndikat, A.-G. Bei einer in Berlin abgehaltenen Versammlung der Mansfeldischen Syndikat-Aktien-Gesellschaft wurde beschlossen, das Aktienkapital von 850 000 M. auf 70 Millionen Mark zu erhöhen. Die neuen Aktien sind zum Austausch gegen die 69 120 Kuxe der Mansfeldischen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft in Eisleben bestimmt. Sie wurden von einem Bankenkonsortium unter Führung der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt in Leipzig zum Kurse von 108 Prozent übernommen mit der Verpflichtung für das Konsortium, die Aktien zum Selbstkostenpreis der Gesellschaft zur Verfügung zu halten. — In der Generalversammlung wurden dem Aufsichtsrat diejenigen sechs Mitglieder der Mansfeldschen Deputation zugewählt, welche dem Aufsichtsrat bisher nicht angehörten, nämlich die Herren Geheimer Rat Dr. Dittrich-Leipzig, Oberbürgermeister Dr. Rothe-Leipzig, Justizrat Dr. Lengnick-Leipzig, Generalleutnant Mehlhorn-Dresden, Geheimer Kommerzienrat Dr. Lehmann-Halle und Berghauptmann von Velsen-Berlin. Des weiteren wurden in den Aufsichtsrat gewählt Herr Jakob Goldschmidt, Geschäftsinhaber der Nationalbank für Deutschland, Herr Carl Harter, Direktor der Kommerz- und Privatbank A.-G. und Herr Dr. Walther Rathenau-Berlin.

tk. Verleihung von Bergwerkseigentum. Nach Durchführung des Muthungsverfahrens ist dem Grubenpächter Gotthold Schumann zu Gehren die Berechtigung verliehen worden, zur Gewinnung aller verleihbaren Mineralien mit Ausnahme von Gold und Silber in dem Gemeindebezirk Langewiesen ein Bergwerk unter dem Namen „Anna" zu betreiben. Der Flächeninhalt des verliehenen Grubenfeldes umfaßt 467 990 Quadratmeter.

Konkordia, Chem. Fabrik a. A., Leopoldshall. Gesamteinnahmen 5,07 (6,61) Mill. Mark, Betriebsunkosten 0,91 (0,42) Mill. Mark, Generalunkosten 1,8 (1,5) Mill. Mark, Abschreibungen 395 646 (440 059) Mark, Reingewinn einschl. Vortrag 1,96 (4,27) Mill. Mark, Dividende 30 Proz. (30 Proz. und 45 Proz. Bonus) auf Stamm- und wieder 5 Proz. auf Vorzugsaktien. Die Verkaufspreise für Kalisalze waren ungeändert. Es wurden an Rohsalzen 250 568 (220 869) Doppelzentner Carnallit verarbeitet und abgesetzt, 10 234 (26 382) Dz. Chlorkalium 80proz., 29 933 (16 287) Dz. Kalidüngesalze, 11 736 (14 105) Dz. Kieserit, insgesamt 15 029 (17 622) Dz. K_2O. Einem Werkerhaltungskonto wurden 0,5 Mill. Mark überwiesen. Aus Bilanz: Bestände 1,36 (1,99) Mill. Mark, Außenstände einschl. Bankguthaben 2,81 (7,07) Mill. Mark, Gläubiger 1,76 (3,93) Mill. Mark.

* Wagengestellung für Montanprodukte am 18. Dezember. Ebd. Halle stellte 6294, stellte nicht 2548 10-Tonnen-Wagen.

Geldmarkt und Banken

w. Reichsbankausweis. Wie der Ausweis der Reichsbank vom 15. November zeigt, hat die Bank in der zweiten Novemberwoche eine starke Neuinanspruchnahme erfahren. Als besonderer Grund für diese kommt neben den bisher wirksam gewesenen und öfters erwähnten, hauptsächlich noch die neuerliche der Valutaentwertung folgende Teuerungswelle für Preise, Gehälter und Löhne in Betracht. Die gesamte Kapitalanlage ist um 8049,9 Mill. M. auf 105 864 Mill. M. gestiegen. Die bankmäßige Deckung allein hat sich um 8954,9 Mill. M. auf 105 049,7 Mill. M. erhöht. Die von privaten und öffentlichen Stellen beanspruchten Kreditbeträge blieben der Bank zum größeren Teil auf den Konten der fremden Gelder belastet, die um 7008,8 Mill. M. auf 20 869,1 Mill. M. angewachsen sind. Die unerfreuliche Entwicklung des Zahlungsmittelumlaufs hat sich in der Berichtswoche fortgesetzt. Während in der Vergleichszeit der Jahre 1919 und 1920 Rückflüsse an Banknoten und Darlehnskassenscheinen in Höhe von 31,8 Mill. M. bzw. 755,2 Mill. M. zu beobachten waren, haben diesmal 2475,6 Mill. M. an beiden Geldzeichen zusammen neu in den Verkehr gegeben werden müssen. Der Banknotenumlauf allein ist um 2576,1 Mill. M. auf 95 186,1 Mill. M. angeschwollen; der Umlauf an Darlehnskassenscheinen ging weiter um 100,5 Mill. M. auf 7097 Mill. M. zurück. Auch die Darlehnskassen hatten in der Berichtswoche neuen Kreditansprüchen zu genügen. Die Summe der ausstehenden Darlehen hat sich bei ihnen um 570,6 Mill. M. auf 12 861,4 Mill. M. erhöht. Da die Darlehnskassen einen dieser Vermehrung der Ausleihungen entsprechenden Betrag an Darlehnskassenscheinen an die Reichsbank abzuliefern hatten, so haben die Bestände der Bank an Darlehnskassenscheinen unter Berücksichtigung der erwähnten Rückflüsse aus dem Verkehr um 671 Mill. M. auf 5144 Mill. M. zugenommen.

w. Devisenkurse. Amsterdam 9950; Italien 1160; London 1182; New-York 282; Paris 2000. Tendenz: fest, still.

Wochenmarkt in Halle.

Nach unseren Notierungen wurden am Sonnabend im Durchschnitt bezahlt für:

Weiße Bohnen 1 Pfd.	4,00	Birnen 1 Pfd.	1,50—3,00
Erbsen 1 Pfd.	4,00	Aepfel 1 Pfd.	1,50—3,00
Weißkohl 1 Pfd.	1,00—1,20	Walnüsse 1 Mdl.	2,00—2,50
Wirsingkohl 1 Pfd.	0,90—1,10	Butter ½ Pfd.-Stück	20,50—21,50
Rotkohl 1 Pfd.	1,25—1,60	Eier 1 Stück	3,20
Braunkohl 1 Pfd.	0,75—0,80	Mag 1 Pfd.	5,50—6,00
Blumenkohl 1 Stück	3,00—8,00	Käse 1 Stück	1,25—1,90
Spinat 1 Pfd.	0,50—0,60	Pflaumenmus 1 Pfd.	6,00
Mohrrüben 1 Pfd.	0,75	Hasen 1 Pfd.	13,00
Kohlrüben 1 Pfd.	0,80	Gänse 1 Pfd.	14,00—15,00
Rettiche 1 Stück	0,25—0,40	Enten 1 Pfd.	13,00
Rote Rüben 1 Pfd.	0,60	Hühner 1 Pfd.	10,00—12,00
Sellerie 1 Stück	1,00—1,50	Hahnchen 1 Stück	10,00—13,00
Zwiebeln 1 Pfd.	1,10	Tauben 1 Stück	6,00—8,00
Meerrettich 1 Stange	1,25—3,00	Tannenreisig 1 Pfd.	0,40
Kürbis 1 Pfd.	0,50	Kränze 1 Stück	7,50—20,00

Sonst wurden auf dem Markte noch Fleisch- und Wurstwaren sowie Fische feilgeboten.

Hallesche Notierungen. Halle a. S., 19. Nov. 21.

Anleihen.			
3½ % Hall. Stadt-Anl. v. 1886	92,— G	4 % W.-Weissenf. Br.-A. v. 1896	95,— G
3½ % " " " 1892	88,— G	4 % " " " v. 1898	95,— G
3½ % Hall. St.-A. v. 1900, S. III	—,— G	4 % " " " v. 1902	95,— G
4 % " " " v. 1900	73,— G	4½ % " " " v. 1902	100,— G
4 % " " " v. 1905	73,— G	4 % Z. Par. u. Solardstahr.-A.	96,— G
4 % " " " v. 1910	73,— G	4½ % " " " "	101,— G
4 % Landsch. Zentral-Pfdbr.	93,— G	4 % Crölwitz Papierfabr. H.-A.	96,— G
2½ % " " "	82,— G	4 % " " " A. v. 1909 %	100,— G
3 % " " "	116,— bG	5 % " " " "	103,— G
3½ % Sächs. landsch. Pfdbr.	98,— G	4½ % Eilenb. Kattun-Manuf. Hyp.-Anl. rückz. 102 %	101,— G
3½ % " " "	80,— G	5 % Eisenw. Schafstädt Hyp.-Anl rückz. 101 %	100,— G
3½ % Provinzial-Anleihe	90,— G	4 % Fabr. i. Masch. F. Zimmermann & Co. A.-G. H.-A v. 1911	92,— G
4 % " "	81,— G	4 % Kyffh. H.-A. unk. bis 1916	93,— G
3½ % Halle-Rettat. Eisenb.-A.	72,— G	4½ % G. Lindner H.-A. v. 1902 %	101,— G
4½ % " " " v. 1900	90,— bG	4½ % " " " v. 1902 v. 1909 %	101,— G
4½ % " " " v. 1911	90,— bG		
4½ % Brnsck.-Nietl. B.-V. H.-A.	90,— G	**Aktien.**	
4½ % K. Sophie b. Wolmirsleben Hyp.-Anl.	95,— G	Hallescher Bauverein	425,— bG
4½ % D. Gruben. Bitterf. H.-A.	96,— G	Diskontobank	550,— b
5 % G. Burbach H.-A. r. 103 %	101,— G	Hall. Brennerei Aktiengesellschaft A.-G.	800,— b
5 % Gew. Gutenhoffnung Hyp.-Anl. rückz. 102 %	102,— G	Riebeckesche Montanw. A.-G.	1400 bG
4 % G. Leonhardth. Frankf.-A.	102,— G	W.-Weissenf. Braunk.-A.-G.	1750 b
4 % G. Vesta-Hyp.-A. r. 102 %	102,— G	Ammendorfer Papierfabrik	2220 bG
4½ % G. Anguste b. Bitterf.-A.	97,50 G	Crölwitzer Papierfabrik	1400 bG
4½ % " " " r. 102 %	97,50 G	Cönnerner Malzfabrik	1450 G
4½ % Hall. Pfännerschaft-A.	96,— G	Eilenb. Kattun-Manufaktur	400 G
4 % " " rzb. 102 %	91,— G	Eisenwerk Brauner	850,— bG
4 % Mansf. Gew.-Anl. v. 1899	97,— G	F. J. M. F. Zimmermann & Co. Vorz.-A.	725,— b
4 % " " " v. 1906	97,— G	Hallesche Maschinenfabrik	725,— G
5½ % " " " v. 1908	101,— G	Hildebrandsche Mühlenwerke	18,00 G
4½ % " " " v. 1911	101,— G	Kaiserbad Schmiedeberg	1010,b
4½ % Naumb. Braunk. abg. H.-A.	—,—	Korbischerer Zuckerfabrik	350,— G
4½ % " " " A. r. 102 %	101,— G	Kühnauerhütte Nr. 1—1000	780,— bG
4½ % A. Riebeck Montanwerke-Anl. rückz. 102 %	102 50 G	" " Nr. 1001—4100	650,— B
4 % S.-Thür. Br.-V.-A. 102 %	100,— G	Gottfried Lindner	1425 B
4½ % Waldauer Braunk.-Anl.	95,— G	Wegelin & Hübner	900 BB
4½ % " " " r. 102 %	100,— G	Zuckerraffinerie Halle	1375 bG
		Halle-Rettat. Eisenb.-A. Lit. A.	270,— B
		" " " Lit. B.	250,— B
		Kuxe.	
		Bruckd. Nietleb. Bergbau-Ver.	—

Weihnachten rückt wieder näher heran. Damit häufen sich die Sorgen unserer Hausfrauen. Will doch jede von ihnen zu diesem schönen Feste etwas besonderes bieten. Vor allen Dingen sollen der Weihnachtskuchen, Gebäck und andere Süßigkeiten nicht fehlen. Nun ist aber Zucker knapp und teuer! Die praktische Hausfrau weiß sich da zu helfen. Sie schafft sich schon jetzt aus ihren regelmäßigen Zuckerkäufen einige Rücklagen, ohne daß sie auf süße Speisen usw. verzichtet. Sie verwendet eben zum Kochen von Süßspeisen, Süßen von Getränken usw. Süßstoff. Dieser ist ein vorzügliches Süßungsmittel, praktisch in der Verwendung, billig und durchaus bekömmlich. Zum Süßen größerer Mengen Speisen eignet sich am besten Kristall-Süßstoff, während für einzelne Tassen Kaffee, Tee usw. Süßstoff-Tabletten wegen ihrer praktischen Dosierung vorzuziehen sind. Machen auch Sie bitte einen Versuch. Sie werden sich überzeugen, daß Sie dabei gut fahren und daß etwaige Vorurteile unberechtigt sind.

Feldgraue Militärhosen.
Ia. Ware, sofort zum Preise von M. 150.— lieferbar. Porto und Verpackung wird nicht berechnet. Umtausch jederzeit. — Bauchumfang und Hosenlänge sind anzugeben.
L. Gossing, Berlin NW., Klopstockstraße 5 L.

JACoBINER
DER DEUTSCHE LIKÖR

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192111192-11/fragment/page=0007

„H. Z." Maschinen-Börse

für Industrie und Landwirtschaft.

Wochenbeilage der Halleschen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, Halle-Saale

Die Verwertung der in Amerika beschlagnahmten deutschen Patente

Von Dr. W. Meyer.

Bekanntlich erwarb die Chemical Foundation in New-York von dem Alien Property Custodian, Francis P. Garvan, etwa 4500 deutsche Patente zu dem Spottpreis von insgesamt 250 000 Dollar. Sie zahlte nach dem damaligen Kurse ca. 3000 Mark für ein Patent durchschnittlich.

Es muß von Interesse sein, zu erfahren, wie die amerikanische Industrie diese Patente zu verwerten wissen würde. Denn, daß sie daran gehen würde, die auf gut deutsch gesagt, geraubten Patente auszunützen, daran war nicht zu zweifeln.

Unter den zahllosen beschlagnahmten Patenten beanspruchen diejenigen, die der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron gehörten, besonderes Interesse. Vor allem lag den amerikanischen Industriellen daran, hinter die Gewinnung des im Jahre 1908 erfundenen Leichtmetalls Elektron zu kommen. Dieses Metall, besaß spezifisches Gewicht gleich 1,8 ist, gehörte im Kriege zu den beschlagnahmten Metallen. Es spielte unter anderem eine Rolle in der Flugzeugindustrie. Nach dem Kriege entstanden in Deutschland ganze Industriezweige, die die verschiedensten Gegenstände aus Elektronmetall fabrizierten.

Amerikanische Industrielle, auf das Metall aufmerksam geworden, bekundeten ein reges Interesse dafür. Sogleich ging man daran, Versuche zur Gewinnung der Legierung zu unternehmen.

Es ist nun lehrreich, festzustellen, zu welchen Resultaten diese Versuche geführt haben.

Nicht allzulange nach Kriegsende bereits erschienen in deutschen Fachzeitungen Artikel, die darauf hinwiesen, daß man in Amerika eine dem Elektronmetall ähnelnde Legierung herausgebracht habe, das Dowmetall. Man sagte diesem Metall Eigenschaften nach, die diejenigen des Elektrons bedeutend übertreffen sollten. Das spezifische Gewicht sei 1,6. Vor allem sollte das Dowmetall nicht so leicht oxydieren wie Elektron. Untersuchungen von zwei mir zugänglich gewordenen Proben dieses Dowmetalls ergaben, daß es sich in dem einen Falle um Reinaluminium, in dem anderen augenscheinlich um Elektron handelte.

Seitdem hat man von dem Dowmetall nur noch gehört, daß betreffs der Gewinnung dieser Legierung erhebliche Schwierigkeiten entstanden seien; vor allem soll man es nicht zuwege bringen können, Gußstücke herzustellen, wie es Griesheim-Elektron seit langem tut.

Wer hinter der Dowmetall-Corporation steht, ist nicht ersichtlich, doch soll ein Deutsch-Amerikaner, namens Rippenbein, der während des Weltkrieges einer der grimmigsten Deutschenhasser war, die Seele des ganzen Unternehmens sein.

Inzwischen ist ein neues Metall in Amerika aufgetaucht, „The lightest in the World". Die Vermutung liegt nahe, daß es sich hier zum mindesten um eine Nachahmung des Elektrons handelt. Hinter der Gesellschaft, die sich mit der Herstellung dieses Leichtmetalls beschäftigt, sollen Geldleute von Ruf stehen, ein Zeichen, welche Bedeutung man der deutschen Erfindung zumißt. Genannt wird die Firma Blair & Co., New-York; die Singer-Company soll der Corporation nicht fernstehen.

Man darf mit Recht gespannt sein, ob es dieser Gesellschaft glücken wird, hinter das Herstellungsverfahren des Elektron-Leichtmetalls zu kommen, und ob sie nächstens bessere Resultate aufzuweisen haben wird, als die Dowmetall-Corporation. Vor mir liegt eine Broschüre, die dieses neue Leichtmetall beschreibt. Ein Blick auf die Tabelle zeigt, daß man es mit einer Nachahmung des Elektronmetalls zu tun hat. Was das spezifische Gewicht anbelangt, so wird es mit 1,8 angegeben. Reinaluminium sei 50 Proz., Eisen 330 Proz., Bronze 870 Proz. schwerer. Die wichtigsten physikalischen Daten werden wie folgt angegeben:

Electric conductivity: 12—13.
Specific heat: 0,24.
Melting point: 1166 Fahr.

Es bleibt abzuwarten, ob man es in Amerika fertig bringen wird, die Fabrikation des Leichtmetalls im Großen zu bewerkstelligen; denn es ist ein weiter Weg von der bloßen Erfindung bis zur Fabrikation. Aus allem, was man bislang von den Versuchen zur Gewinnung von Leichtmetall-Legierungen in Amerika gehört hat, scheint hervorzugehen, daß man bis heute noch nicht verstanden hat, die auf so billige Weise erworbenen deutschen Patente auszuwerten. Immerhin muß man damit rechnen, daß in Amerika auf dem Gebiet der Leichtmetall-Legierungen eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz entstehen kann, wenn auch noch nicht in absehbarer Zeit, zumal deutschen ungeheure Geldmittel zu wissenschaftlichen Versuchen zur Verfügung stehen.

Was die Rohmaterialien anbelangt, so scheint man die zur Herstellung des Leichtmetalls nötigen Magnesiumsalze, an denen Amerika arm ist, aus dem Meereswasser gewinnen zu wollen. Dem Vernehmen nach hat man zu diesem Zwecke große Anlagen in Californien errichtet.

Daß das Interesse der amerikanischen industriellen Zweige an Leichtmetall sehr groß ist, geht daraus hervor, daß man ernstlich den Plan erwägt, auf Elektrometall einen Einfuhrzoll von 1 Dollar pro Kilogramm zu legen, um so die aufkommende Leichtmetall-Industrie vor der deutschen Konkurrenz zu schützen. Die beabsichtigten hohen Einfuhrzölle aber zeigen, daß der Amerikaner trotz des ihm nach dem Friedensvertrage zugebilligten Rechtes, sich der beschlagnahmten deutschen Patente zu bemächtigen und sie auszuwerten, noch lange nicht in der Lage ist. Deutschland auf dem Gebiet der chemischen Industrie den Garaus zu machen. Der Vorsprung der deutschen chemischen Industrie ist so groß, daß sie allen amerikanischen Maßnahmen und Machenschaften mit Ruhe entgegensehen kann.

Der mitteldeutsche Eisenmarkt im Oktober 1921

Auszug aus „Stahl und Eisen".

Der in Sachsen ausgebrochene Streik innerhalb der Metallindustrie konnte gegen Mitte des Monats beigelegt werden, nachdem es zwischengeitig wiederholt, trotz Eingreifens des sächsischen Arbeitsministeriums, möglich war, zu einer Einigung zu kommen. Der Streik hat die Metallindustrie sehr empfindlich geschädigt. Die Folgen werden sich noch auf lange Zeit hinaus bemerkbar machen.

Bei der Beschaffung der für die Werke notwendigen Roh- und Betriebsstoffe entwickelten sich Verhältnisse wie sie lebhaft an die Kriegs- und Nachkriegszeit erinnerten. Die ungeheure Entwertung der Mark beherrscht alle Marktgebiete, so daß die Roh- und Betriebsstoffbeschaffung den Werken mancherlei Schwierigkeiten bereitete. Hinzu trat dann noch der starke Mangel an gedeckten und ungedeckten Wagen, der sehr oft eine rechtzeitige Belieferung verhinderte. Auf der ganzen Linie war im Laufe des Monats ein Ansteigen der Preise zu beobachten.

Die starken Abrufe in Roheisen haben es dem Roheisenverband nicht gestattet, die Lieferung der aufgegebenen Mengen voll zu übernehmen. Er dürfte aber die in früheren Monaten regelmäßig angeforderten Mengen zweifellos nur mit der Verkürzung beliefert haben, die ihm durch den Wagenmangel auferlegt wurde. Demgegenüber war in der Tat die Abforderung stärker als in den Vormonaten im Hinblick auf die zum 1. November zu erwartende Roheisenpreiserhöhung. Die in den letzten Tagen des Monats Oktober bekanntgegebenen Erhöhungen der Roheisenpreise werden die Roheisen verarbeitenden Industrien stark belasten, da alle kleinen oder größeren Betriebe ihre Aufträge zu festen Preisen übernommen haben und nunmehr infolge der Verteuerung ihres wichtigsten Rohstoffes Verluste erleiden müssen.

Ferromangan wurde in ausreichenden Mengen zur Verfügung gestellt, stellte sich aber um 700 M. die Tonne höher als im Vormonat. Dasselbe ist hinsichtlich der Belieferung der Werke mit Ferrosilizium zu sagen, dessen Preis für Anfang des Monats um 25 Proz., Ende des Monats bereits um 45 Proz. höher stellte als im Vormonat.

In feuerfesten Betriebsstoffen ließ die Anlieferung einiges zu wünschen übrig. Eine Preiserhöhung ist bisher noch nicht eingetreten. Für Weißstückkalk mußten schon zu Anfang Oktober etwa 20 Proz. höhere Preise als im Vormonat bezahlt werden. Alle übrigen Betriebsstoffe waren zwar in verhältnismäßig ausreichenden Mengen zu erhalten, die Preise gingen aber im Verlauf des Monats zwischen 30 und 70 Proz. in die Höhe. In Baustoffen ließ die Anlieferung noch sehr zu wünschen übrig, besonders in Zement bestand eine außerordentliche Knappheit.

Die Entwicklung auf dem Alteisenmarkt hat mit der Entwertung der Mark weiter Schritt gehalten. Es war genügend Alteisen vorhanden und dementsprechend waren die Anlieferungen einigermaßen zufriedenstellend. Die Preise sind im Laufe des Monats fast von Tag zu Tag gestiegen. Während Ende September für Kernschrott noch etwa 900 bis 950 M. gezahlt wurden, wurden Anfang Oktober bereits Preise von 1070 bis 1170 M. Mitte Oktober solche bis 1400 und 1500 M. und in den letzten Tagen des Monats 1800 bis 2000 M. gefordert. In entsprechendem Verhältnis sind auch alle übrigen Schrottsorten gestiegen. Eine besonders bedauerliche Erscheinung ist es auch dieses Mal wieder, daß auf zu billigen Preisen gekaufte Schrottmengen nur mangelhaft geliefert wurden, und daß dadurch den Werken das Mitzuverhältnis zwischen den Preisen für ihre Erzeugnisse und denen ihrer Rohstoffe viel stärker fühlbar geworden ist.

Der Abruf an Walzwerkserzeugnissen ist ganz ungewöhnlich gestiegen. Handel und Verbraucher bemühten sich, ihren gesamten Bedarf für längere Zeit bei den Werken unterzubringen, und hatten damit zum Teil auch Erfolg. Die Beschäftigung der Werke war dementsprechend sowohl in Stabeisen als auch in Blechen und Röhren außerordentlich angespannt. Zu den vom Stahlbund herausgegebenen Richtpreisen kamen nur wenige Geschäfte zum Abschluß, weil die Werke nicht in der Lage waren, die weitere Entwicklung auf längere Zeit hinaus zu übersehen. Die politischen Verhältnisse, ganz besonders aber die Entscheidung über Oberschlesien, steigerten diese Ungewißheit fast ins Unerträgliche. So wie im ganzen Lande ein Rennen nach Waren aller Art eingesetzt hat, ist auch die Nachfrage nach den Erzeugnissen der Eisenindustrie gestiegen. Kein Zweig ist hiervon unberührt geblieben. Für alle Erzeugnisse der Eisenindustrie hat eine Hochkonjunktur mit allen ihren Schattenseiten eingesetzt. Die Werke sind, selbst auf die Gefahr hin, große Verluste zu erleiden, bemüht, an den Festspielen teilzuhalten. Es ist unter diesen Umständen naturgemäß nicht möglich, sie zur Annahme von Aufträgen auf längere Fristen und in größeren Mengen zu bestimmen. Hierauf dürfte es zum Teil zurückzuführen sein, daß die Unterbringung neuer Aufträge vielfach auf Schwierigkeiten stößt, selbst wenn es sich um kleinere Geschäfte handelt.

nw. **Die Lage der deutschen Werftindustrie.** Der neuerliche ungeheure Sturz der Mark hat für die Werftindustrie ein Anschwellen der Aufträge, sowohl von seiten des Auslandes, als auch von den deutschen Reedereien zur Folge gehabt. Die deutschen Reedereien sind nicht mehr in der Lage, im Auslande zu kaufen, während sie bis vor kurzem vielfach die früheren zur Auslieferung an die Entente gelangten deutschen Schiffe — vor allem aus England — zurückkauften. Zweifelhaft erscheint allerdings, ob diese gegenwärtige gute Beschäftigung der Werften anhalten wird, da die Gesamtweltonnage in den letzten Jahren gewaltig angewachsen ist und das Frachtgeschäft durch das Ueberangebot an Frachtraum und durch die allgemeine wirtschaftliche Lage heruntergeht.

Verantwortlich: Hermann Huth.

DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT
Verkaufsstelle HALLE a. S.
Telephon 5767. Büro: Magdeburger Strasse 59. Telephon 5767.
Grosse, besteingerichtete Reparatur-Werkstätten Fährstrasse 1/2.
Reparaturen an allen Systemen werden schnellstens und sorgfältig ausgeführt.

Krupp-Dieselmotoren
für Gasöl und Teeröl
Ab Lager lieferbar:
50 100 150 200 300 400 PS
in ein bis vier Zylindern.
Kurzfristig lieferbar:
500—550, 600—650, 900—1000 PS
in vier und sechs Zylindern.
Serienbau auf Grund 20jähriger Erfahrung.
Vertreter: Oswald Sengenberger, Zivilingenieur,
Fernruf 1192. Halle a. S. Victoriastrasse 11.

Zentralheizungen
aller Systeme wie:
Warmwasserheizungen, Dampf- und Luftheizungen,
Warmwasserbereitungs-, Bade- und Lüftungsanlagen,
Dampfkoch-, Dampfwasch- und Desinfektionsanlagen,
Fernheizungen — Abwärmeverwertung.
Dicker & Werneburg, G. m. b. H.
Halle a. S. Fernruf 6031 u. 5739.
Aelteste Hallische Zentralheizungsfirma. — Beste Referenzen

Franz Brömme Nachf.
Inh. K. Brömme
Halle a. S., Torstr. 61. Teleph. 1844.
Maschinenfabrik f. Elektrotechnik
Sämtliche Reparaturen an Elektromotoren u. Maschinen.

Schnelle Hilfe
bei Dampfkessel-Defekten u. Maschinenbruch durch Elektro-Schweißung an Ort und Stelle
Kaiser & Co., Halle a. S.,
Steinweg 41.
Telegr.-Adr.: Isolierkaiser. Fernsprecher 3[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192111192-11/fragment/page=0008

Aschen:
Carl Bixner, gegr. 1875. Telephon 3244.

Allenstein (Ostpr.):
Gebr. Robrahn, Sped., Lagerung, Sammelladungsverkehre.

Aue i. Erzgeb.:
Louis Rudorf, Spedition und Möbeltransport, Lagerung.

Barmen:
Wm. C. Kissler, Spedition, Möbeltransp., Rollfuhrw.

Basel (Schweiz):
Act.-Ges. Bronner & Cie., Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft, Filiale Basel.

Bentheim (Holl. Grenze):
Jakob & Valentin, Internat. Transporte, Expreßverkehr nach England

Berlin:
Robert Haberling, W 9, intern. Spedition, Lagerhauser mit Bahnanschluß, Automobilspedition.

Bodenbach a. E.:
„Praga" czechoslovakische Lagerhaus u. Speditions-A.-G., auch Tetschen-Laube und Aussig-Schönpriesen.

Borken i. W.:
Paul Feind.

Bremen:
Paul Kiemst, Spedition.
Koch & Reimers, Internationale Spedition.

Breslau:
Max Drossel & Co., Breslauer Fuhrwagen.

Bruchmühlbach (Pfalz):
Georges Helminger & Cie.

Brunsbüttelkoog:
A. Ploog, Stauerei. Spedition und Tiefbau.

Butzbach (Hessen):
Fritz Adam, Spedition und Möbeltransport. Telephon 282.

Bürgel i. Thür.:
Albin Kneisel, Inhaber: Max Kneisel. Bahnspedition u. Kohlenhandlung.

Chemnitz:
J. M. Meinig, Hahnsp., Lag.
Brasch & Rothenstein, internationale Spedition, eigener Lagerspeicher mit Gleisanschluß.

Cranenburg (Niederrhein):
Siebing & Co., intern. Spedit.

Crefeld-Linn:
W. G. Taaks G. m. b. H. Internationale Transporte Zollabfertig., Möbeltransport, Schiffahrtsvertreter. Crefelder Lagerhaus-Gesellschaft

Schou & Co.

Darmstadt:
Paul Wolf & Co. G. m. b. H. Spedition, Lagerung, Möbeltransport.

Demmin:
Paul Lobeck, Inh. Heinr. Schömenann.

Düren (Rhl.):
Otto Taenzer, Spedition.

Düsseldorf:
Gust. Ganss, int. Transp.

Eisleben:
A. Franke, Bahnsped. u. Möbeltransp.

Eger:
„Praga" Cechoslovakische Lagerhaus- u. Speditions-A.-G. für Land- und Seetransporte, Filiale Eger.

Emmerich a. Rh.:
Siebing & Co., intern. Spedit.
Paul Feind.

Eydtkuhnen:
Gebr. Messidat, Spedition.
Heh. Jung, Inhaber Kaiep & Werner. Leon Bertz, Putter & Co., gegründet 1876.

Hermann Sinnhoeler, Spedition.

Kohnert & Co., Sped. Verzollung, Inkasso.
A. Berkowitz, G. m. b. H., Spedition von und nach Litauen.

Flensburg:
H. Chr. Petersen Bahnspedit.

Frankfurt (Main):
Koch & Reimers
Emil Noë, Spez. Papiertr.

Friedrichshafen (Bodensee):
Robert Schwarzkopf, Bahnsp. Möbeltr., Lagerg.

C. E. Noerpel, international. Transporte.

Gablonz:
Defals & Verschure.

Gera (Reuss):
Gerner Elektrizitätswerk- und Strassenbahn - Aktien - Ges.
Wilhelm Krumhaar, Spedition und Lagerung. Telephon 889.

Hagen (Westf.):
J. G. Silber, Spediteur.

Halle (Saale):
Conrad & Co. Am Güterbahnhof 1. Fernruf 6686

Hilmar Kaufmann, Privatgleis Kaufmannsweg

G. Vester G. m. b. H. Haupt-Güterbahnhof. Fernspr. 7901. Alleinige Bahnsped. f. Frachtgut Uebernehmen Spditionen, Transporte u. Lagerungen jeder Art und Ausdehnung.

„Hansa" Transport-Akt.-Ges., intern. Transp., Sammelverkehre. Fernruf 6904.

Zillmann & Lorenz, Bahnspediteure, Hall. Paketfahrt, Spedition. Möbellagerung.

Allgemeine Transport-Gesellschaft vorm. Gondrand & Mangili m. b. H.,

Halle a. S., Kirchnerstr. 9. Fernsprecher 1498 u. 5897. Sammelverkehr, Auslands- und Ueberseetransporte, Versicherungen, Lagerung, Inkasso.

Hamburg:
Meyer u. Muss, Viktoriastraße 25.
Koch & Reimers
Carl Riesenberg.
Walter Dörfel.
F. Wodtke, Kl. Reichenstr. 29.
Prignitz & Co., Brandseuve 24
C. Friedr. Böhler Nchf., Spedition. Lagerung. Assekuranz.

Hamborn a. Rh.:
Otto Kiesewetter.

Harburg:
Prignitz & Co.,

Helmstedt:
Louis Behse, Bahnspedition, Lagerung, Möbeltransport.

Hohenstein-Ernstthal
Max J. Oesterreich Nachf., Inh.: Wilhelm Gericke, bahnamtlicher Rollfuhrunternehmer.

Hüsten:
Friedr. Schnier.

Kaldenkirchen:
Mond & Co., G. m. b. H.
J. P. Janssen, Sped. u. Lagerhaus, A.-G.

Kehl a. Rhein:
„Eutra" Europäische Transportgesellschaft m. b. H., Verzollung, Umexpedition, Täglicher Sammelverkehr nach Frankreich.
Oskar Rehmann & Co., Internationale Transporte, Hauptstr. 11. Tel. 144
G. Helminger & Cie. Sammelverkehr nach Frankreich und Spanien.

Kempten i. Allg:
C. E. Noerpel, Spedition, Sammelladung, Möbeltransport.

Konstanz (B.-schw. Gr.):
Senger & Bulz amtl. Bahnspedition.

Langewiesen i. Th.:
Rich. Kiesewetter.

Leipzig:
Brasch & Rothenstein, Internationale und Ueberseetransporte, Sammelladungsverkehre nach allen Richtungen des In- und Auslandes.
Koch & Reimers
Leipz. Transp.- u. Lagerhaus I, Albrecht. Tel. 51114.
Bieler & Kind. Fernsprecher 276.

Lörrach (Baden):
Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft, Agentur Lörrach.

Ludwigshafen a. Rh.:
Mannheimer Lagerh.-Ges.
Gebr. Beyer, Bahnspediteur.

Lübeck:
Walter Dörfel.

Lüneburg:
Rudolph Jenckel, Spedition u. Rollfuhrwerk.

Magdeburg:
Carl Fiering, Spedition, Möbel- und Kesseltransporte mit eig. Wagen bis 800 Ztr. Tragkr.
Paul Siebert, G. m. b. H.

Mainz:
Louis Hillebrand.

Malmö:
Simon Edström A.-B.

Mannheim:
Schenker & Co., Berlin, Zweigniederlassung Mannheim.
Eug. Lutz, Spedition.

Meerane i. S.:
Albert Jäckel, Sped., Lag., Möbeltransporte.

München:
Lederinnung Gutleben & Weidert Nachf. m. b. H. Amtliche Spedition Hauptbahnhof.
Rupert Lechler, Spezialverkehr n. In- u. Ausland.

Mückenberg:
Wilhelm Ober.

Myslowitz:
Wilhelm Fiedler.

Neugersdorf:
Alwin Halang, Spediteur.

Neusalz (Oder):
Niederschles. Transport-Gesellschaft m. b. H.

Nordhausen:
Fr. Törpe, Bahnsp. gegr. 1848

Nürnberg:
„Eutra" Europäische Transportgesellschaft m. b. H. Regelmäßiger Sammeldienst nach Frankreich und Italien.

Nymwegen (Holland):
Siebing & Co., intern. Spedit.

Offenburg (Baden):
Becht & Gehringer, Spedit., Sammelladungen nach dem In- u. Auslande speziell nach Frankreich.

Passau (Bayern):
Brasch & Rothenstein, Sped., Verz., Sammelverk.

C. E. Noerpel, international. Transporte.

Pirmasens:
Adam Adler, Spedition u. Möbeltransp.

Regensburg:
Weber & Co. G. L. Kayser, G. m. b. H., Spedition, Lagerung, Balkantransport.

Romanshorn:
C. E. Noerpel, international. Transporte.

Saarbrücken:
Philipp Creutzer, Grenzfilialen in Forbach, Saargemünd. Bruchmühlbach. Türkismühle. Zweibrücken u. Beurig-Saarburg.
Internationale Transporte
G. Helminger & Co.

Salzburg:
Internat. Speditionsgesellschaft m. b. H. Salzburg

Sassnitz:
C. Faust jr. G. m. b. H.

Schmalkalden:
C. Krech, Bahnspedition.

Schneidemühl:
Rudolf Asch.
W. Boettcher, gegr. 1871.

Sebnitz i. Sa.:
Carl Kühn, gegr. 1860. Verteilung v. Sammelad., Rollfuhrwerk, Spedit., Lag., Vzlg., Fil. Niedereinsiedel i. B.

Singen (Hohentwiel):
„Translag", Oberrh. Transport- u. Lagerh.-Ges. m. b. H.
Oscar Rehmann & Co., internationale Transporte.

C. E. Noerpel, international. Transporte.

St. Gallen (Schweiz):

C. E. Noerpel, international. Transporte.

Scheibenberg i. Sa.
Martin Wolf, Spedit. u. Möbeltransport.

Steele (Ruhr):
Franz Hötte, bahnamtl. Spedition für Steele und Königssteele, Möbeltransport u. Lagerung. Transporte aller Art.

Stettin:
Koch & Reimers
A. Kinkel Spediteur.
Rudolf Asch,
Hugo Minack, Spedition, Sammelladgn.

Strassburg i. Els.:
Oscar Rehmann & Co., Internationale Transporte,

Stuttgart:
„Eutra" Europäische Transportgesellschaft m. b. H. Sammelverkehr nach all Richtungen, Groß-Transporte.

Tetschen (Elbe):
Tetschner Lagerhaus-Gesellschaft, Spedition, Verzollung, Schiffahrt, auch in Bodenbach, Aussig, Laube, Schönpriesen.

Thorn (Polen):
Rudolf Asch.
Szymanski Ludwig, bahnamtlicher Spediteur, Möbeltr., Speicherei.

Türkheim i. B.:
Stephan Singer, bahnamtl. Spedition und Möbeltransport.

Vaihingen a. F.:
Wilhelmine Eisässer & Sohn Amtl. Güterbeförderer.

Vlissingen:
Brasch & Rothenstein, Spediteure. Spezialität: Transporte nach und von Gross-Britannien.

Wasungen:
Richard Sauer, Bahnspediteur.

Wesel a. Rhein:
Hermann J. Fischer, Sped., intern. Transp. Verteilg. v. Sammelld., Zollabf.

Winden (Pfalz):
A. Iberger, amtl Spedition der Güter- und Zollstelle.

Wissembourg:
Seegmüller & Co. G. m. b. H. Verzollungen;

Zürich:
Carl im Obersteg & Co.
Georges Helminger & Co.

C. E. Noerpel, international. Transporte.

Zweibrücken (Rheinpfalz):
Jacob Mainz, Inh. Wilh. Hoffmann, Sped., Lag., Zollabf.

Zwiesel b. W.:
Möbeltransp. u. Lagerung
Ludwig Ponholzer Bahnspediteur. Fernruf 81. Übernahme von Transporten a. dem Staatswalde.

Wir empfehlen — sofort lieferbar:
Zentrifugen, Butterfässer, Schrotmühlen, Kartoffelerntemaschinen, Kartoffelsortierer, Rübenheber, Kultivatoren, Eggen, Ackerwalzen, Dreschmaschinen, Lokomobilen, Strohpressen, Häckselmaschinen, Motorpflüge,
sowie alle landwirtsch. Maschinen und Geräte.
Bindegarne, Hart- u. Weichfaser, Oele, Strohpressendraht, Drahtgeflecht und alle sonstigen Artikel für Haus und Hof.
Besondere Molkerei-Abteilung. — Reichhaltiges Ersatzteillager für alle landwirtsch. Maschinen.
Reparaturwerkstatt. — Geübte Monteure jederzeit zur Verfügung
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

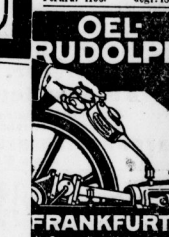
Central-Ankaufstelle

für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Halle/Saale, Merseburgerstr. 17/19. Tel. 7881.
Zweigstellen: Erfurt, Waldenzasse 11, Tel. 4218. — **Halberstadt,** Königstr. 35, Tel. 192. — **Neuhaldensleben,** Bahnhofstr. 25, Tel. 362 — **Nordhausen.** Kasselerstr. 50 a, Tel. 1873. — **Stendal,** Brüderstr. 30, Tel. 493. — **Torgau.** Feldstr. 16, Tel. 42. — **Zeitz,** Altenburgerstrasse 51-52, Tel. 1005. — **Zerbst.** Bahnhofstr. 90, Tel. 403.
Verkaufsstelle: Liebertwolkwitz (Bez. Leipzig), Leipnitzstr. 11, Tel. 44

Metallguß
roh u. bearb. lief.
Th. Keil,
Alter Markt 6.

Schrotmühlen
m. 300 und 400 mm Mahlstein, evtl. mit Sichter zu verkaufen.
Alte Göpel
usw. zum Einschmelzen werden gekauft evtl. in Zahlung genommen.
Bergmann, Jahnstr. 2.

Erneuern, Vernickeln
von Metallgegenständen jeder Art führt aus
Ferdinand Haassengier,
Metallwarenfabrik.
Barfüsserstr. 9.
Fernruf 1196. Gegr. 1839.



Vertreter in allen Industriebezirken gesucht.

Elektrische Maschinen
Elektrische Dreschwagen
Transformatoren — Apparate
reparieren rasch — zuverlässig — billig
„Roland"-Gesellschaft m. b. H.
Fernruf 5413-14 Halle (Saale) Liebenauer Str. 70
Prüfeinrichtungen bis 50 000 Volt.
Dampf-Dakuumofen.

Alle Sorten
Säcke,
neu, 1ª u. 2 Ztr. fassend, für Mehl, Getreide u. Kartoffeln (Muster gegen Nachnahme), gibt sehr preiswert ab (Rückporto)
Curt Tezel,
Sondershausen Nr. 21
(Thüringen.)

Metallbetten,
Stahlmatratzen, Kinderbetten, direkt an Private. Kat. 25 E frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Allgemeine Gas-Attien-Gesellschaft Stadtgeschäft Halle
Elektrische Anlagen für Licht und Kraft.
Gas-, Wasser-, Heizungs- u. gesundheitstechnische Anlagen.
Lieferung von Maschinen und Bedarfsgegenständen aller Art.
Sachverständ. Gutachten und Revisionen für Landwirtschaft und Industrie.
Vornehme Geschäfts- und Ausstellungsräume.
Große Ulrichstraße 54. **Halle (Saale).** Fernruf 5654.

Sonder-Angebot
für Landwirtschaft und Industrie.
Schlafdecken, weiß und farbig, gute Qualitäten, **per Stück M. 54,75.**
Schwere Decken, glatt, grün und braun, **p. St. M. 127,75.**
solange Vorrat reicht.
Hermann Israel, Magdeburg-Wilhelmstadt, Schenkendorfstr. 3,
Planen-, Säcke- und Decken-Fabrik.
Tel.-Adr.: Hermisra. Fernspr. 7368/7968.

Schwab, Noelle & Co.
Bankgeschäft Essen (Ruhr)
Telegramm-Adresse: Schwanobank.
Fernsprechanschlüsse:
Für d. Orts- u. Bezirksverkehr: 7325. 7326. 7328. 8176.
Für Fernverkehr 7320—7324. Düsseldorf, Börse 15 194.

An- und Verkauf
von Kuxen, Aktien, Obligationen.

Devisen-Abteilung

Annahme von Depositengeldern. * Scheckverkehr.
Verzinsung zu günstigen Bedingungen nach Uebereinkunft. — Unsere Schecks sind zahlbar an allen größeren deutschen Bankplätzen.

Unsere **Rundschau** über den **rhein.-westf. Wertpapiermarkt,** enthaltend beachtenswerte Informationen, sowie unsere **Kuxenmarktberichte** mit den neuesten Notierungen an Interessenten auf Wunsch kostenfrei.

Ueberzeugung macht wahr!
Ich zahle für

Ziegenfelle	Stck. v.	**100—210 M.**
Hasenfelle	(Winter), Stck. bis	**22 M.**
Kaninchenfelle	(trock.), Kilo	**20 M.**
Lumpen	(unsortiert) Kilo	**1 30** bis **1 50 M.**
Bücher u. Zeitungen	Kilo	**1 00** bis **1 30 M.**
Alt-Eisen	Kilo	**0 80** bis **1 50 M.**

Außerdem kaufe ich **Altpapier,** sämtliches **Altmetall, Knochen, Wein- und Sektflaschen** usw.
Hole auch ab. Karte schreiben genügt.
Curt Zöhl, Inh. O. Kietz,
Kleine Ulrichstrasse 26 im Hofe.
Bitte genau auf die Nummer **26** zu achten.

Sonder-Angebot
für Landwirtschaft und Industrie.
Bindegarne
in nur guten Qualitäten, 500/550 m laufend **per Kilo M. 49.75,** solange Vorrat reicht.
Hermann Israel, Magdeburg-Wilhelmstadt, Schenkendorfstr. 3,
Planen-, Säcke- und Decken-Fabrik.
Tel.-Adr.: Hermisra. Fernspr. 7368/7968.

Sonder-Angebot
für Landwirtschaft und Industrie.
Ein Posten feldgraue, schwere
Planen,
Größe ca. 2/2,50×3/3,50 m, ringsum Saum und Ringe, gut verarbeitet, **per Stück M. 127,75,** solange Vorrat reicht.
Hermann Israel, Magdeburg-Wilhelmstadt, Schenkendorfstr. 3,
Planen-, Säcke- und Decken-Fabrik.
Tel.-Adr.: Hermisra. Fernspr. 7368/7968.

Land-Schmiede
zu pachten oder zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter U. H. 5763 an **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.**

---

80 Kutschwagen, groß. Lag. neu. Wagen all. Gattung. Gelegenheitsf. wenig gef. Wagen. Pferdegeschirre. Utensilien. Reparaturwerkstätte, auch für Autos.
Hermann Hoffschulte, Wagenfabrik.
Berlin NW. 6. Luisenstr. 21.

Einen fast neuen 3tp. **Zimmermannschen Dreschgöpel** verkauft preiswert
Raßnitz Nr. 5.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstigen Besorgungen nur bei den Inserenten der „Hallescher Zeitung" vornehmen zu wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192111192-11/fragment/page=0009

Reklame-Angebot in **Schuhwaren!**

Ihr Umsatz steigt in

schwarzen, braunen und andersfarbigen Ia. Boxcalf, Rindbox, Chevr., Roßchevr., Fahlleder, Spalt-, Lack-, Wildleder u. a. a. Kinder-, Mädchen- und Knabenstiefeln, Herrenstiefeln und Halbschuhen, sowie Schaftstiefeln, Damenstiefeln (Hochschaft und normal), Halb- und Spangenschuhen, Leinenschuhen und Sportartikeln, Babyschuhchen und Calesserl, Holzschuhen und Holzpantoffeln durch

S. Kaufmann, Leipzig,

Kl. Fleischergasse 16, I. Etage.

Große Lagervorräte! Lagerbesuch empfehlenswert!

Besonders günstige Bezugsquelle für Händler und Wiederverkäufer.

Einzelverkauf außergewöhnlich vorteilhaft.

Stellen-Angebote

Für unser neuzeitlich eingerichtetes

Karosseriewerk

suchen wir zur sofortigen Einstellung tüchtige Facharbeiter als

Kastenmacher, Kastenhelfer, Lacklerer, Autosattler.

Hohe Verdienstmöglichkeit. Gesunde Arbeitsstätten.

Karosseriewerk Zander, Döbeln i. Sa.

Arbeitgeber

meldet den Bedarf an Lehrlingen für Ostern 1922 an beim

Städtischen Arbeitsamt Halle, Salzgrafenstr. 2. Fernruf 7681.

Zwei jüngere, ordentliche

Laufburschen

für sofort gesucht.

Otto Thiele, Leipzigerstr. 61/62.

Wir suchen für **Kolonialwaren und Zigarren en gros**

Lehrling

mit guter Schulbildung sofort 1. Jan. od. 1. April. Lebenslauf und Zeugnisabschr. u. **B. L. 5786** an **Rudolf Mosse,** Brüderstr. 4.

Stellen-Gesuche

Thüring. Dienstmädchen, Hausmädchen, Köchinnen, Kinderfräulein, Stützen u. s. w. sucht man durch Inserat im **Tageblatt, Koburg.** Tgl 80000 Leser. Zeile 1.20 M.

Jäger

sucht guten **Drilling und Gewehrschrank** sofort zu kaufen. Off. u. **Z. 6857** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hasenfelle

kaufen **Gebr. Danglowitz,** Fellhdlg., Fischerplan 2.

Schafwolle

kaufen zu Höchstpreisen **Gebr. Danglowitz,** Fellhandl., Fischerplan 2.

Kaufgesuche

Guterhaltene **Mil.-Mäntel, -Röcke, -Hosen, Damen-Mäntel** kauft **Hammer,** Rathausstraße 17 Hof I.

Engl. und amerik. Zigaretten

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Menge unter **K. V. 216** bef. **Rudolf Mosse, Köln.**

Geflügel

kaufen wir jederzeit zu besten Tagespreisen. Angebote erbeten an

Pottel & Broskowski, Feinkosthandlung.

Wir kaufen

prima Obst

in jeden Posten und geben die besten Tagespreise.

Pottel & Broskowski, Feinkosthandlung.

Packen,

trockene Ware, in jedem Quantum **zu kaufen gesucht.** Angebote nur mit Preis erbeten.

Heinrich Baensch, Porzellanfabrik, Lettin bei Halle a. S.

Briefmarken-Sammlung,

große, wertvolle, auch einzelne Raritäten sucht Privatier zu hoh. Preisen. Off. unter **J. C. 2650** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Piano

von Privat. **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **B.M.5787** an **Rud. Mosse,** Brüderstraße 4.

Strohflachs

zu höchsten Preisen zu **kaufen gesucht.** Vermittlung durch Händler erwünscht.

J. Schwerin & Söhne, Breslau, Hanffpinnerei und Flachsröste.

Verkäufe

Verkaufen

Sie Ihr Grundstück, Ldwirtsch., Restaur., Café oder Geschäft u. alle einschl. Objekte

nur durch das **vorschußfreie An- u. Verkaufs-Büro C. Rudloff, Halle a. d. S.,** Germarstraße 10. Nähe Bahnhof. — Telephon 4017. — **Provision nur bei Erfolg** nach Abschluß.

Verkaufe umständehalb. sofort preiswert mein **herrschaftl. Mehrfamilien- und Geschäftshaus.** (Sichere Kapitalanlage.) Angebote unter **Z. 6856** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Haus

Mühlweg 42

zu verkaufen, Näh. **Schönbrodt,** Karlstraße 2 I.

Briefmarken-Verkauf.

Auswahlen für ll. und mittlere Sammler. **Jakobstr. 62 pt. r.**

Erstklassiges, fast neues **Hupfeld-Orchestrion** mit reichl. Notenmaterial preiswert zu verkaufen. Max Welsch, Schiltenhaus, Nienburg a. S.

Abbruch

Portland-Cementfabrik Halle, Straße zwischen Halle—Nietleben. Sofort zu verkaufen und abfahrbar:

ca. 2500 lfd. m Rundholz

(kerngesund, von 2 Seiten geschnitten) in Längen von 3—450 m, Stärke durchschn. 13/13. Preis pro lfd. Meter 650 Mk.

Otto Richter, Abbruchgeschäft, Nietleben, Tel. 1810.

Ein eleganter Damenmantel,

Größe 44, preiswert zu verkaufen. **Magdeburgerstr. 3 part.**

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstig. Besorgungen nur bei den Inserenten der „Hallischen Zeitung" vornehmen zu wollen.

---

126. Zuchtvieh-Auktion

der Ostpreuß. Holländ. Herdbuch-Gesellsch., e. V. am 30. November und 1. Dezember 1921

in Königsberg i. Pr.

auf dem städtischen Viehhof in Rosenau.

Zur Auktion gelangen ca. 200 Bullen und ca. 500 tragende Sterken und junge Kühe.

Versteigerung der weiblichen Tiere: Mittwoch, d. 30. Nov. 1921, vorm. 10 Uhr.

Versteigerung der Bullen: Donnerstag, d. 1. Dez. 1921, vorm. 9 Uhr.

Für die Fahrt durch den poln. Korridor mit den D-Zügen über Schneidemühl ist nur ein Personalausweis ohne jeb. Visum erforderlich.

Die Viehtransporte gehen ungehindert durch den Korridor. Kataloge sind vom 10. November d. J. kostenlos von der Geschäftsstelle der Herdbuch-Gesellschaft, **Königsberg i. Pr., Händelstraße 2,** zu beziehen.

Zuchtziel: Höchste Milchleistung, schwere, edle Körperformen, starke Konstitution, systematische Tuberkulose-Bekämpfung.

Auskunft über die Milchleistung der Vorfahren der Auktionstiere wird im Auktionsbüro erteilt. Es werden nur von Bankinstituten bestätigte Schecks in Zahlung genommen.

Weihnachts-Remonte-Auktion edler ostpreuß. Pferde

der Geburtsjahrgänge 1918 und 1919

vom 11.—13. Dezember

auf dem städt. Viehhof in Königsberg i. Pr.-Rosenau

Zeitfolge:

Sonntag, den 11. Dezember, 11 Uhr: Vorführung sämtlicher etwa 300 Pferde.

Montag, den 12. Dezember, 9¼ Uhr: Beginn der Auktion.

Dienstag, den 13. Dezember 9¼ Uhr: Fortsetzung der Auktion.

Es werden nur von Banken bestätigte Schecks in Zahlung genommen, deren Beträge bei Königsberger Banken akkreditiert sind, mündlich in Königsberg erhoben werden können Kataloge u. Auskunft durch die **Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen, Königsberg i. Pr., Beethovenstraße 24/26.**

Von Sonntag früh, den 20. d. Mts., steht eine größere Auswahl **Oldenburger, Dänen u. Russen** uni. voller Garantie bei mir sehr preiswert zum Verkauf und Tausch.

Max Döring, Halle a. S., Gasthof grüner Hof. Tel. 5238.

Daselbst wird gut erhaltener Rollwagen zu kaufen gesucht.

Maulwurfsfelle,

breitgespannt, getrocknet, weisslederig, 10 ₰, mit schwarzen Flecken 5 ₰ je Stück, **Eichhörnchenfelle,** rund gespannt, 10 ₰, **Hamsterfelle** 10 ₰. Sofort per Nachnahme zu senden. **Füchse, Marder, Iltis** zu allerhöchstem Tagespreis.

Max Arnold, Dippoldiswalde (Sa.)

---

2 hochelegante Gespanne,

schwarzbr. W., 167 groß, 5½, schn. Pf., mit tadell. Gängen, für 55 Mille.

Bildsch. Stuten,

Glanzr., 170 gr., 5½, auff. Gänge, alle etw. ger. Maj. a. D. v. Herwarth, Potsdam, Kapellenberg 4.

Rassereine deutsche Schäferhündin,

1mal geworfen, sehr gelehrig, tadellos erzogen, für 500 Mk. zu verkaufen. Martinsberg 4 I.

Verkaufe:

Airedale-Terrier mit 5 Stück 8 Tage alten Jungen und 4 Stück hinzugesetzten Foxterriers zum Preise von Mk. 2000.—.

Münchener Riesenschnauzer, Rüde, 3 Mon. alt, 43 cm Schulterhöhe, stubenrein, gut gezüchtet, à Preise von Mk. 850.—.

Schäferhündin, nicht geborl. u. gelehrig, 5 Mon. alt, Hängeruie, aber feine Stehohren, zum Preise von 350.—.

Zu erfragen bei Albert Nietschmann jr., Halle a. S., Martinstr. 25.

Zu verkaufen:

1 Herrenwintermantel, Mittelarröhe, roja Gesellschaftskleid, mod., Größe 44—46, 2 Paar Knabenstiefel Nr. 35, 1 weißseidene Herrenweste, 1 Küchenlampenschirm (elektrisch).

Lindenstraße 58 I.

Verloren

Alaska-Pelzkragen

gestern abend vom Stadtgottesacker zur Marienstraße **verloren.**

Da Andenken, gegen **sehr hohe Belohnung** abzugeben bei **Schiffmann,** Kaiserstraße 8 III.

Miet-Gesuche

7-8-Zimmerwohnung gesucht,

Zentrum oder Nähe Riebeckplatz. 500 Mk. Umzugskosten werden vergütet, mod. 5-Zimmerwohnung kann eventl. getauscht werden. Offert. erb. unter **Z. 6858** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3—4 Büroräume

sofort oder per 1. April 1922 **zu mieten gesucht.** Eventl. Hauskauf nicht ausgeschlossen. Gefl. Angebote unter **Z. 6850** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sofort greifbar abzugeben:

2000 Dtzd. Fieberthermometer

oval, amtl. vorgeprüft u. größere Posten mit amtlichem Stempel. Ferner liefern wir sofort ab Lager größere Mengen Zimmer-, Fenster-, Bade- und chemische Thermometer, sow. auch Artikel für Chirurgie und Krankenpflege.

Eilangebote an

Gebrüder Schilling, Thermometer- u. Glasinstrumentenfabrik **Stützerbach (Thür.).** Fernsprecher Nr. 35.

A vendre tout de suite 2000 douzaines de thermomètres de fièvre

ovales, examinés officiellement et plusieurs parties avec marque officiel. En outre nous livrons de stock des grandes quantités de thermomètres pour la chambre, la fenêtre, le bain et chimie, de plus aussi des articles de chirurgie et d'ambulance.

S'adresser par exprès à

Gebrüder Schilling, Thermometer- u. Glasinstrumentenfabrik **Stützerbach (Thür.)** Théléphone Nr. 35.

Ein möbl. Zimmer

sucht sofort ein dänischer Theologe für einen Monat. Angebote mit Preis unter **Z. 6859** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verschiedenes

Steuernot

entsteht durch Unkenntnis der Gesetze und Rechtsprechung!

Generaldirektor **J. Rauschen,** kfm.-industr. Sachverständiger Spezial-Gebiet: **Das Steuerrecht** Halle a. S., Lafontainestraße 34. Fernruf 4101. Sprechstd. 3—5 nachm.

Forderungen,

ausgeklagte und **unausgeklagte** jeder Art auf alle Plätze kaufen

G. Lange & Co., Berlin, Brückenstr. 6a.

Möbel-Bezugsstoffe, sonstige Polstermittel

Adolf Wünsch, L.-Wuchererstr. 1a.

Syndikus **Rademacher,** kaufm.-industr. Sachverständiger, bei allen Finanzämtern des Rhld. Meiseburg als Vertreter von Steuerpflichtigen zugelassen. **Halle a. S.,** Lafontainestraße 36. Fernruf 4563. Sprechstunden vorm. 9—12 Uhr.

Große schöne **Standuhren** mit prachtvollem Gongschlag und massiven Messingwerken, schriftliche Garantie, verkauft billig

H. Schindler, Uhrmachermeister, Kleine Ulrichstraße 35.

Scheuertuch-Fabrikläger

Adolf Wünsch, L.-Wuchererstr. 1a.

Jg. Jagdhund zugelaufen. **Schützenhof 10 III.**

„Meine Frau war über 50 Jahre an einer bösartigen **Flechte** behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 8 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. M." Dazu Zucker-Creme nichtfettend und heilkräftig. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

I. Nachtrag zur Verordnung vom 11. 8. 1921 über die Regelung des Verbrauchs von Brot und Mehl.

Auf Grund der §§ 31 und 49 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide usw. vom 21. 6. 21 (R.G.Bl. S. 737) wird der § 2 der oben genannten Verordnung mit Wirkung vom 21. 11. 21 wie folgt geändert:

Der Höchstpreis

für 1800 g	Roggenbrot beträgt	M. 6.40
„ 85 g	„	„ 0.30
„ 85 g	Weizenbrot	„ 0.35
„ 1800 g	Roggenschrotbrot	„ 6.10
„ 900 g	„	„ 3.05
„ 1700 g	Weizenschrotbrot	„ 6.60
„ 850 g	„	„ 3.30
„ 425 g	„	„ 1.65
„ 850 g	Krankenbrot	„ 3.85
„ 425 g	„	„ 1.85
„ 85 g	„	„ 0.40

Halle, den 18. November 1921.

Der Magistrat.

Stets vorrätig:

Formulare für Amts- u. Gemeindevorsteher

Strafverfügungen, Haushaltungsvorschläge, Ladung des Verklagten, Hebebuch und Hebeliste, Steuerzettel, Radfahrerkarten, Baupolizeiverordnungen, An- und Abmeldungen.

Formulare f. Standesbeamte

Geburtsurkunden, Taufbescheinigungen.

Formulare für Vieh-Versicherungs-Vereine

Entschädigungsquittungen, Quittungsblocks, Versicherungsregister, Ein- und Ausgabebücher, Beitrittserklärungen, Hauptbücher für Schweine, Fleischbeschaubücher.

Otto Thiele, Halle S., Buch- und Kunstdruckerei, Verlag der Hallischen Zeitung, Formular-Verlag.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit, gegründet 1827, bietet die Lebensversicherung für alle Altersstufen von 8½—67 Jahren zu den denkbar günstigsten Bedingungen. Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Bisher abgeschlossene Versicherungen **3½ Milliarden Mark.**

Hauptvertreter in Halle a. S. **O. Schindler,** Bernburger Str. 3. Tel. 1762.

Weihnachtsbitte für die Reinstedter Anstalten.

In dieser Zeit der Not und Teuerung wie wir für mehr als tausend Menschen das tägliche Brot schaffen. Da sieht es zu Weihnachten leer aus, wenn uns nicht, wie bisher, Gaben der Liebe für unsere verwaisten Kinder, für unsere gebrechlichen, epileptischen und siechen Kranken erreicht werden. Helft auch in diesem Jahre, daß ein frohes Leuchten durch unsere Kinderhäuser gehen kann. Die Liebe hört nimmer auf. Geldgaben werden erbeten an die Direktion der Reinstedter Anstalten in Reinstedt, Wolfschlugen, Berlin 30055. Pakete an Pastor **Steinwede, Reinstedt,** Kreis Quedlinburg.

Oberhemden nach Mad.

pr. Stoffe, auch von zugegeb. (Sig. gerauht) wir **Direktrice Martini,** Seebenerstr. 171, G. Lessingstraße 5, I.

Handwagen-Ausverkauf

nur im **Eisenwaren-laden neben Balbalu.**

Eisenfässer

Fal-Entleerungspumpen, Maschinenfabrik A. Vondran, Halle a. S., Königstraße 58. Fernsprecher 1131.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192111192-11/fragment/page=0010

Aus Mitteldeutschland

Gedenktage für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen

vom 20. bis 26. November.

20. November 1602 * Magdeburg Otto von Guericke, 1627—31 Ratsherr u. 1644—86 Bürgermeister von Magdeburg, Physiker, 1650 Erfinder der Luftpumpe († 11. 5. 1686 Hamburg). — 1802 * St. Petersburg Wilhelm v. Kügelgen, Maler, Verfasser der „Jugenderinnerungen eines alten Mannes" († 25. 5. 1867 Bernburg). — **1850** * Meiningen Dr. rer. nat. Oskar Doebner, 1884—99 a. o. und 1899—1907 o. Prof. d. pharmazeutischen Chemie a. d. Univ. Halle († 28. 8. 1907 Marseille). —

21. November 1864 * Dr. iur., Dr. phil. Günther Karl Anton, o. Honorarprof. f. Staatswissenschaften a. d. Univ. Jena. — **1865** * Lutter am Barenberge Prof. Dr. phil. Franz Fuhse, Direktor d. Städtischen Museum zu Braunschweig. — 1873 * Rastatt Dr. phil. Kurt Jahn, 1908—13 Privatdozent und 1913—15 a. o. Prof. f. neuere deutsche Literaturgeschichte a. d. Univ. Halle († 22. 5. 1915 als Hauptmann d. Res. u. Kompanieführer bei Pillckem in Flandern).

22. November 1862 * Stralsund Dr. phil. Otto Brenner, o. Prof. f. germanische Philologie a. d. Univ. Halle.

23. November 1830 * Martinskirchen, Prov. Sachsen Dr. med. Alfred C. Graefe, 1872—92 o. Prof. d. Augenheilkunde a. d. Univ. Halle, 1897—99 in Weimar († daselbst 12. 4. 1899; Graefestraße in Halle). — **1866** * Halberstadt Dr. phil. Hermann Eidel, Bibliothekar a. d. Univ.-Bibl. Leipzig. — **1872** * Dr. med. Paul Schmidt, o. Prof. d. Hygiene a. d. Univ. Halle. —

24. November 1849 * Burg auf Fehmarn Geh. Reg.-Rat Dr. phil. Benediktus Niese, 1906—10 o. Prof. d. alten Geschichte a. d. Univ. Halle († daselbst 1. 2. 1910). — **1919** † Halle Geh. Reg.-Rat Dr. phil., Dr. iur. h. c. Theodor Lindner, 1888—1913 o. Prof. d. Geschichte d. Mittelalters u. d. Neuzeit a. d. Univ. Halle, 1904/05 deren Rektor (* 29. 5. 1848 Breslau).

25. November 1752 * Königsberg in Pr. Johann Friedrich Reichardt, Komponist und Musikschriftsteller († 27. 6. 1814 Giebichenstein bei Halle; Reichardtstraße in Halle). — **1850** Lippoldsberg Geh. Hofrat D. theol. h. c., Dr. phil. Eduard Sievers, o. Prof. d. deutschen Sprache u. Literatur a. d. Univ. Leipzig, 1871—83 a. o. Prof. in Jena, 1887—92 o. Prof. in Halle.

26. November 1852 * Alsleben Obermedizinalrat Dr. med. Adolf Barth, a. o. Prof. d. Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten a. d. Univ. Leipzig. — **1876** † Halle Dr. phil. Heinrich Ernst Bindseil, 1829—37 Hilfslehrer a. d. Latina, 1840—75 a. d. Univ.-Bibl., 1875/76 deren Oberbibliothekar, seit 1856 gleichzeitig a. o. Prof. a. d. Univ. Halle.

Der Hungerstreik vor seinem Ende?

Eingreifen des Reichsjustizministers.

Lichtenburg, 19. November.

Die Lage in der Strafanstalt Lichtenburg hat seit gestern eine Veränderung erfahren. Die kommunistischen Gefangenen verharren nach wie vor in ihrem Streik und verweigern jegliche Aufnahme von Lebensmitteln. An diesem Entschluß hat auch das Eingreifen des kommunistischen Landtagsabgeordneten Katz nichts zu ändern vermocht, der fast mit allen Gefangenen verhandelte und ihnen das Unsinnige ihrer Handlungsweise klarzumachen versuchte. Inzwischen hat sich der preußische Justizminister mit dem Reichsjustizminister in Verbindung gesetzt und beide haben beschlossen, einen Beauftragten nach Lichtenburg zu entsenden, der nach persönlicher Untersuchung des Falles weitere Entscheidungen treffen soll. Man glaubt in Lichtenburg, daß nach den Verhandlungen auch der Hungerstreik sein Ende finden wird.

Das Jubiläum der Firma Carl Zeiß

— **Jena**, 18. November.

Der Tag, an dem die durch Prof. Ernst Abbe großgewordene Firma Carl Zeiß auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken kann, ist in der Oeffentlichkeit ziemlich still vorübergegangen. Offenbar steht auch die heutige Geschäftsleitung auf dem Standpunkt, daß die Gegenwart nicht dazu angetan ist, Feste zu feiern. Lediglich der Angestelltenrat der Firma veranstaltete eine Gedenkfeier. Der Arbeiterrat hat, wie es heißt, die Beteiligung an einer Gedenkfeier einstimmig abgelehnt, und die Arbeiterschaft steht geschlossen hinter dieser Ablehnung. Liegt doch die Arbeiterschaft gegenwärtig mit der Geschäftsleitung in einem Lohnstreit, in dem der Schlichtungsausschuß einen Beschluß gefaßt hat, der den Wünschen der Arbeiterschaft nicht entspricht. Die Arbeiterschaft ist auch darüber entrüstet, daß sie bei dem Jubiläum leer ausgegangen ist. Die Firma hat sich, wie bereits gemeldet, darauf beschränkt, die Pensionen mit Wirkung vom 1. Oktober ab um etwa 60 Prozent aufzubessern und den Unterstützungsfonds, der den Namen Ernst Abbes trägt, von 475 000 Mark auf 750 000 Mark zu erhöhen. Ferner wurden der Stadt Jena zur Unterstützung von erwerbslosen Schwerkriegsbeschädigten aus Jena und der nächsten Umgegend 100 000 Mark mit der Bestimmung überwiesen, daß das Kapital mit Zinsen in längstens zehn Jahren aufgebraucht sein soll. Zweifellos ist durch diese Spenden die Not gerade da gemildert worden, wo sie am drückendsten ist. Das Abbe-Denkmal am Carl-Zeiß-Platz ist heute mit einem reichen Schmuck versehen worden. Eine Festschrift gibt ein Bild von der Bedeutung der Firma Zeiß, ihren wissenschaftlichen und sozialen Schöpfungen und der von Ernst Abbe angebahnten Bestrebungen.

Doppelraubmord

Arnstadt, 18. November.

Im Nachbardorfe **Elleben** wurde am Donnerstag früh das in den sechziger Jahren stehende Landwirt Reinhold Altenburgsche **Ehepaar ermordet** aufgefunden. Der Ehemann lag mit dem Gesicht in einer großen Blutlache auf dem Boden des Wohnzimmers. Er wurde anscheinend mit einem harten Gegenstand **auf den Kopf geschlagen** und dann auf die roheste Art ermordet. An der Treppe, die zum Hofe führt, war ebenfalls eine große Blutlache, die darauf schließen läßt, daß man die Toten im Hause herumschleppte. Die Ehefrau fand man, besonders am Kopfe **blutüberströmt, erhängt im Schafstall.** In der Wohnung, wie im ganzen Hause, war ein wirres Durcheinander zu bemerken. Schränke und Kommoden waren erbrochen; alle Sachen, selbst die Betten, lagen wüst durcheinander, und die Täter sind zweifellos mit einer **größeren Beute** abgezogen.

Denkmalsschmuck auf dem Lande

Fast jeder Ort hat an diesem Jahre sein Denkmal bekommen, daß die Erinnerung an die im Weltkrieg Gefallenen wachhalten soll. Da taucht die Frage nach würdigem Schmuck für diese Stätte auf. Wo Ausschmückung nötig und möglich ist, wird man sie meist einem Gärtner überlassen, der mit der Auswahl passender Blumen am besten Bescheid weiß. Wo ein Gärtner nicht zu haben und nicht vorgesehen ist, empfiehlt es sich vielleicht, die Instandhaltung des Denkmals für die einzelnen Monate des Jahres den Familien der Gefallenen zu übertragen, und zwar so, daß die Monate und die zusammengehörigen Familien zum Beginn jedes Jahres ausgelost werden. Dann kann man die Züchtung der Lieblingsblumen der Gefallenen vorsehen und den Schmuck nach eigenem Ermessen wählen. Das muß als ein ehrendes Vorrecht empfunden werden. Auf diese Art ist wenigstens eine klare Uebersicht geschaffen und die Pflege der Ehrenstätten unserer Helden sichergestellt.

d. **Halberstadt**, 19. November. (**Einigung in Lohndifferenzen.**) Nach mehrwöchiger Dauer scheint jetzt eine Einigung über die Lohnstreitigkeiten in den Berlin-Halberstädter Industriewerken gefunden zu sein. Gestern ist zwischen der Werksleitung und den Gewerkschaftsführern ein Uebereinkommen getroffen, das nachmittag durch eine Versammlung der Arbeiterschaft genehmigt werden soll. Man hofft, daß Montag die 900 Arbeiter wieder eingestellt werden können.

d. **Vogelsdorf**, 18. November. (Zigeuner raubten) hier am Bußtag zwei drei- und vierjährige **Kinder**. Die Kindesräuber führten einen kleinen Planwagen mit einem Pferd bespannt mit und sind bisher spurlos verschwunden.

d. **Badersleben**, 19. November. (Zum Kinderraub.) Die beiden von Zigeunern in Vogelsdorf geraubten Mädchen konnten hier der Bande wieder abgenommen und den besorgten Eltern zugeführt werden.

d. **Schwanebeck**, 19. November. (**Warum heute alles gestreikt wird.**) Die hiesigen organisierten Arbeiter haben nach einer Protestversammlung sämtlich die Betriebe verlassen, um gegen die Erschießung des Zementwerksarbeiters Jäger durch den Flurschützen Riesmeier zu protestieren. Die Arbeit ruht in sämtlichen Betrieben.

Kleine Provinznachrichten

Dieser Tage erhielt ein Landwirt in **Kolba** bei Pößneck einen Erpresserbief mit der Androhung der Brandstiftung, falls er nicht 15 000 Mark in einem postlagernden Briefe beim Postamt in Pößneck niederlege. Die Mutter des Schreibers, der in Kolba wohnt, wurde beim Abholen festgenommen. * Beim **Jeßnitzer** Konsumverein kamen Unregelmäßigkeiten vor, so daß das 26. Geschäftsjahr ohne Gewinn abschließt. Es fehlen 104 000 Mark. * Die **Zuckerfabrik Gerlebogk** hat als erste in der Köthener Gegend die Betriebszeit beendet. Zur Verarbeitung kamen 248 000 Zentner Rüben. * Der 37jährige verheiratete Eisenbahngehilfe Willi Scheffel aus **Kirchscheidungen**, Vater zweier Kinder, erlitt während des Fußballspiels einen Lungenschlag. * Der Zuschlag zu den Friedensmieten ist in **Braunlage** von 35 auf 70 Prozent erhöht worden.

— **Behm, Hans Wolfgang, „Ewiger Frühling"** mit farbigem Umschlag und Buchschmuck von Professor Alfred Kusche. Ladenpreis 23 M. Süddeutsche Verlagsanstalt, G. m. b. H., Rastatt (Baden) 1921.

„H. Z." Sportberichte

Die Ligaspiele des Sonntags

Morgen nimmt der Kampf um die Punkte seinen Fortgang. Sämtliche 10 Ligamannschaften sind in Verbandsspielen tätig. Als Gegner sind bestimmt worden:

Borussia gegen Wacker (Borussia-Platz);
Halle 96 gegen Favorit (Sportplatz am Zoo);
Sportverein 98 gegen Sportfreunde (98er-Platz);
L. f. L.-Merseburg gegen Naumburg 05 (Merseburg);
Sportverein Weißenfels gegen Preußen (Weißenfels).

Zwei Spiele gehören noch der ersten Serie an: **Wacker gegen** Borussia und Sportfreunde gegen Sportverein 98. Die anderen drei Spiele sind schon die Rückspiele der zweiten Runde und gestatten Vergleiche mit den früheren Resultaten.

Das wichtigste Spiel geht auf dem **Borussia-Platze** vor sich. Es wird zweifellos einen erbitterten Kampf geben, dessen Ausgang nicht vorausgesagt werden kann. **Wacker** würde durch eine Niederlage noch nicht empfindlich getroffen werden, während für **Borussia** eine Niederlage gleichbedeutend mit einem Verzicht auf die Meisterschaft ist. Ein unentschiedenes Resultat liegt sehr nahe. — **Halle 96** spielt das erste Verbandsspiel auf seinem neuen Platze gegen Favorit und dürfte sich die beiden Punkte kaum entgehen lassen. Das Stärkeverhältnis zwischen **Sportfreunden und Sportverein 98** ist noch ungeklärt, doch sollten die 98er knapp, aber sicher die Oberhand behalten. — In **Merseburg** wird es einen hochinteressanten Kampf geben. Daß die Naumburger wieder mit 6 : 0, wie im ersten Spiele, siegreich bleiben, ist ausgeschlossen. Ein Remis würde vielleicht die Stärke der beiden schnellen Mannschaften richtig wiedergeben. — Ob **Preußen** in **Weißenfels** den Platzbesitzern standhalten wird, ist sehr fraglich. In Halle langte es im ersten Spiele nur zu einem **2 : 2-Resultate.**

Sämtliche Spiele beginnen ½3 Uhr.

Hockey in Halle

Wieder steht der Kampf am Sonntag im Zeichen der **Wettkämpfe** mit unserer Kreisstadt **Magdeburg**. V. f. L. 96 wird mit seiner ersten Herren- und ersten Damen-Mannschaft gegen den Sportverein Viktoria 96 dort antreten, und **Nelson** I ist Gast der **Germania** in Magdeburg, während die Magdeburger **Criquet-Viktoria** in Halle um 2½ Uhr auf der Peißnitz Gast des **Halleschen Hockeyklubs** I sein wird. Weiterhin spielt auswärts die zweite Elf 96 gegen den **Wittenberger Hockeyklub** I. In **Halle** treffen um ½12 Uhr auf der **Ziegelwiese** sich der **Damenstockballklub** 21 gegen **Leipziger Hockeyklub** I, und nachmittags der **Damenhockeyklub** 20 gegen **Union Sandersdorf** I. Früh 10 Uhr findet ein erstmaliges Treffen zwischen dem **Halleschen Hockeyklub** II und **Nelson II** statt. — Vom Bußtag sind noch nachzutragen die Resultate: **Nelson** I gegen **A. F. C.-Köthen** 0 : 0; nachmittags spielte **Nelson** I gegen **Köthen** 02 mit 1 : 0. **Nelson** II schlug **A. F. C.-Köthen** mit 4 : 3, **V. f. L. 96 I** erreichte gegen den **Sportklub Erfurt** nur 1 : 1.

— **Halle 96** wird morgen das eigentliche Einweihungsspiel auf seinem neuen Platze liefern. Da der letzte Sonntag mit seinem Riesenbetrieb eine Besichtigung des Platzes nicht gestattete, wird morgen dem Sportpublikum Gelegenheit gegeben, in dem Spiele gegen **Favorit** sich eingehend mit der Neuanlage vertraut zu machen. Zum ersten Male werden sämtliche drei Fußballfelder in Benutzung sein. Trotz der erheblichen Baukosten hat der Verein die Preise nicht erhöht, sondern sie auf der ortsüblichen Höhe gelassen. Die glänzenden Sichtmöglichkeiten gestatten einen ungetrübten Genuß des Spieles.

— **Vortrag im Ruderverein „Böllberg".** Heute abend findet im Bootshaus des Halleschen Ruderklubs „Böllberg" um 8 Uhr ein Vortrag des Stadtarztes Dr. **Schnell** über das Sportthema „Einführung in die biologische Betrachtung sportlicher Körperausbildung" statt.

— **Skiklub Halle.** (Ortsgruppe Halle des Oberharzer Skiklubs, E. V.) Am Montag, den 21. November, abends 8 Uhr findet eine Mitgliederversammlung des Skiklubs Halle im Hotel **Langhammer**, Bernburger Straße, mit anschließendem geselligen Zusammensein, Lichtbildervorführungen, Vorträgen und musikalischen Darbietungen statt. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind gern willkommen.

— **Schierke im Harz, 18. November, vormittags 10 Uhr:** Schneehöhe: 20 Zentimeter, Temperatur: —2 Grad, Wind: still, starker Nebel, Ski- und Rodelbahn: gut; prachtvolle Rauhreiflandschaft.

— **Braunlage.** Wetter am 18. November. vormittags 9 Uhr. Schneehöhe: 20 Zentimeter. Temperatur: Minus 2 Grad Celsius. Barometer: 719, fest. Windrichtung: Ost. Wegeverhältnisse gut. Fernsicht durch Nebel beschränkt. Mitteilungen: Rauhreif, Skiföhre, Eisbahn gut. Schlittenbahn vorzüglich.

Die Deutsche Bergwerks-Zeitung
Essen
gehört in jedes Bureau!

Büfetts von 1100 M. an,
mehrere bessere gebr. Wohnzimmer in Mahagoni, Kirschbaum, Birke u. Nußbaum, Wäsche-, Kleider-, Bücher-, Gewehrschränke, Plüschsofas, Stoffsofas, Plüschgarnituren, Vertikos, Silber-Prunkschränke, Pfeilerspiegel mit Tisch und Schränkchen, Trumeaus, Waschtische, Kommoden, Waschkommoden, Herren-, Damen- und Diplomatenschreibtische, Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen, Nachtschränkchen, 100 Stühle in allen Gattungen, Bettstellen 50 M., Matratze 200 M., einzelne Matratzen, vollst. Federbetten von 450 M. an, Teppiche, Auszugtische, Wachstuch-, Küchen-, Stege, Ausziehtische, Paneelbretter, 2 Glasvitrinen, Geweihe, Geweihleuchter, Zinnteller, Krüge, altertümliche Lampen, Uhren, antike und antike Möbel in reicher Auswahl, Nippes, Servier tische, amerik. Rollpult, Schreibsekretäre in allen Gattungen, Chaiselongues, Vertikos von 450 M. an billig zu verkaufen. Nehme Möbel aller Gattungen mit in Tausch. Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
H. Sennewald, Erfurt,
Friedrich-Wilhelms-Platz 22. Fernruf 2009.

(Rheumatismus) Spezialität!
Rheumatismus, Flechte, Ischias und Asthmaleiden.
Teichmann, Naturheilkundige,
Halle a. S., Krukenbergstraße 9.

Gold sgemt,
wer Süßstoff verwendet.
Er ist gut, billig und bekömmlich!
1 H-Briefchen (Süßkraft von 1 Pfund Zucker) nur 75 Pf.
1 Tablette = 1½ Würfel Zucker genügt für eine Tasse Kaffee, Kakao, Tee usw.
Schachteln mit 100 200 u. 500 Tabletten
M. 1.40 2.60 6.—
Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

Helft alle!
DAS DEUTSCHE KRIEGERKURHAUS DAVOS
MUSS DEM DEUTSCHEN VOLKE ERHALTEN BLEIBEN
POSTSCHECK-KONTO BERLIN Nº 109076.
AUSSCHUSS ZUR ERHALTUNG DES KRIEGERKURHAUSES DAVOS DORF

Geschlechtsleiden
und ihre Behandlung durch unschädl. langerprobte Kräuterkuren ohne Einspritzung u. ohne Berufsstörung bei frischen u. veralteten Leiden. Ausf. Broschüre mit Anweisung zur Selbstbehandlung u. viel. Dankschr. versendet diskret gegen Mk. 2.— Dr. V. W. Raueiser, med. Verlag, Hannover, Odeonstr. 3.

Holsteiner
Tafel-Molk.-Butter
empfehle laufend jeden Posten ganz frisch zum Tagespreis. Momentan 28 Mark pro Pfd. franko gegen Nachnahme. Voreinsendung 1 Mk. billiger. 1 Postkolli 9 resp. 17 Pfd. Versand auch an Privat. Ia. hohe Referenzen zu Diensten.
Curt Tezel,
Sondershausen 21.

Gutsitzende dauerhafte **Korsetts** empfiehlt
H. Schnee Nachfolger, Gr. Steinstr. 84.

GILKA·QUALITÄTS·LIKÖRE
SEIT · 1836 · WELTBEKANNT
Vertreter: L. Patzer, Halle a. S., Großer Sandberg 16.

Etagen-Geschäft
Schicker Damen-Putz
Anfertigen u. Umänderungen n. d. neuest. Modellen sowie Umarbeiten von **Pelzsachen.**
Firma E. Weber, H. Lehngut,
Dessauerstraße 6a I r.

Diemitzer Mühle. Telephon 3539.
Jedes Quantum Mahlgut wird angenommen eventl. sofort umgetauscht. Daselbst prima Weizen- und Roggenmehl, Gersten- und Maisschrot sowie sämtliche Futterartikel ☞ zu billigsten Tagespreisen. ☜

Sie quälen sich unnötig,
wenn Sie das lästige und unbequeme Federbruchband tragen! Meine
Gürtelbruchbänder „Aeußerst-bequem" u. „Unerreicht"
ohne Feder, Tag und Nacht tragbare Spezialbruchbänder mit hebender Pelotte u. Gummigurt befreien Sie von dieser Qual und lassen Sie Ihr Leiden vergessen. Weitestgehenden Ansprüchen genügend. Durch zahlreiche Dankschreiben als hervorragend bequem und sicher wirkend anerkannt. In eigener Werkstätte hergestellt.
Harzer Sanitäts- und Bandagenhaus Friedr. Rasche, Ballenstedt im Harz.
Frühere langj. Vertretung für Mitteldeutschland.
☞ Mein Vertreter wird mit Mustern dieser Bruchbänder am Dienstag, 22. Nov., von 2—6 Uhr und Mittwoch, 23. Nov., von 8—2 Uhr in Halle, Hotel Stadt Bernburg, Franckestr., zur Annahme von Bestellungen anwesend sein.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstigen Besorgungen nur bei den Inserenten der „Halleschen Zeitung" vornehmen zu wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192111192-11/fragment/page=0011

North-Pacific-Coast-Line

(Holland-Amerika-Linie und
The Royal Mail Steam-Packet-Company).

Direkte Abfahrten von HAMBURG nach:
Cristobal (Colon, Panama), San Pedro (Los Angeles), San Francisco, Portland, Seattle, Vancouver, evtl. nach Victoria u. Astoria sowie in Umladung bei genügendem Ladungsangebot auch direkt nach: Punta Arenas, San Juan del Sur, Corinto, Amapala, La Union, La Libertad, Acajutla, San José de Guatemala, Champerico, Ocos, Acapulco, Manzanillo, Mazatlan, Altata, Guaymas und La Paz (durch den Panama-Kanal) sowie in Durchfracht nach Honolulu und Hawai

D. „Noorderdijk" 17. Dezember
D. „Eemdijk" Anfang Januar
(Aenderungen vorbehalten.)

Diese Dampfer sind mit Kühlräumen versehen.

Wir zeichnen
Durchkonnossemente nach allen Eisenbahnstationen der Vereinigten Staaten via San Francisco, Portland, Seattle, Vancouver.
Güterannahme: Schuppen 53.
Nähere Auskunft wegen Fracht usw. erteilen die Agenten:

Olaf Lassen & Co., Hamburg,
Phs. van Ommeren (Hamburg), G. m. b. H., Hamburg.

Offizielle Verkaufsstelle der
DEUTSCHEN GRAMMOPHON A.-G.

DIE STIMME SEINES HERRN

Gramonium-Gramola
Grammophon-Platten

Die größten Künstler.
Gesang & Alle Instrumente
Herrlichste Tanzplatten

Gustav Uhlig
Halle a. S.
unt. Leipziger Strasse
Fernsprecher Nr. 6389

Les
CONSIGNATAIRES REUNIS
PARIS.
Hauptniederlassung in Hamburg
Admiralitätstraße 7.
Fernsprecher: Hansa 3911. Elbe 3611 u. 3612.
Telegr.-Adr.: Consrenios.

Agenturen an allen bekannten Plätzen.
Consignation, Stevedoring, Transit usw.

Vertreter der
Compagnie Générale Transatlantique, Paris.
Regelmäßiger direkter Dampfer-Dienst von Hamburg nach
Ecuador, Peru, Chile, Havana, Vera Cruz und Tampico.
Passage-Gelegenheit über Frankreich nach
New York, Cuba, Mexico usw.

Vertreter der
Compagnie des Messageries Maritimes, Paris.

E. Th. Opitz
Pelzwaren.
Spezialität:
Echte
Füchse
Leipzig. Brühl 65
Fernruf 6002

Ich empfehle meine für jedes Fenster nachträglich anzubringenden
Sicherheits-Rolladen
sowie
Schlagladen, Jalousien, Markisen, Rollos
usw.
Reparaturen billigst.
Rolladen-, Jalousien- u. Markisen-Werkstatt.
Hönemann
Halle (Saale).
Büro: Sternstraße 8, Ecke Kleine Brauhausstr.
Fernruf 3631 und 5849.

JUNGBORN

Labe Dich
und Deine Gäste
Jungbornkaffee
ist der beste

Kornkaffee

HAMBURG-SÜD
AMERIKANISCHE DAMPF-SCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT

Regelmässige Passagierdampfer Abfahrten von
HAMBURG UND EMDEN
nach
BRASILIEN
und
ARGENTINIEN
URUGUAY UND PARAGUAY
Auskünfte über Fahrpreise, Anlaufshäfen usw. erteilt die
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT
PASSAGE ABTEILUNG
HAMBURG 8 Holzbrücke

Möbel-Fabrik
Vereinigter Tischlermeister
Halle a. Saale
Fernsprecher 6642 :: Kleine Steinstr. 6
empfehlen
Herren-, Speise- u. Schlaf-Zimmer — Küchen
in großer Auswahl, preiswert.

Soeben ist erschienen
der allgemein beliebte und mit reichhaltigem textlichen Inhalt und zweifarbigem Umschlag vornehm ausgestattete

Kalender

für Ortsgeschichte und Heimatkunde
von Halle, Saalkreis und Umgebung
für das Jahr 1922

Preis nur 2.00 Mark.

:: Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. ::

Zu beziehen durch den
Verlag Otto Thiele,
Buch- und Kunstdruckerei,
Halle-Saale, Leipziger Str. 61-62.

Verlobungs-Ringe

Eigene Fabrikation, daher billigste Bezugsquelle. — Werkstatt mit elektrischem Betrieb.
R. Voss,
Leipziger Str. 1 (Rathaus)
Gold- und Juwelenfabrikation.

MARKE TG
Korsett mit Lederschutz
verhindert durchstoßen der Stäbe.

Weitere Vorzüge:
Haltbarste Stoffe gute Verarbeitung, bester Sitz.
Billigste Preise.
Alleinverkauf
Toska Gunkel
16 Markt 16
neben der Hirsch-Apotheke

Die stattgefundene Vermählung zeigen nur hierdurch an
Gustav Tietze, Fabrikbesitzer,
Elisabet Tietze geb. Friedrich.
Leipzig-Mölkau. Halle a. S.
den 19. November 1921.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, der verw.
Wilhelmine Deparade
sprechen auf diesem Wege ihren herzlichsten Dank aus.
Groitzsch bei Teicha, im Nov. 1921.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die wohltuende Teilnahme beim Tode unserer teuren Entschlafenen
Frl. Emma Zschaege, Diemitz,
ist es uns nur auf diesem Wege möglich, unsern herzlichst. Dank auszusprechen.
Diemitz, den 18. Nov. 1921.
Familien Zschaege, Kirsten, Kunze.

Waren zur Säuglings-, Wöchnerinnen-, Gesundheits- und Krankenpflege.
Verbandstoffe.
Dauerwäsche.
C. Klappenbach
Sanitätshaus
Halle a. d. S.
Gr. Ulrichstr. 41

Wratzke & Steiger, Poststr. 9/10.
Hoflieferanten.
Juwelen — Gold — Silber.

Lederjoppen,
Schäfte nach Maß,
Bedarfsartikel.
— Billigste Preise. —
Lederhandlung
F. Noah, Leipzigerstr. 16
Ecke Gr. Sandberg
(Café Zorn gegenüber).

Möbel-Hauptmann
Halle a. S. Kleine Ulrichstrasse 36

Asthma
kann geheilt werden
Sprechstunden in Halle, Magdeburgerstr. 60, II jeden Sonnabend von 10—1 Uhr. Dr. med. Alberts, Spezialarzt, Berlin SW. 11.

Platin
Gold, Silberbruch
kauft zu höchsten Preisen
R. Voss,
Juwelier,
Leipziger Straße 1.

Blüthner-Ibach
Steinway & Sons
Flügel u. Pianos
Alleinvertreter:
B. Döll, Halle S.
Gr. Ulrichstr. 33/34

Nach zweijähriger Tätigkeit an der med. Universitäts-Klinik Halle habe ich mich als
Arzt niedergelassen.
Dr. med. Julius Wiedemann
Martinstraße 11 I Fernspr. 2718
(gegenüber von Pianohaus Ritter).
Sprechzeit 9—11, 4—5
außer Sonntags und Sonnabend nachmittag.

Briefmarken
Ankauf — Verkauf
H. A. Dietrich,
Martinstr. 11.

Am Freitag, den 18. November, entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzem Kranksein meine liebe Frau, unsere unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gutsbesitzer

Anna Voigt geb. Becker

im Alter von 69 Jahren.

Dornitz, Halle a. S., den 18. November 1921.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen
Julius Voigt
Anni Reichardt geb. Voigt
Kurt Voigt
Woldemar Reichardt
und drei Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. d. Mts., nachm. 2 Uhr in Dornitz statt.

Harnröhren-Leidende
Seit vieriel Geschlecht
werden gegen frisches und veraltetes Ausfluß das seit lang. Jahren bewährte **Eubalsol** Wh. Reichspat. pat. geschützt, an. 1 Fl. bei inneriichem Mittels 25 Mk. 1 Fl. bei äußerl. Mittels 16 Mk. Diskrete Verpackung ohne Nebenbes. Wiederholte Briefchen m. lachenden Danksagungen von Ärzten und dankbaren Patienten kostenlos gegen 2 Mk. für Doppelbriefporto in verschl. Kuvert ohne Aufdruck.
Adler-Apotheke, Sommerfeld 119
(Bez. Frankfurt a. Oder)

Bruchkranke
können auch ohne Operation und Berufsstörung geheilt werden. Nächste Sprechtr. in Halle, Hotel Europa, Magdeburger Straße 63 am 18. November 1921 v. 10—1 Uhr.
Dr. med. Laabs,
Spez.-Arzt f. Bruchleiden,
Berlin W. 35, Potsdamer Str. 102

Nach 20jähr. Praxis in Bad Neuenahr teilw. Winterpraxis an der Riviera über habe ich mich als
prakt. Arzt in Halle
niedergelassen. Sprechst. von 10—11 u. 4—5
San.-Rat Dr. Carl Schwenk
Luisenstraße 9. Fernspr. 8

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstigen Besorgungen nur bei den Inserenten der „Hallischen Zeitung" vornehmen zu wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192111192-11/fragment/page=0012